Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,50 RM. Rabatt nach Staffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 5. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Für Einhaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr) Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Postadresse: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 146 × Mittwoch, 26. Juni 1935 43. Jahrgang

Eden verhandelt in Rom über Abessinien

Die Uraufführung der Straußoper in Dresden – Das Frontkämpfertreffen in Brighton und Stuttgart – Die neue südslawische Regierung

Blomberg in Dresden

Phot. Hammer (Dresden)

Ein Blumenstrauß für Reichskriegsminister Generaloberst v. Blomberg bei seiner Ankunft auf dem Dresdner Flugplatz.

Der Reichskriegsminister wohnte der Uraufführung der Strauß-Oper bei, über die ausführlich auf den Seiten 3 und 4 berichtet wird.

Reichsparteitag 1935

× **Berlin**, 25. Juni

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet:

In diesem Jahre wird die Partei in den Tagen vom 10. bis 16. September ihr gewaltiges Jahrestreffen in der Stadt der Reichsparteitage abhalten. Die umfassenden Vorbereitungen für die organisatorische Durchführung, die auch in diesem Jahre Hauptdienstleiter Schmeer leitet, sind bereits in Angriff genommen worden.

Im Rahmen des Reichsparteitages, dessen Programm sich noch im Stadium der Vorbereitung befindet, wird der Führer den Grundstein zum Neubau der gigantischen neuen Kongreßhalle und damit für die gesamten großen Neugestaltungsarbeiten des Reichsparteigeländes in Nürnberg legen. Der traditionelle Aufmarschplatz der SA., die Luitpold-Arena, wird bis zum Reichsparteitag in ihrer neuen Gestaltung voraussichtlich bereits fertiggestellt sein.

Das gewaltige Ereignis des Reichsparteitages, das alljährlich dem deutschen Volk und der Welt Zeugnis ablegt von der Kraft und Stärke der in der NSDAP. verankerten politischen Führung in Deutschland, wird auch diesmal Hunderttausende von Parteigenossen zu gewaltigen Feierstunden nach Nürnberg führen und wieder zum nationalen Erlebnishöhepunkt des Jahres werden.

Wehrpflicht in Mandschukuo?

× **Hsinking**, 25. Juni

Das mandschurische Kriegsministerium beabsichtigt, wie man in Hsinking hört, dem mandschurischen Kabinett ein Gesetz über die Einführung der Wehrpflicht in Mandschukuo zu unterbreiten. An den Beratungen über dieses Gesetz sollen außer den mandschurischen amtlichen Stellen auch Vertreter der japanischen Militärmission teilnehmen.

Die Einführung der Wehrpflicht würde eine vollständige Reorganisation des gesamten mandschurischen Staatswesens und insbesondere der Finanzen bedingen. Man rechnet deshalb damit, daß die restlose Einführung der Wehrpflicht in ganz Mandschukuo sich bis 1940 hinziehen wird.

Die Besprechungen mit Mussolini

Flottenabkommen und Luftpakt — Edens Abreise verschoben

Telegramm unsres Korrespondenten

✉ **Rom**, 25. Juni

Ueber die erste Unterredung, die der englische Sonderbevollmächtigte Eden gestern vormittag mit Mussolini hatte, wird amtlich folgender Bericht ausgegeben: „Der Regierungschef hat den britischen Minister Eden im Palazzo Venezia empfangen und mit ihm eine herzliche zweistündige Besprechung gehabt. Im Laufe dieser Unterredung sind das englisch-deutsche Flottenabkommen vom 18. Juni, die Vorschläge für ein Luftabkommen und andre Fragen geprüft worden, die Gegenstand der englisch-französischen Erklärung vom 3. Februar sind."

Der englische Sondergesandte, der in der britischen Botschaft abgestiegen ist, folgte gestern mittag der Einladung Mussolinis zu einem Frühstück im Hotel „Excelsior". Im Anschluß an dieses Frühstück fand eine kurze Besprechung unter vier Augen zwischen den beiden Staatsmännern statt, die von englischer Seite ausdrücklich als „inoffiziell" bezeichnet wird und über die daher auch kein Kommuniqué ausgegeben wurde. Am Abend fand zu Ehren Mussolinis ein Essen auf der englischen Botschaft statt.

Eden hat seinen Aufenthalt verlängert. Die für Montagnachmittag angesetzte zweite offizielle Unterredung mit Mussolini wurde auf Dienstagnachmittag verschoben. Wie man von englischer Seite hört, ist die Abreise Edens auf Mittwochmittag festgesetzt worden. Der englische Minister trifft Donnerstag früh in Paris ein, wo er einen Zug überschlagen will, um die verabredete zweite Besprechung mit Laval zu führen.

Aus der ursprünglich kürzer bemessenen Aufenthaltsdauer in Rom schließt man hier, daß bereits die erste Besprechung zwischen Mussolini und Eden es notwendig machte, daß der englische Minister sich mit seiner Regierung in Verbindung setzte. Jedenfalls wird die plötzliche Verschiebung der für Montagnachmittag angesetzten zweiten Besprechung um 24 Stunden hieraus erklärt. Nachdem der Draht zwischen Rom und London eifrig gespielt hat, wird Eden sicherlich imstande sein, die Rückfragen, die im Laufe der ersten Unterredung mit dem Duce aufgetaucht sind, zu beantworten.

Die abessinische Frage wird, wie verlautet, heute Hauptgegenstand der Unterredungen sein. Es hat in diesem Zusammenhang in den politischen Kreisen Roms Aufsehen erregt, daß der Sachverständige des englischen auswärtigen Amtes für ägyptische Fragen, Thompson, gleichzeitig mit Eden in Rom weilt.

London zur Mission Edens

Befriedigung über Mussolinis Haltung in den europäischen Fragen — Der Vermittlungsvorschlag im Abessinienkonflikt

Telegramm unsres Korrespondenten

A. **London**, 25. Juni

Die Besprechungen Edens mit Mussolini werden, entgegen der ursprünglichen Absicht, nach der sie gestern bereits abgeschlossen werden sollten, heute fortgesetzt. Man ist in London der Ansicht, daß die gestrigen Verhandlungen durchaus erfolgversprechend gewesen seien. Die größten Schwierigkeiten dürften aber die Verhandlungen des heutigen Tages bilden, die nach allgemeiner Ansicht dem abessinischen Problem gelten.

Nach übereinstimmenden Angaben der Londoner Blätter sind die römischen Besprechungen, soweit sie europäische Probleme betrafen, leichter und angenehmer verlaufen, als die in Paris. Italien hat naturgemäß alles Interesse daran, sich die englische Freundschaft zu erhalten, und wenn man von der abessinischen Frage absieht, so hat Italien eigentlich immer eine mit England übereinstimmende Betrachtung der Lage gehabt. Obwohl das gestern in Rom ausgegebene Kommuniqué in sachlicher Beziehung von größter Zurückhaltung ist, glauben die römischen Korrespondenten der englischen Blätter sagen zu können, daß

Italien in der Frage des deutsch-englischen Flottenvertrages keine ernstlichen Schwierigkeiten gemacht

habe. Die italienischen Bedenken richteten sich praktisch nur gegen die Methode des Vertragsabschlusses, nicht aber gegen seinen materiellen Inhalt. Rom habe sich von dem ersten Schrecken, so schreibt der „Daily Telegraph", inzwischen längst erholt. Wie stark die tatsächliche Uebereinstimmung in der englischen und italienischen Wertung der gegenwärtigen europäischen Lage ist, zeigt eine weitere Bemerkung des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph", der Eden auf seiner Reise begleitet: daß nämlich auch Mussolini in dem deutsch-englischen Abkommen einen ersten Schritt in der Richtung auf ein allgemeines Abkommen zur Begrenzung der Marinerüstungen sehe. Man erhofft daraus, daß Italien sich zu der Abhaltung einer neuen großen Flottenkonferenz bereit erklären werde.

Am meisten interessiert augenblicklich in London aber das abessinische Problem.

Welchen großen Wert die englische Regierung der Lösung dieser Streitfrage zumißt, beweist auch die Tatsache, daß der Leiter der ägyptischen Abteilung im Foreign Office Eden nach Rom begleitet hat. Es gilt als sicher (wie gestern schon berichtet wurde), daß Eden einen fertigen Plan zur Beilegung des abessinischen Streitfalles mit nach Rom genommen hat. Die Einzelheiten dieses Planes werden aber immer noch geheimgehalten. Der wesentlichste Grund dafür scheint der zu sein, daß Italien beträchtlich mehr, als ihm England zugestehen will, fordert. Die Nichtveröffentlichung macht der englischen Regierung eine Abänderung ihres ursprünglichen Planes wesentlich leichter. In London und besonders in den Berichten der römischen Korrespondenten ist heute morgen wieder von der

Möglichkeit eines italienischen Protektorats über Abessinien

mit ausdrücklicher Zustimmung Englands die Rede. Wie man von besonders gut unterrichteter Seite hört, ist jedoch auf eine englische Zustimmung zu einer derartigen italienischen Forderung nicht zu rechnen. Auf dem Wege über die Gesandtschaft in Addis Abeba hat die englische Regierung die Möglichkeiten etwaiger Zugeständnisse Abessiniens an Italien sondieren lassen. Es heißt, daß Abessinien bereit sei,

die Naualzone an Italien abzutreten.

Gleichzeitig aber verlangt Abessinien, daß dann endlich die Grenze zwischen Abessinien und Italienisch-Somaliland festgelegt werde. Weitere abessinische Zugeständnisse sollen den Bau einer italienischen Eisenbahn über Eritrea nach Italienisch-Somaliland sowie vergrößerten Handels- und Wirtschaftseinfluß Italiens betreffen. Außerdem soll die Möglichkeit bestehen, daß England in seiner „Einflußsphäre" in Abessinien im Gebiet um den Tsanasee ebenfalls einige Zugeständnisse an Italien macht.

Italienische Note an Abessinien?

× **London**, 25. Juni

Nach einer Meldung des „Daily Expreß" aus Addis Abeba soll die italienische Gesandtschaft am Montag die italienischen Staatsangehörigen, die sich noch in Abessinien aufhalten, angewiesen haben, binnen zehn Tagen das abessinische Gebiet zu verlassen. Ferner habe die Gesandtschaft der abessinischen Regierung eine Note zugestellt, in der Abessinien beschuldigt werde, das Sultanat von Jimma zu „absorbieren". In der Note werde außerdem erklärt, Italien habe Kenntnis erhalten, daß Abessinien die Verwaltung von Jimma unmittelbar ausübe und daß es danach strebe, die Souveränität über das Sultanat zu erlangen. Davon würden italienische Belange berührt. Italien bringe daher seine Vorbehalte zum Ausdruck.

(Siehe auch die Meldungen auf Seite 2)

Wahlangst in Kowno

Andauernd Verstöße gegen das Memelstatut

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. **Berlin**, 25. Juni

Zu den litauischen Manövern zur Beeinflussung der memelländischen Wahlen gehört in besonders erheblichem Maße die Einbürgerung litauischer Staatsbürger im Memelgebiet, die seit längerer Zeit im Gange ist und jetzt verstärkt fortgesetzt wird. Es ist den litauischen Kreisen, die sich für das am 29. September zu erwartende Wahlergebnis im litauischen Sinne „verantwortlich" fühlen, darum zu tun,

mit allen Mitteln die litauischen Stimmen im Memelgebiet zu vervielfachen.

Da diese Kreise sehr wohl wissen, daß die Memelwahlen völlig im deutschen Sinne ausfallen würden, wenn es vor und bei den Wahlen mit rechten Dingen zuginge, wenden sie die ungeheuerlichsten Betrugsversuche an, um Litauen und seiner annexionistischen Sache zum Ziele zu verhelfen. Dabei erscheint ihnen die Einbürgerung von Litauen im Memelgebiete besonders dienlich, und um hierbei möglichst viel herauszuholen, ist jetzt in Memel ein Büro errichtet worden, wo eine ganze Anzahl von Leitern und Hilfskräften das Einbürgerungsgeschäft großzügig erweitert und durchführt. Dieses Büro verfügt sowohl über einen beträchtlichen Stab von Mitarbeitern als über beträchtliche Mittel. In diesen Zusammenhang gehört auch die Tatsache, daß kürzlich ein

besonderer Fachmann aus Kowno dem Memeler Gouverneur zugewiesen

worden ist, der für die Unterbringung litauischer Arbeiter im Memellande sorgt, die dann die memelländische Staatsangehörigkeit erhalten und am 29. September litauisch stimmen sollen. Mit welcher Betriebsamkeit das Büro arbeitet, ist daraus ersichtlich, daß es an alle im Memelgebiet wohnenden Litauer die Aufforderung gerichtet hat, durch das Büro den Antrag auf Erwerb der memelländischen Staatsangehörigkeit zu stellen, soweit sie diese noch nicht besitzen. Die litauischen Staatsbehörden haben im Memellande bereits

begonnen, in großem Umfange Tagelöhner aus Litauen einzustellen,

die nur während der Sommersaison tätig sein sollen, die man jedoch danach mit einer Unterstützung im Memellande festhalten will, damit sie als litauische Stimmgeber am Wahltage zur Verfügung stehen. Teilweise gehen die Behörden schon so weit, bereits eingebürgerte litauische Arbeiter zu entlassen und schon jetzt mit Unterstützungen auszustatten, und statt dessen neue Arbeiter aus dem litauischen Staatsgebiet heranzuziehen. Alle diese neuen Straßenarbeiter, Erntearbeiter und sonstigen Tagelöhner will man

unter der Hand schnell zu memelländischen Staatsbürgern

machen. Das ist nach dem Einbürgerungsgesetz nicht zulässig, denn es heißt darin, daß jeder Antragsteller mindestens ein Jahr im Memelland wohnhaft sein muß. Eine Ausnahme machen die gesetzlichen Bestimmungen lediglich bei den Beamten, die sofort eingebürgert werden können. Danach wäre also ohne weiteres festzustellen, daß Arbeiter, Tagelöhner, kurz alle Arbeitskräfte ohne Beamteneigenschaft erst einmal ein Jahr lang im Memelland ansässig sein müssen, ehe die Frage des Erwerbs der memelländischen Staatsbürgerschaft spruchreif wird. Man weiß, daß Recht und Gesetz bei dem litauischen Staat sehr niedrig im Kurse stehen. Aber noch ist es nicht ganz so weit, daß er lediglich auf das ankommt, was den Litauern einfällt. Noch immer gelten die Verpflichtungsbestimmungen, die die Signatarmächte übernommen haben. Diese seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Litauer

die Wahlen vom 29. September in der übelsten Weise in ihrem Sinne umbiegen und entstellen

wollen. Der Anlaß zum Eingreifen ist schon allein dadurch gegeben, daß die Bestimmungen über die Einbürgerung in der wildesten Weise mißachtet, gebrochen und umgekehrt werden.

Neue japanische Kriegsschiffe

× **Tokio**, 25. Juni

Nach Blättermeldungen ist auf der Werft Kawasaki in Kobe ein neues Unterseeboot, Nr. 73, vom Stapel gelaufen. Ebenso wurde auf der Werft Nagata in Osaka ein neues Minenboot, „Murasame", vom Stapel gelassen.

Südslawiens neue Regierung

Auch Slowenen, Kroaten und Muselmanen beteiligt

× Belgrad, 25. Juni

Die amtliche Ministerliste des neuen Kabinetts lautet: Ministerpräsident und Außenminister: Stojadinowitsch (ehemals Serbisch-Radikaler); Kriegsminister: General Zitkowitsch; Innenminister: Koroschetz (ehemals Slowenische Volkspartei); Verkehrsminister: Spaho (ehemals Partei der Bosnischen Muselmanen); Minister für öffentliche Arbeiten: Popitsch (Radikaler); Finanzminister: Letitza (früher Gehilfe des Finanzministers); Sozialpolitik: Preka (Kroate); Landwirtschaftsminister: Stankowitsch; Justizminister: Auer (Kroate); Handelsminister: Wrobanitsch (Kroate); Minister für die Ertüchtigung der Jugend: Komnenowitsch; Kultusminister: Stoschewitsch; Minister ohne Geschäftsbereich: Jankowitsch und Behmen (letzterer Bosnischer Muselman).

In der neuen Regierung sitzen also Vertreter aller Volksgruppen, auch der Kroaten, wenn auch die Parteien dieser Volksgruppen selbst nicht sämtlich offiziell vertreten sind. Die Regierung Stojadinowitsch wird in der südslawischen Oeffentlichkeit mit großem Beifall aufgenommen. Selbst in jenen oppositionellen Gruppen, die sich noch nicht entschließen konnten, Vertreter ins Kabinett zu entsenden, wird erklärt, daß die neue Regierung gegenüber dem bisherigen Zustand einen außerordentlichen Fortschritt bedeute. Es sei sicher, daß sie auf einen beträchtlichen Rückhalt im Volke rechnen könne. Sie werde daran arbeiten, eine weitere und völlige Entspannung der innenpolitischen Lage herbeizuführen, die besonders durch die Maiwahlen belastet worden sei. Man weist darauf hin, daß auch die Reihen der Matschek-Opposition durch den Eintritt der bosnischen Muselmanen in die Regierung gesprengt worden seien. Die bosnischen Muselmanen waren zur Zeit des Kabinetts Jefitsch dem Parlament ferngeblieben und sind jetzt selbstverständlich entschlossen, das Lager zu wechseln.

„Vorsicht! – Feind hört mit!"

Zur Beachtung und zum Nachdenken für alle Deutschen

Von Hauptmann Friede (Döberitz)

IV.

Aus Erfahrungen lernen!

Nur ein Fall, den der französische Hauptmann Gauché in der „Revue d'Infanterie" vom Dezember 1924 beschreibt, soll als Beispiel dafür noch angeführt werden, wie auch ein unbedachtes Wort Tausenden von Kameraden das Leben kosten kann.

„Am 14. Juli 1918 gegen 21 Uhr machten wir (d. h. also die Franzosen) 27 Gefangene, die zur 19. deutschen Reservedivision gehörten. Sie waren das Ergebnis unsres nächtlichen Ueberfalles auf die deutschen Gräben, der so glänzend vom 838. Infanterieregiment durchgeführt worden war. Diese Gefangenen wollten anfangs nicht aussagen. Nur einer von ihnen bildete eine Ausnahme. Sichtlich erregt ersat er sich eine Gasmaske an Stelle seiner verlorengegangenen. Selbstverständlich fragte man ihn, warum er so sehr auf einer Maske bestehe, da er doch nichts zu befürchten habe. Der Gefangene sah sich nunmehr veranlaßt, zu gestehen, daß die deutsche Artillerie schon in wenigen Stunden das Feuer mit Gift- und Gasgranaten eröffnen werde."

Angesichts des Verrats eines aus ihrer Mitte, hielten sich die Gefangenen nicht mehr für verpflichtet, zu schweigen. „Wir erfuhren auf diese Art", so schreibt Gauché, „daß der deutsche Angriff nur mehr die Frage von einigen Stunden sei. Die Artillerievorbereitung dauerte von Mitternacht bis 4.15. Um diese Zeit begann der Angriff unter dem Schutze eines beweglichen Feuerriegels. Gleichzeitig erkannten wir, daß die Angriffsfront von Reims bis Main de Massiges reichte. Die im letzten Augenblick erlangten Nachrichten waren sofort ausgenutzt worden. Das Feuer unsrer Artillerie konnte eben noch vor Beginn des deutschen Feuers die Angriffsdivisionen überraschen und gerade in dem Augenblick in Verwirrung bringen, als sie in ihre Ausgangsstellungen rückten.

Wenn man diese Schlacht betrachtet, dann haben alle Nachrichten vor, während und nach dieser Schlacht nur untergeordnete Bedeutung gegenüber dieser einen des Kriegsgefangenen aus der 19. deutschen Reservedivision." So urteilt berechtigt Gauché.

*

Der Muschik, der Poilu, der Tommy, der Piechota und unser Kriegslandser, sie alle werden wohl nur ganz selten über nähere Absichten der höheren Führung oder über Bewegungen größerer Einheiten sprechen können. Der einfache Frontsoldat weiß und spricht nur von den augenblicklichen Einzelheiten, von Märschen, die er mitgemacht, vom Stellungswechsel seiner Formation, seltener von Hilfswaffen, Nachbarabteilungen, Posten und Spähtrupps. Er gibt wohl auch noch Namen und Dienstgrad seiner Vorgesetzten an, doch letzteres nur bis zur gewissen Grenze. Denn diese ihm einzuprägen, ist schon während der langen Friedenszeit schwer. Vielleicht wird der schulgebildete Westeuropäer den Analphabeten der östlichen Staaten um einige Striche militärischen Wissens überragen. Der gefangene Offizier dagegen weiß viel. Doch er wird nur sehr selten aussagen. Wenn er aussagt — werden seine Worte meistens ein Gespinst von Lügen sein.

Für die geschickte, zielvolle Vernehmung dieser beiden Kategorien mußten im Kriege an den Dolmetscher höchste Anforderungen gestellt werden. Er mußte sich dem einfachen Gedankengange genau so parallel schalten können, wie er spitzfindig genug sein mußte, das Lügengewebe der Intellektuellen unter den Gefangenen zu zerreißen. Nur wenn es ihm in Kürze gelang, solche Gefangenen der Lüge zu überführen, beugten sich diese — und ließen sich dann einspinnen. Dazu aber mußte der Vernehmende sich fortgesetzt auf dem laufenden halten über die feindliche Lage und das Feindgelände.

Oberst Nicolai schreibt hierzu: „. . . ein besonders beliebtes Mittel war es, die Gefangenen durch eine ausgezeichnete Kenntnis ihrer Front so zu überraschen, daß sie in der Tat glauben mußten, der Feind weiß ja doch schon alles, es hat nicht den geringsten Zweck, etwas zu verheimlichen." Und es verlieh tatsächlich dem Vernehmungsoffizier nichts soviel Uebergewicht und Autorität als der Umstand, daß er dem Gefangenen nachwies, daß er falsch ausgesagt hatte.

*

Wichtig für die Erlangung guter Nachrichten aus den Gefangenen waren ferner ihr Weg und ihre Behandlung vom Augenblick der Gefangennahme an. Der günstigste Augenblick zur Vernehmung war der Zeitpunkt unmittelbar nach der Festnahme. Der Gefangene war noch durch den Kampf, die Wirkung der selbsttätigen Waffen, durch Tanks, schwerkalibrige Artillerie, Gasgeschosse oder -schwaden, durch Handgranatenkampf und Hurrageschrei erregt; seine Aussagen waren, wenn sie auch als Folge der Aufregungen übertrieben sein mochten, nicht bewußt falsch. In solch einem Fall unterlag selbst der nervenstärkste Mensch. Es war also von größtem Wert, diese Psychose auszunutzen, das heißt, die erste Vernehmung dicht hinter der Front, also beim Regimentsstab, vorzunehmen. Es sei hier darauf verzichtet, eine ins einzelne gehende Beschreibung der Behandlung zu geben, der die meisten deutschen Gefangenen bei unsern Gegnern im Westen ausgesetzt waren. Nur folgendes sei noch erwähnt:

Besonders bei Chargen wurde darauf geachtet, daß sie im Augenblick ihrer Gefangennahme keinerlei Papiere vernichteten, wegwarfen, anfaßen. Zerrissene Papiere wurden besonders sorgfältig gesammelt. Gefangene Offiziere wurden im allgemeinen abgesondert von den andern Gefangenen transportiert. Das Verbot, vor Abschluß der Vernehmung untereinander zu sprechen, wurde verschieden streng durchgeführt. Wiederholt wurde festgestellt, daß spätestens beim Regiment, manchmal schon auf dem Wege dahin, die Spitzel des Divisionsvernehmungsoffiziers unter die neuen Gefangenen gemischt wurden. Oft erfolgte die Vernehmung von Offizieren in leichtem Konversationston, ohne daß in Gegenwart der Gefangenen schriftliche Protokolle angefertigt worden wären. Und trotzdem bekam man beim nächsten Verhör seine etwa gemachten Aussagen ganz wortgetreu wieder vorgehalten — denn sie waren durch ein Lauschmikrophon in einem Versteck mitgeschrieben worden. Bei vielen Vernehmungen versuchte man nach dem Grundsatz zu ködern: Hungernde stillen, Durstige laben, Verwundete verbinden, Verschlossene durch Milde, gegebenenfalls unter Einsatz einer Zigarette, zum Reden zu bringen. So wurde auf alle Arten versucht, unserm vorbeugenden Unterricht über Verhalten in Kriegsgefangenschaft entgegenzuarbeiten.

Erst wenn keine Frontstelle mehr Interesse an unsern gefangenen Kameraden hatte, erfolgte ihr Abschub in das Gefangenenlager. Und damit begann erst die Kleinarbeit der letzten Nachrichtenerpressung unsrer Feinde, die ihnen gottlob viel Mühe gemacht, Zeit und Nerven gekostet hat. So gab es Offiziergefangenenlager, in denen ein ganzes Netz von Fernsprechleitungen die durch Lauschmikrophone abgehörten Gespräche der Offiziere im Schlafzimmer, Leseräumen, Korridoren, ja selbst am Stacheldraht der Umzäunung zur Zentralauswertungsstelle leitete.

*

Eine weitere sehr beachtliche Quelle für den Nachrichtendienst war die bei der Gefangennahme vorgefundene und später im Lager eingehende Privatkorrespondenz der Gefangenen, ferner ihre Tagebücher und Karten. Wer im Kriege Gelegenheit hatte, während der angeordneten Briefsperre die Post seiner Leute zu studieren, wird bestätigen, daß über alles geschrieben wurde.

Die aus einer starken Feldkorrespondenz erwachsende Gefahr ist natürlich bei Heeren mit großer Analphabetenzahl wesentlich geringer. Ein englischer Nachrichtenoffizier, Hauptmann Touhy, schreibt: „Die Deutschen liebten es im allgemeinen sehr, zu korrespondieren, und trugen Briefe und Karten von Dutzenden ihrer Bekannten aus andern Divisionen und Korps bei sich . . ." Jeder, der in der Front stand, weiß, was einem Briefe aus der Heimat bedeuteten. In den seltensten Fällen wurden diese gleich vernichtet. Meist trug man sie bei sich, mindestens solange, bis sie beantwortet waren. Für die Mehrzahl unsrer deutschen Soldaten stellten sie ein gewisses Heiligtum dar. Da in ihnen Nachrichten enthalten waren, die oft die ganze Korporalschaft interessierten, las man sie vor oder gab sie weiter. Oft hatte auch der Soldat nicht gleich Gelegenheit, seine Antwortbriefe der Feldpost zu übergeben. Er trug sie bei sich und geriet mit ihnen in Gefangenschaft. Dasselbe trifft auch für die Kriegstagebücher zu, die die geistig regeren Soldaten trotz Verbots führten und — mit in Gefangenschaft nahmen. Dies geschah leider oft genug auch durch Offiziere.

„Während der Schlacht vor Verdun", so schreibt der polnische Oberst Sciezynski in seinem Buch, „vermochte die französische 2. Abteilung aus 2500 erbeuteten Briefen die Aufstellung aller deutschen Divisionen wiederzugeben."

*

Rückschauend ist zu dieser Frage des Kriegsgefangenen als Nachrichtenmittel zu sagen: Früher hieß es: „Gefangen werden heißt, die Ehre verlieren." Der Weltkrieg hat uns jedoch gelehrt, daß derjenige, der sich bis zur letzten Patrone gewehrt hat, sehr wohl ehrenvoll in die Gefangenschaft gehen kann. Strauchelte er aber dort, beging er dort mit Absicht oder Unbedacht Verrat — dann wurde er ehrlos.

Den deutschen Waffenträger unsrer und künftiger Generationen dazu zu erziehen, daß er sich lieber die Zunge aus dem Halse reißen läßt, als durch Verrat Blut und Leben seiner Kameraden und obendrein die Heimat zu gefährden, war Sinn und Zweck dieser Ausführungen.

(Ende)

Fast 5 Millionen erhielten Arbeit

× Berlin, 25. Juni. (Durch Funkspruch)

Die Krankenkassenmitgliederstatistik, die einen größeren Kreis von Arbeitnehmern erfaßt als die Arbeitsämter, berichtet auch für den Monat Mai ein außerordentlich günstiges Ergebnis.

Während nach der Statistik der Reichsanstalt die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen um etwas mehr als 200 000 zurückgegangen ist, verzeichnet die Krankenkassenmitgliederstatistik für den Monat Mai eine Zunahme der Beschäftigtenzahl um rund 456 000. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeitnehmer, soweit sie bei den Krankenkassen versichert sind, hat damit fast 16,4 Millionen erreicht. Gegen Ende Mai 1934 ist die Beschäftigtenzahl um rund 825 000 höher. Gegen den Tiefstand der Beschäftigtenzahl im Januar 1933 beträgt die Zunahme nicht weniger als 4 898 685. Fast fünf Millionen haben also seit 1933 wieder Beschäftigung gefunden.

Der Führer besucht Rudolf Heß

× Hohenlychen, 25. Juni. (Durch Funkspruch)

Der Führer besuchte gestern auf der Rückfahrt von Hamburg seinen Stellvertreter Reichsminister Rudolf Heß, der sich zur Erholung in Hohenlychen aufhält.

Bei dieser Gelegenheit besichtigte der Führer auch die klinische Abteilung für Sport- und Arbeitsschaden, die auf Veranlassung des Reichssportführers in den dortigen Heilanstalten eingerichtet wurde, sowie die vom Gau Groß-Berlin der NSDAP. erstellten Häuser „Mutter und Kind" der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt.

Edens schwierige Aufgabe in Paris

Der französische Widerstand gegen die englischen Pläne

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 25. Juni

Die englische Regierung hat an Frankreich eine Antwort auf die französische Note vom 17. Juni, die sich mit den deutsch-englischen Verhandlungen befaßte, gesandt. Die englische Note ist außerordentlich kurz und enthält praktisch nur die Anregung, vor Ende des laufenden Jahres eine Konferenz der Flottenmächte abzuhalten. In England gilt es als sicher, daß Frankreich diese Anregung zustimmend aufnehmen wird. Dagegen glaubt man, daß Frankreich die andre Anregung, Flottensachverständige nach London zu schicken, um einen englisch-französischen Gedankenaustausch über Flottenfragen aufzunehmen, durchaus ablehnend gegenübersteht, weil Frankreich fürchte, eine derartige Entsendung könne eine stillschweigende Anerkennung des englisch-deutschen Flottenvertrages bedeuten.

Ob sich die französische Haltung in dieser Frage noch ändern wird, hängt wahrscheinlich von den Besprechungen ab, die Eden nach Ablauf seiner römischen Verhandlungen noch einmal mit Laval haben wird. Dabei soll auch wieder die Luftlocarno-Frage behandelt werden. In London erklärt man, eins der wichtigsten Ergebnisse der römischen Verhandlungen Edens sei Mussolinis Bereitwilligkeit, jetzt unverzüglich die Verhandlungen über den Luftpakt aufzunehmen. Daß aber Frankreich sich dieser Bereitwilligkeit anschließt, wird man sehr bezweifeln müssen. Gerade in diesem Punkte sind die Besprechungen Edens mit Laval am vergangenen Freitag und Sonnabend nicht weitergekommen.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post" glaubt zu wissen, daß Laval der Londoner Regierung den Vorschlag gemacht habe, England solle sich in irgendeiner schriftlichen Form verpflichten, kein Separatabkommen mehr zu schließen. Frankreich hält noch immer an dem Standpunkt fest, den Luftpakt nur in Verbindung mit den andern europäischen Sicherheitsproblemen, insbesondere dem Ostpakt, zu verhandeln. Wenngleich die englische Regierung höchstwahrscheinlich bereit sein dürfte, sich noch einmal zu dem englisch-französischen Kommuniqué vom 3. Februar zu bekennen, so wird sie doch gleichzeitig an der Ansicht festhalten, daß der Luftpakt getrennt verhandelt werden müsse. Wie es in dieser entscheidenden Frage zu einer englisch-französischen Uebereinstimmung kommen kann, läßt sich heute noch nicht übersehen. Man wird abwarten müssen, ob es Eden gelingt, bei seinem zweiten Pariser Aufenthalt hier einen Fortschritt zu erreichen.

Beginn der italienisch-abessinischen Schlichtungsverhandlungen

× Haag, 25. Juni. (Durch Funkspruch)

Im Laufe des heutigen Dienstag wird der italienisch-abessinische Schlichtungsausschuß seine Beratungen im Bad Scheveningen beginnen. Gestern abend kamen bereits drei der vier Mitglieder des Ausschusses, der italienische Staatsrat Graf Raffaele Montagna, der bekannte französische Jurist Professor de la Pradelle, der von seinem Sohn, dem Pariser Rechtsanwalt Raymond de la Pradelle, begleitet wird, sowie Professor Pitman Benjamin Potter aus Genf in Scheveningen an. Heute morgen traf das zweite italienische Mitglied des Ausschusses, der außerordentliche Botschafter Graf Aldovrandi Marescotti, in Begleitung zweier italienischer Sachverständiger ein.

Man glaubt, daß die Verhandlungen, die bekanntlich die Regelung der zwischen Italien und Abessinien entstandenen Grenzzwischenfälle zum Gegenstand haben, längere Zeit in Anspruch nehmen werden. Sollte der Ausschuß bis zum 25. Juli noch nicht zu einer Uebereinstimmung gelangt sein, so wird dem Einvernehmen nach von den vier Ausschußmitgliedern, ein unparteiischer Schiedsrichter ernannt werden, dessen Stimme dann die Entscheidung bringen soll.

Sorge um Stalins Sicherheit

Der Kommandeur der Kreml-Schutzwache verhaftet

× Moskau, 25. Juni

Wie verlautet, soll auf Veranlassung des Bundeskommissariats des Innern der Kommandeur der Kreml-Schutzwache seines Postens enthoben und verhaftet worden sein. Außerdem heißt es, sei gegen ihn und weitere Mitglieder der Schutzwache ein Parteiverfahren eingeleitet worden. Die Zahl der Verhaftungen soll insgesamt 20 übersteigen. Dem Kommandeur der Schutzwache wird, wie weiter verlautet, gegenrevolutionäre Gesinnung vorgeworfen. Er habe mit sowjetfeindlichen Kreisen Verbindung unterhalten und Leute in seine Truppe eingestellt, die dem feindlichen Lager angehörten. Die alte Wache soll abgelöst und durch eine neue von der OGPU. besonders ausgesuchte Wachtruppe ersetzt worden sein. Bekanntlich wohnen im Kreml Stalin, Molotow und die ganze bolschewistische Garde.

Eine amtliche Meldung über die Verhaftung des Kommandeurs und weiterer Mitglieder der Schutzwache des Kremls liegt bisher nicht vor.

Prozeß gegen die Mörder Bikows

× Moskau, 25. Juni

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, daß vor dem Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes in Nischni Tagil (Ural) unter Vorsitz Matulewitschs gegenwärtig ein Prozeß gegen die Mörder des bekannten sowjetrussischen Dichters Bikow stattfindet. Bikow wurde bekanntlich Anfang März ermordet aufgefunden. Auf der Anklagebank sollen ehemalige Kameraden des Ermordeten sitzen, darunter zwei Personen, die früher im Dienst der Roten Armee gestanden haben. Alle Angeklagten seien geständig, Bikow aus politischen Beweggründen ermordet zu haben. Der Prozeß soll mehrere Tage dauern.

Romain Rolland will Sowjetrusse werden

× Moskau, 25. Juni

Der Staatsverlag Gosisdat hat die Werke Romain Rollands erworben und ihm gestattet, das Honorar, das er vom Sowjetstaat in Dollars bezieht, nach dem Ausland zu bringen.

Wie bekannt, hat sich Rolland in den letzten Jahren sehr stark kommunistisch betätigt und ist oft als „moralischer Anwalt" der kommunistischen Internationale in Europa in Vorträgen aufgetreten. Rolland ist mit einer Russin verheiratet, die jetzt mit ihm nach Sowjetrußland gekommen ist. Beide erklären, daß sie die sowjetrussischen Bürgerrechte erwerben wollen. Rolland wurde Montag von Molotow empfangen.

Praktische Prüfung des Luftschutzes

× Berlin, 25. Juni

Die im Befehlsbereich der Luftkreiskommandos II (Berlin) und III (Dresden) veranstaltete mehrtägige Luftschutzübung fand am 22. Juni in Stettin mit einer großen kritischen Besprechung durch den Befehlshaber im Luftkreis Berlin, Generalleutnant Kaupisch, ihren Abschluß. Nach der Wiedergewinnung der deutschen Wehrfreiheit und dem Wiedererstehen der Luftwaffe ist mit der Möglichkeit zugleich die Notwendigkeit gegeben, das vorwiegend in der Theorie aufgebaute System des Luftschutzes, das bisher nur gelegentlich unter sehr beschränkenden Annahmen und nur in den Teilgebieten erprobt werden konnte, einer zusammenfassenden praktischen Prüfung zu unterwerfen. So wirkten erstmalig bei der Uebung an der Oder auf Grund einer angenommenen Lage und in einem größeren Raum alle militärischen und zivilen Elemente des Luftschutzes zusammen. Der gleichzeitige Einsatz des Flugmelde- und Luftschutzwarndienstes mit örtlichen Stellen des zivilen Luftschutzes und mit den für die militärische Abwehr zur Verfügung stehenden Luftstreitkräften und Flakbatterien stellten die Leistungsfähigkeit des gesamten Melde- und Abwehrverfahrens unter Beweis und vermittelte allen beteiligten Dienststellen eine Fülle wertvoller Erfahrungen.

Der japanische Botschafter bei der HJ.

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 25. Juni

Der japanische Botschafter in Berlin, Mushakoji, hat am Montag mit den Herren seiner Botschaft die Marinehitlerjugend in Potsdam besichtigt. Den japanischen Gästen wurden Signaldienst und Segelmanöver vorgeführt. Die Gäste, die den Segelmanövern von einem Motorboot aus zusahen, sprachen dem sie begleitenden HJ.-Führern ihre Anerkennung für die Leistungen der jungen begeisterten Seeleute aus. Nach den Vorführungen besuchte der Botschafter einen Stamm des Jungvolks in Berlin-Steglitz, dem er die Grüße der japanischen Jugend überbrachte.

Fortsetzung des politischen Teils auf den Seiten 11 und 13

RICHARD STRAUSS:

Die schweigsame Frau

Uraufführung in der Dresdner Staatsoper

Die Komödianten: Schmalnauer, Hundt, Sack, Cebotari, Kremer, Ermold

Strauß-Premiere. . .

Auch diese achte Dresdner Strauß-Premiere hatte Glanz, auch gestern war wieder ein großer Tag für unsre Stadt. Voller Spannung hatte man ihm entgegengesehen. Seit Tagen schon wohnten auswärtige Musiker hier. Hatten die Generalprobe besucht. Waren mit dem dicken Klavierauszug erschienen im Verlag Adolph Fürstner, Berlin) unterm Arm zusammengesessen und hatten heiß diskutiert. Aber auch das große Publikum war von dem Fieber der Erwartung ergriffen. Längst war ja das Opernhaus ausverkauft. Es hätte dreimal so groß sein können, und es hätte nicht ausgereicht, die vielen Interessenten unterzubringen. Eine Oper von Strauß, das ist längst kein Wagnis mehr, es wird auch keine Sensation dabei herauskommen, aber ein musikalisches Weltereignis ist es auf alle Fälle, und in der Tat war auch das Ausland, namentlich durch Sonderkorrespondenten der großen Zeitungen, stark vertreten.

Nun war der Tag gekommen, die Fahnen wehten über dem sonnenüberglänzten Opernplatz. Von dem Semperbau herunter glühte das Purpurrot der Teppiche. Die Oper trug ihr Festgewand. Hunderte von Autos fuhren vor. Neugierige umsäumten die Wege. Besonders dicht die Ansammlungen vor dem Hotel Bellevue, wo die auswärtigen Ehrengäste absteigen.

Auch im Innern ein glanzvolles Bild. Bunt durcheinander die Uniformen der Wehrmacht und der Partei, Frack, Smoking und die sommerlich hellen Abendkleider der Frauen. In der rechten Seitenloge hat Reichskriegsminister Generaloberst v. Blomberg Platz genommen. In der Mittelloge sieht man Reichsstatthalter Mutschmann, die sächsischen Minister Dr. Fritsch, Lenk, Kamps und Oberbürgermeister Zörner. Außerdem waren erschienen General der Infanterie v. Bock, Oberbefehlshaber der Gruppe III, Generalleutnant List, General der Flieger Wachenfeld, Staatskommissar Hinkel als Vertreter der Reichskulturkammer, ferner die Staatssekretäre Reinhardt und Schlegelberger, Oberpräsident Prinz v. Hessen, der Auslandpressechef der NSDAP. Dr. Hanfstaengl, Landesstellenleiter Salzmann und weitere Vertreter der Behörden und Parteistellen.

Dazu im Parkett und in den Rängen Musiker aus ganz Deutschland, Generalmusikdirektoren, Intendanten, Sänger, Verleger, Kritiker. Im ersten Rang links Clemens Krauß, der Dirigent der letzten Dresdner Strauß-Premiere, neben ihm Viorica Ursuleac, die erste Arabella, und, ganz vorn, neben seiner Gattin und seinem Sohn Dr. Franz Strauß, der Komponist.

Böhm erscheint. Das Vorspiel beginnt, wieder einmal ein richtiges Vorspiel, eine Ouvertüre, ein blendendes Orchesterstück, vom Strauß „Potpourri" betitelt, das bald auch im Konzertsaal erscheinen wird.

Die „schweigsame" Frau

Ein glanzvolles Bild. Ein großer Abend. Während er nun festlich verklingt, während die begeisterten Verehrer des Meisters sich im Rathaus um ihn scharen, vollendet sich die Arbeit des Kritikers, der seit geraumer Zeit mit dem Werk umgeht, der es von allen Seiten betrachtet hat und nun seine Erfahrungen mit dem Eindruck der Aufführung vergleicht, korrigiert, bestätigt.

Wohin hat sich Richard Strauß in seiner elften Oper führen lassen, welches ist der Stoff, der den 70jährigen Meister anlockte?

Wieder steht eine Frau im Titel. Wie schon sonst. Eine „schweigsame" Frau. Merkwürdiger Fall! Eine Frau, die schweigt, ist das nicht eine Frau ohne Musik, eine Frau gegen die Musik? Also ein Opernstoff gegen die Oper? So sind wir gespannt, vom Titel schon erregt.

Nur die Zünftler kennen die Lösung des Rätsels. Dazu gehören nicht nur die Literarhistoriker, die um die Komödie des Engländers Ben Jonson „The silent women" und ihre Uebersetzung durch den deutschen Romantiker Ludwig Tieck Bescheid wissen. Dazu gehören alle verheirateten Männer, denn sie wissen, daß es schweigsame Frauen überhaupt nicht gibt, daß dies ein Widerspruch in sich ist. „Wir haben alle gemeint, sanfte Mädchen zu heiraten, und wer hat dann seine Frau je schweigsam und folgsam gefunden!" gibt selbst der Chief-Justice in der Straußschen Oper zu.

Es ist also keine schweigsame Frau, die die erste Rolle spielt, es ist vielmehr das Gegenteil davon. Also doch ein Stoff für die Musik, und sei es auch ein Anti-Musik-Stoff. Denn es dreht sich hier um die Wilhelm Buschsche Weisheit, daß „Musik wird störend oft empfunden, weil sie mit Geräusch verbunden".

Diese störende Musik wird gemacht von der „schweigsamen" Frau. Der sie als so störend empfindet, ist der hochgeborene, hochberühmte, unbesiegte Sir Morosus, weiland Admiral Seiner Majestät des englischen Königs, nunmehr als eingefleischter Junggeselle in Pension lebend, betreut von einer geschwätzigen Haushälterin, die es auf ihn abgesehen hat, die ihn am liebsten heiraten möchte. Denn wer weiß, was so einem alten Manne noch einfällt! Schließlich heiratet er noch eine Junge, wie es ihm der Barbier immer einschwätzen will, eine Schweigsame, Sanfte. Dann ist die schöne Altersversorgung verloren. Oder der wie ein eigener Sohn geliebte Neffe Henry erbt den ganzen Reichtum, der Neffe, der mit einem Male wieder auftaucht, nachdem er spurlos von der Universität verschwunden war. Aber damit hat es keine Not. Denn dieser Henry kehrt in der Bearbeitung des Stoffes, die der Straußschen Oper zugrunde liegt, heim nicht als Offizier an der Spitze von Truppen, wie es sich der Alte wünscht, nein, schrecklicher Gedanke, als primo tenore einer reisenden Operntruppe, einer Wanderbühne, die aus Italien kommt (wie das seit 1700 üblich war), um sich im Haymarket-Theater (in dem Händel dirigierte!) zu produzieren. Da merkt man, wie musikalisch der Stoff ist. Da sieht man die Anlaßpunkte für die Notenfeder. Der dramatische Gegensatz: ein Mann, der keinen Lärm vertragen kann, und ausgerechnet ihm fliegen solche Vögel ins Nest. Das gibt Musik. Das gibt Komik.

Der Alte ist wütend. Ein Morosus, der singt, und gar für Geld, ist kein Morosus. Henry fliegt mit seiner ganzen Operntruppe aus dem Haus. Enterbt. Verärgert. Beleidigt. Gut. Möge der Alte sein Geld behalten. Er bleibt seiner Kunst, seinen Kameraden, seiner Frau, die als Sängerin seine Kollegin ist, treu. Ab durch die Mitte? O nein. Da ist noch der Barbier, ein gescheiter, gewitziger, witziger, durchtriebener Bursche, der sogar Latein versteht. Wir kennen ihn schon, den Drahtzieher der komischen Oper, wir kennen ihn aus dem „Barbier von Sevilla", wir kennen ihn aus dem „Figaro", und auch in der „schweigsamen Frau" tritt er als Bariton auf, als wollte der Komponist schon durch die Wahl der Stimmgattung zeigen, daß er mit seinen Vorgängern, mit Rossini und Mozart, Tuchfühlung halten will.

Dieser „Herr Schneidebart" greift nach echter Barbierart ein. „Sehr rechtschaffen gedacht, junger Herr", sagt er zu Henry, aber so ein schönes Stück Geld läßt man nicht einfach davonschwimmen. „Ach, das Leben ist schwer und die paar Groschen sauer verdient!" ist die seufzende Barbierweisheit, der sich weder Henry noch seine Truppe verschließen können. Und so wird ein Komplott geschmiedet. „Wer ein Narr, sei genarrt!" Sir Morosus ist ein Narr, wenn auch, nach des Schneidebarts Ansicht, im Innern ein guter Kerl. Dieser gute Kern soll herausgeschält werden.

Die Operation geschieht auf eine radikale und sehr schmerzhafte Art. Eine Verkleidungskomödie beginnt. Auch darin unterscheidet sich die „komische Oper" von 1935 in nichts von ihrer Schwester aus dem 18. Jahrhundert. Der Alte will eine schweigsame Frau heiraten, um ihr einmal das schöne Geld vermachen zu können. Sie soll er haben. Man wird ihm zum Schein verheiraten mit einem Mädchen, das wie das Idealbild seiner Träume aussieht, brav, schweigsam, folgsam, sittsam. Die soll ihm dann den Geschmack an der Ehe gründlichst austreiben. Er wird sich dann schnell wieder scheiden lassen, und Henrys Erbe ist gerettet. Der Plan wird akzeptiert. Von allen gutgeheißen. Tumultuöser Ausklang.

Im zweiten Akt wird Sir Morosus hereingelegt. Aminta, Henrys Frau, in Wirklichkeit eine schweigsame Frau, die sich im ersten Teil ihrer „Rolle" nur zu geben braucht, wie sie ist, wird ihm angetraut, der Pfarrer ist ein Komödiant aus Henrys Truppe, der Notar desgleichen. Als der von den Schauspielern inszenierte Lärm (schon wieder Lärm und Gelegenheit, lärmend zu musizieren!) der Hochzeit verhallt ist, Sir Morosus und Aminta, alias Timida (oder, wie Strauß in den beiden ersten Akten komponiert: Timidia), zum erstenmal als Mann und Frau allein sind, beginnt der zweite Teil von Aminias „Rolle". Nun wird aus der schweigsamen Frau eine lärmende. Aus dem Engel eine Furie, die dem Alten tüchtig zusetzt. Der Widerspenstigen Zähmung gelingt nur dem plötzlich dazukommenden Henry, der den Onkel vor dem „Satanas" rettet. Er schickt den völlig Zerschlagenen ins Bett und hält vor der Tür des Schlafzimmers treue Wacht. In seinen Armen — Aminta . . . Lyrischer Ausklang.

Dritter Akt. Das „Schauspiel" wird weitergetrieben. Die ihm vorher verheirateten, wollen nun Sir Morosus aus den Ehefesseln befreien. Sie machen es ihm nicht leicht. Eine hochnotpeinliche Gerichtsverhandlung ergibt die Unmöglichkeit einer legalen Lösung. Morosus ist dem Selbstmord nahe. Da lassen es die andern genug sein des grausamen Spiels, geben sich zu erkennen, bitten um Verzeihung. Was tut der Alte? Der Gemarterte, Gefolterte? Betrogene, Genaskührte? Im ersten Augenblick braust er auf. Diese Banditen! Ihn so zu quälen. Es sieht bedrohlich aus. Sollte die ganze Maskerade umsonst gewesen sein, sollte sie am Ende gerade das Gegenteil erreicht haben, neue Enterbung, neue Entzweiung? Da aber schlägt des Alten Wut plötzlich um, er macht die berühmte gute Miene zum bösen Spiel, er ist ein Mann von Humor, von Weisheit und geistiger Ueberlegenheit. Das hat ihm doch imponiert, was diese Burschen da angezettelt haben. Großartig haben sie es gemacht. Das muß man ihnen lassen. Zu denen muß man in die Oper gehen, wenn sie so gut spielen können. Und auch Musik dürfen sie machen. Das ist alles nichts gegen den Lärm einer „schweigsamen Frau".

Der Alte ist kuriert. Der gute Kern liegt bloß. Er bekehrt sich zu den schönen Seiten des Daseins. Zur Musik. (Mit der Einschränkung, daß sie am schönsten ist, wenn sie vorbei ist.) Zum Leben. Mit der Erkenntnis, daß man kein Narr sein dürfe und es auch zu leben wissen müsse. Harmonischer Ausklang.

„Wer ein Narr ist, wird genarrt"

Es war eine schmerzhafte Kur. Dieser Barbier ist ein Doktor Eisenbart. Es tut sogar beim Zusehen weh.

Vielleicht waren die Zeitgenossen des Ben Jonson weniger empfindlich. Schließlich sind wir ja auch bei Shakespeare, dessen Zeitgenosse und Freund jener war, allerlei gewöhnt. Und zwischen beiden ist noch ein Unterschied. Thomas Fuller vergleicht in „Worthies" Ben Jonson im Kampf mit Shakespeare mit einer schwerfälligen spanischen Galeone, während Shakespeare ein rasches englisches Kriegsschiff sei. Möglich, daß hinter der Bitterkeit Jonsons sein eigenes Schicksal stand. Er hatte als Maurer angefangen, war Soldat und dann Schauspieler geworden, machte wegen eines Duells mit dem Gefängnis Bekanntschaft und war am Ende seines Lebens die Beute schwerer Krankheiten, selbst ein verbitterter alter Mann.

Der ungenierte Ton der elisabethanischen Periode ist allerdings mehr derbe Komik als elegante Frivolität, wie sie später bei den Dramatikern der Restaurationsperiode üblich geworden ist. Da ist das erste immer noch vorzuziehen, wenn es auch nicht ratsam ist, kleine Mädchen Zeugen der Scheidungsverhandlung sein zu lassen.

Eines kommt noch hinzu, dem Zuschauer der Straußschen Oper den Geschmack an der Quälerei zu verderben: die Charakterzeichnung von Morosus. Sie ist im Text gegeben und wird durch die Musik noch stark unterstrichen. Ein Fundamentalfehler: man hat diesen alten Mann viel zu gern. Und man spürt, daß ihm auch der Komponist gern gehabt hat, als er komponierte. Aus dem komischen Alten wurde ein weiser, abgeklärter Mann. Aus dem Dr. Bartolo Rossinis und dem Don Alfonso Mozarts (unzweifelhaft die Gevattern des Sir Morosus) ein Hans Sachs.

Man kann sagen glücklicherweise. Denn nur so ist der plötzliche und durch etwas andres gar nicht moti-

Figaro redivivus: Ahlersmeyer

Sir Morosus: Plaschke

Richard Strauß begibt sich in die Oper
Hinter ihm seine Gattin, links v. Riesen, Opernreferent in der Reichstheaterkammer, und Staatskommissar Hinkel.

Oben: Figurinen von Leonhard Fanto
(links Aminta, rechts Morosus)
Phot. Koch (2), Berger (2)

vierte Umschwung in seiner Gesinnung zu verstehen. Nur so ist der große Bruch des Textes zu überbrücken.

„Wie schön ist doch die Musik —"

Es ist ein Bruch auch in der Musik.

Richard Strauß nennt sein neues Werk eine „komische Oper". Er bekennt sich also nun offen zur alten Opera buffa. Er hatte sich bisher immer daran „vorbeigedrückt". Der „Rosenkavalier" hieß „Komödie für Musik", „Intermezzo" eine „bürgerliche Komödie", „Arabella" eine „lyrische Komödie".

Die „schweigsame Frau" ist in der Tat auf weite Strecken hin eine echte Opera buffa geworden. Der erste Akt ist es auch im Ganzen. Angefangen bei den bebenden Schwätzereien der Haushälterin, zu deren eigenartigem Parlando die Instrumente einen lustigen, lustigen Kontrapunkt tuscheln, bis zu dem genialen Finale, einem echten Buffo-Ensemble, das sich getrost neben den großen Beispielen aus der Vergangenheit sehen lassen kann. Dazwischen ist es wie ein bunter Teppich ausgebreitet. Wie Herr Morosus die mancherlei Arten von Lärm schildert, die ihm das Leben sauer machen, die rasselnden Bürger auf der Straße, die rufenden Glocken im Turm, die laute Frau im eigenen Haus. Das tändelnde Loblied des Barbiers auf die Frauen. Der militärisch präzise Marsch, der humoristisch tändelnde bei der Ankunft der Komödianten. Die Arie des Barbiers auf den Reichtum des Herrn Morosus und ihre entzückende Verarbeitung zu einem schwebenden Ensemble. Und die Goldfäden der Lyrik, die köstlich herausleuchten! Das schlichte G-Dur, in dem Sir Morosus seine späte Sehnsucht nach Liebe, nach Verstanden werden, seine Angst vor der Einsamkeit ausfängt. (Und wo wir schon anfangen, ihn lieb zu gewinnen!) Und dann vor allem das Treue-Duett zwischen Henry und Aminta, das sich zu einem Ensemble weitet, das in seiner Melodien-Seligkeit, in seiner Innigkeit, in seinem orchestralen Glanz bei der Uraufführung Beifall auf der offenen Szene hervorlockte, so daß — wie nach dem Duett im ersten Akt der „Arabella" — das Spiel minutenlang stockte. Alles das in einer ganz neuartigen, auf das Subtilste ausgesparten Instrumentation. In seiner Geschlossenheit, in seiner theatralischen Buntheit, seinem musikalischen Reichtum steht dieser Akt auch im Schaffen Straußens einzig da, ist er eine Ueberbietung der besten „Arabella"-Szenen, ist er eine Ueberraschung, ein Geschenk — ein Wunder wie alle große Kunst.

Der zweite Akt beginnt mit einem reizenden, zart hingetuschten Menuett: Herr Morosus auf Freiersfüßen. Eine liebenswürdige Ironie. Die Canzone des Barbiers, dramaturgisch schon recht unmotiviert, ist auch musikalisch nicht so plastisch, daß sie das verursachte Ritardando im Geschehen rechtfertigen könnte. Hübsch angelegt ist die Szene der Brautwahl. Die Charakterisierung der drei Mädchen hat Profil, Witz, Plastik. Bei der dritten, der Hauptperson, allerdings, verliert sich der Musikstrom etwas. Das Motiv Amintas, eine einfache, keusche Figur der Klarinette, überrascht zunächst durch seine Schlichtheit, zeigt sich im weiteren Verlauf aber nicht ergiebig genug. Es kommt das, was man zwischen jungen Leuten die große Liebesszene nennen würde. Hier ist es väterliche Ermahnung von seiten des alten Mannes, fräuliche Hingebung der Jungen, die zuerst gespielt ist, dann aber vor dem großen Gefühl des Mannes und seinem Edelmut echt wird. Hier beginnt der Bruch. Denn es geht uns wie Aminta. Wir gewinnen ihn lieb, den alten Mann. Wir lieben auch die Musik, die zwischen einigen Stellen gewohnter Strauß-As-Dur-Lyrik Partien von ergreifender Eindringlichkeit hat. Da, wo Morosus vom Alter spricht. Wo Strauß für die Resignation des Alters Töne von echtem Gefühl findet. Wo wir an Hans Sachs und an König Marke denken müssen. Und wenn er dann singt: „Nur eins hat er der Jugend vor, nur eins, mein Kind, kann er allein: ein alter Mann kann besser dankbar sein", dann sind wir völlig entwaffnet, dann tuen wir nicht mehr mit und wir verlangen eigentlich auch von Aminta, daß sie das Spiel aufgeben und sich dem alten Mann anvertrauen soll. Auch diese Szene ist zu lang ausgesponnen, bis dann endlich der „Priester" und der „Notar" erscheinen. Sie werden von Strauß mit einem reizenden Allegro aus dem „Fitzwilliam Virginal Book", der berühmten Sammlung der ältesten englischen Klaviermusik, eingeführt, wobei ihm der hübsche Irrtum unterläuft, die Abkürzung Anon. für Anonymus für einen Eigennamen zu halten. (Wobei sich alle Musikwissenschaftler mächtig freuen, einem so großen Mann auch einmal etwas vorausgehabt haben.) Auch die folgenden Szenen der Trauung, der Beglückwünschung sind musikalisch wieder nicht substantiell genug, um mit ihrer Länge zu versöhnen. Der Auftritt der ungebetenen Hochzeitsgäste ist wieder Gelegenheit, zu parodistischem Lärmmachen, die Strauß meisterhaft ausnützt. Die beiden letzten Szenen sind stärker inspiriert. Ja, nach der witzig und spritzig gekennzeichneten Metamorphose der schweigsamen in eine lärmende Frau hält Strauß den Schluß des Aktes in zarte, innerlich belebte, schimmernde Lyrik, die den großen Liedmeister erkennen läßt, den Meister der „Rosenkavalier"-Lyrik. Eine Straffung des Aktes würde das viele Schöne zu einem wirkungsvollen Ganzen zusammenschließen können. Nach dem Rezept, das er selbst in seiner Oper aufstellt:

„Und geht rasch und heimlich weiter,
Nicht gesäumt und nicht gestört!
Rechter Spaß bleibt dann nur heiter,
Wenn er nicht zu lange währt."

Aus dem dritten Akt, der mit einem lustigen Fugato beginnt, leuchten wenig eigentliche Einfälle heraus. Zunächst behilft sich Strauß zur Kennzeichnung des Zeitkolorits mit zwei Arien aus alten italienischen Opern, die er — meisterhaft natürlich — für seine Zwecke zurechtbiegt. Dann wird die Handlung, die den Höhepunkt von Derbheit erreicht, von einer Musik begleitet, die mehr ge- und erarbeitet als eigentlich von einer szenischen oder geistigen Notwendigkeit diktiert erscheint. Alte Motive tauchen auf und werden fast leitmotivisch verarbeitet. Die Lyrik (besonders Henry zugeteilt) bleibt ganz blaß. Erst das Finale, das sehr fein mit einem Zitat des Fagotts an das erste anknüpft, bringt wieder Straußschen Reichtum, Straußschen Glanz, Straußsche Stimmung. „Ein paar Takte noch Musik", ein paar Tanzschritte, ein paar hingehauchte Töne — und Morosus hat das Schlußwort. „Wie schön ist doch die Musik" . . .

Sie ist schön auch in diesem vorläufig letzten Werk des Meisters, der — anders als Morosus — jung geblieben ist in der Musik.

Festlicher Abend im Rathaus

Nach der Vorstellung leisteten die Ehrengäste und die an der Aufführung beteiligten Künstler einer Einladung des Oberbürgermeisters Zörner in den Festsaal des Dresdner Rathauses Folge. In großer Zahl waren die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Wehrmacht, der Polizei und der Stadt Dresden erschienen, ferner die deutschen Intendanten aus allen deutschen Gauen, die Dresdner Künstler, das hiesige Konsularkorps und viele Vertreter der Presse des In- und Auslandes. Als Richard Strauß mit seiner Frau und seinem Sohn erschien, wurde er mit lautem Beifall begrüßt.

Oberbürgermeister Zörner

hieß ihn namens der Landeshauptstadt herzlich willkommen und gab seiner Freude Ausdruck, daß er gerade an diesem bedeutenden Tag zu uns gekommen sei, da „das jüngste Kind unsres Meisters Strauß in Dresden aus der Taufe gehoben wurde". Dresden sei Strauß dankbar dafür, daß er das Vertrauen zu unsern Künstlern hatte, daß sie die große Aufgabe, die ihnen in dieser Oper gestellt wurde, auch meistern würden. Es sei damit wieder einmal bestätigt worden, daß Dresden die alte Musik- und Kunststadt ist und in Zukunft immer mehr

die Musikstadt des neuen Deutschen Reiches

werden wird. Der Geschäftsführer der Reichskulturkammer,

Staatskommissar Hinkel

überbrachte die Grüße und Glückwünsche von Reichsminister Dr. Goebbels und der gesamten in der Reichskulturkammer zusammengefaßten deutschen Künstlerschaft. „Seien Sie", erklärte er in seiner Rede, „überzeugt, lieber Meister Strauß, daß keine amtliche Stelle irgendeinen Schatten auf den heutigen Tag werfen wollte; denn wer uns Nationalsozialisten kennt, weiß auch, daß wir über Kirchumspolitik hinaus den Künstler ehren und verstehen. Wäre unser Führer nicht der große künstlerische Mensch, dann hätte er nicht die letzten übriggebliebenen Reste unsres deutschen Kulturgutes und die Grundlagen unsres Volkstums vor dem Verfall retten können. Ihm dankt Dresden, der Mittelpunkt des deutschen Musiklebens, die heutige festliche Aufführung. Das ganze deutsche Volk weiß diesen heutigen Tag sehr wohl zu würdigen, denn

Richard Strauß ist heute der größte lebende Komponist der Welt."

Der Auslandpressechef der NSDAP.,

Dr. Hanfstaengel,

sprach dann in einer kurzen Ansprache über die Schwesterstädte München und Dresden, ihre Bedeutung für das deutsche Kulturleben im allgemeinen und für Richard Strauß im besonderen und feierte vor allem Frau Pauline Strauß, die Gattin des Komponisten. Schließlich erhob sich

Richard Strauß

und dankte in kurzer, gerührter Ansprache für den wunderschönen Abend, den man ihm bereitet habe, und die herzlichen Worte, die über ihn gesagt worden seien. Er schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler.

Triumph Dresdner Ensemblekunst

Ein großer Abend. Ein Triumph Dresdner Ensemblekunst. Die riesige Arbeit der Vorbereitung, die wochenlang das ganze Haus in Atem gehalten hat, hat sich gelohnt. Wieder einmal werden die Zeitungen der Welt den Ruhm der Dresdner Oper vermelden. Sie werden vor allem das Verdienst des musikalischen Leiters hervorheben. Sie werden feststellen, daß wir in Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm einen der ersten lebenden Dirigenten haben, einen Strauß-Dirigenten, einen Meister des Ensembles, der das Orchester, die unvergleichliche Staatskapelle, in dieser schwierigsten aller Strauß-Partituren schweigen läßt, der sie auf einen leichten Konversationston abgestimmt hat, um sie immer wieder auf die blühenden Felder Straußscher Orchesterpracht ausbiegen zu lassen. Ein Dirigent, der mit den Sängern, die vor die schwierigsten Aufgaben gestellt waren, ein Muster an Genauigkeit aufstellt, der die heikelsten Ensemblesätze mit einer verblüffenden Sicherheit entwickelt. In den Chorsätzen hatte Karl Maria Pembaurs bewährte Hand vorgearbeitet.

Nicht weniger vollendet das szenische Bild. Die Stärke Josef Gielens, den wir nun leider an Berlin abgeben müssen, seine Kunst, die Sänger schauspielerisch zu lockern, bewährte sich aufs neue glänzend. Da gab es keine toten Momente. Immer herrschte Leben auf der Bühne, Beweglichkeit, die nie in Betriebsamkeit ausartete. Es ließe sich ein ganzes Kapitel „Opernregie" schreiben über die Art, wie Gielen die Komödiantentruppe bewegte, wie er mit einem Worte — Theater spielte und damit den eigentlichen Sinn dieser Oper erfüllte, die reinstes Theaterspiel, Spiel um des Spieles willen ist.

Die Spieler selbst: Maria Cebotari in der Titelrolle, ebenso teuflisch echt als „schweigsame" wie liebreizend als schweigsame Frau. Und das Wunder ihrer süßen Stimme, die diesmal auch in tollkühnen Koloraturhöhen zu turnen hatte. Daneben, ja eigentlich vor ihr muß Friedrich Plaschke genannt werden. Sein Sir Morosus ist eine Leistung ganz ersten Ranges. Er ist der Morosus. Ein bissiger, ausfahrender alter Mann und dennoch Gentleman. Lächerlich und dennoch voll Würde. Wie Plaschke die Rolle musikalisch gestaltet, läßt über die stimmlichen Schwächen hinwegsehen. Wie er sie gesangstechnisch (in ihrem riesigen Umfang vom tiefen Des bis zum hohen F) meistert, ist vorbildlich. Im Schauspielerischen ist er über sich selbst hinausgewachsen. Die Szene des Stimmungsumschlages hat geradezu etwas Dämonisches. Es überrieselt den Zuschauer kalt. Es ist die Szene, an der alle kleineren Darsteller zerbrechen müssen. Durch Plaschke wird sie zum unvergeßlichen Erlebnis. Der Dritte „im Bunde" ist Martin Kremer als Henry, der seine sehr unbequem liegende Partie mit glanzvollen Tönen ausstattet und einen liebenswerten frischen jungen Mann spielt. In der wichtigen Rolle des Barbiers zeigt Matthieu Ahlersmeyer seine ungewöhnlich spielerische und gesangliche Begabung. Er hat die Fäden des Spiels fest in der Hand, er läßt die Spieler wie Marionetten zappeln. Großartig, wie Ahlersmeyer die Uebergänge aus dem arioso in den Parlando- und in den Sprechton findet.

Die kleineren Rollen: Helene Jung als munter schwätzende Haushälterin, Erna Sack als zungenfertige Isotta, Marion Hundt als schön singende Carlotta, die als bäurische Kathi einen Sondererfolg hat, und das Terzett der ulkigen Komödianten Kurt Böhme, Ludwig Ermold und Rudolf Schmalnauer, die mit sicherarem Vergnügen in alle Verkleidungen schlüpfen, das komödiantische Treiben mitmachen, und auch musikalisch ihren Mann stellen.

Sehr stimmungsvoll hatte Adolph Mahnke die Atmosphäre des Stückes in seinem Bühnenbild eingefangen. In dem Zimmer des Herrn Morosus war Abenteurerlust. Das Wehen des Meerwindes. Vollgepropft mit „Souvenirs", auf die die Engländer aller Zeiten erpicht waren. An den Wänden herrliche Gobelins. Man sieht, man hat es mit einem gebildeten Mann zu tun. Und einem reichen dazu. Im dritten Akt ist das Zimmer nach dem Hausputz, den die „schweigsame" Frau veranstaltet hatte, aufgehellt, ins Freundlich-Fraulische transponiert. Großen Anteil an der poesiefarbigen Fassade der Aufführung hatte Leonhard Fanto, der wie bei allen Dresdner Strauß-Premieren die Kostüme entworfen hatte. In einem Stil zwischen Rokoko und Directoire, der ebenso dem Geist des Stückes wie der Natur der Musik entsprach.

Der Beifall nach dem ersten Akt mit seinem hinreißenden Finale war begeistert, und schon hier mußte sich Strauß zeigen. Nach den andern Aktschlüssen war die Stimmung im Hause etwas abgeflaut, doch gab es auch dann noch ungezählte Hervorrufe für die Mitwirkenden und die Leiter der Aufführung, in deren Mitte Richard Strauß die Ovationen seiner Dresdner Premierengemeinde und der deutschen und ausländischen Musiker entgegennehmen konnte.

Dr. Karl Laux

Kleines Feuilleton

— **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Schauspielhaus. Donnerstag „Prinz Friedrich von Homburg" mit Felix Steinböck, der sich damit von seinen Dresdner Freunden verabschiedet, in der Titelrolle. — Freitag (Anrecht A) „Herz über Bord". (Zum letzten Male in dieser Spielzeit.) — Opernhaus. Sonntag beginnt mit der Aufführung von Richard Wagners „Rheingold" die zyklische Wiedergabe des „Nibelungenringes" in der neuen Einstudierung von Hans Strohbach und unter der musikalischen Leitung von Dr. Böhm. Die Partie des Wotan im „Rheingold" und in der „Walküre" sowie den Wanderer im „Siegfried" singt Rudolf Bockelmann, der Heldenbariton der Bayreuther Festspiele. Kung Konetzni singt die Brünnhilde in „Walküre", „Siegfried" und „Götterdämmerung". Die Titelpartie im „Siegfried" und den Siegfried in der „Götterdämmerung" singt der an die Staatsoper Dresden neu verpflichtete Heldentenor Julius Pölzer. Außerdem ist für die Partie der Siegfinde Maria Müller als Gast gewonnen worden.

— **Institut für Erbbiologie und Rassenhygiene in Frankfurt a. M.** Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, ist das Universitäts-Institut für Erbbiologie und Rassenhygiene eröffnet worden. Der Rektor der Universität, Professor Dr. Platzhoff, sprach allen Stellen seinen Dank aus, die mit dazu beigetragen haben, daß dieses für unser Volk außerordentlich wichtige Institut hat entstehen können. Anschließend sprach der Leiter des neuen Instituts, Professor Dr. Freiherr v. Verschuer, über die Aufgaben und Ziele des Instituts.

— **Alfred Roller †.** Im Alter von 71 Jahren starb in Wien der bekannte Bühnenmaler Alfred Roller, dessen Name auch mit der Dresdner Staatsoper und vor allem mit dem Werk Richard Strauß' eng verknüpft ist. Hat er doch für die Dresdner Uraufführung des „Rosenkavalier" die Bühnenbilder geschaffen, die auch der Neuinszenierung des Werkes in dieser Spielzeit zugrunde gelegt wurden. Mit außerordentlicher Hochachtung wurde der Name des in Brünn geborenen, in Wien beheimateten Künstlers wieder genannt, als er für die letzten Bayreuther Festspiele die Szene des „Parsifal" schuf, in denen seine Kunst einer stark malerisch inspirierten Bühnengestaltung noch einmal stark zum Ausdruck kam.

— **Kunstausstellung Max Sing.** Einzelwerke von Fritz Beckert, E. Müller-Müller, Franz Hochmann, Plastiken von Rudolf Kaesbach.

Die Nordische Gesellschaft in Lübeck

Festlicher Auftakt der 2. Reichstagung

× Lübeck, 25. Juni

Die alte Hansestadt Lübeck prangt im festlichen Flaggenschmuck. Neben den Tausenden von Bannern des neuen Deutschland sieht man unzählige Fahnen der nordischen Länder. Der Eröffnungstag der 2. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft ist ein Markstein in der deutsch-nordischen Geschichte.

Der Leiter der Nordischen Gesellschaft, Oberpräsident Gauleiter Lohse (Schleswig-Holstein), begrüßte die Vertreter der Reichsregierung, die Mitglieder der Reichsparteileitung, insbesondere den Reichsleiter Alfred Rosenberg, der sich in weitgehendstem Maße für eine Pflege des nordischen Gedankens einsetzt, die zahlreichen Vertreter der befreundeten Länder des Nordens sowie die Angehörigen der Reichsministerien und Länderregierungen, der Wehrmacht und die diplomatischen Vertreter des Reiches im Norden. Das deutsche Volk, so betonte der Redner, wünscht von ganzem Herzen gute und freundschaftliche Beziehungen zu allen Ländern und Nationen des europäischen Nordens. Die Nordische Gesellschaft gibt durch ihre gesamte Arbeit dieser Einstellung Deutschlands beredten und sichtbaren Ausdruck. Das Große und grundsätzlich Gemeinsame des Blutes, das uns alle verbindet, wird doch immer wieder zum Durchbruch kommen, und geistige Auseinandersetzungen und ehrlicher Kampf um die Idee werden sich letztlich zum Besten aller unsrer Völker und zum Besten unsrer großen gemeinsamen Lebensinteressen auswirken.

Nachdem die Nationalhymnen aller beteiligten Länder verklungen waren, begrüßte der Präsident des Lübecker Senats, Bürgermeister Dr. Drechsler, die Erschienenen im Namen der Stadt.

Vom Wesen der nordischen Kunst

sprach in einem grundlegenden Vortrag der Leiter der Abteilung Norden des Außenpolitischen Amtes der NSDAP., Thilo v. Trotha. Der Begriff einer nordischen Kunst, so führte er u. a. aus, ist noch verhältnismäßig recht jung. Jahrhundertelang haben die germanischen Völker sich dem Einfluß der angeblich antiken Kunst gebeugt. Wir stehen heute vor der Tatsache, daß wir die Anschauungen über die Kunst schlechthin und damit auch über die antike und germanische Kunst zu überprüfen haben. Die beiden hervorstechendsten Eigenschaften des nordischen Menschen in seiner geistigen Aeußerung überhaupt scheinen mir seine Ehr- und Freiheitsliebe sowie sein enges Verhältnis zur Natur zu sein. Die Ahnenreihe gewaltiger Kunstschöpfer, die aus nordischem Blut und nordischer Rasse geboren ist, ist auch sicherer Beweis dafür, daß, solange das Blut und die Rasse leben und gesund sind, sie immer wieder und bis in die fernste Zukunft große künstlerische Werke zeugen werden.

Anschließend eröffnete der Leiter der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, H. Hagemeyer, in den Räumen des Stadttheaters eine nordische Buchausstellung.

Die Gemeinschaftsausstellung Lübecker Schulen

mit dem Thema „Lübeck und der nordische Kulturkreis", wurde am Montagmittag in der 700-Jahres-Halle am Holstentor feierlich eröffnet. Regierungsdirektor Dr. Wolff, der Vorsitzende des Arbeitsausschusses der Ausstellung, führte in einer kurzen Begrüßungsansprache aus: „Wenn wir die Jugend der Lübecker Schulen hier zu einer gemeinschaftlichen Aufgabe aufgerufen und an ihr geschult haben, so liegt dem kein selbstsüchtiger Zweck zu Grunde. Der Sinn dieser Arbeit war, die trockenen Lehrgegenstände dauernd zu verlebendigen. Es galt, von Lübeck, von seinem Schicksal, von seinem Werden und Wachsen und seinen weitverzweigten Beziehungen zu den nordischen Ländern zu berichten. Die Gemeinschaftsarbeit bedeutet für Lübecks Jugend keinen geringen Gewinn. Sie war erzieherisch und gemeinschaftsbildend". Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigte diese in ihrer reichen Fülle als eine bewundernswerte Zusammenfassung der handwerklichen und künstlerischen Kräfte der Jugend im Sinne des Gemeinschaftsgedankens und der nordischen Idee.

Weihespiel am Holstentor

In einer eindrucksvollen Kundgebung deutsch-nordischen Geistes gestaltete sich der Weiheakt, mit dem am Montagabend Lübecks altberühmtes Wahrzeichen, das Holstentor, seiner neuen Bestimmung als Wehrmuseum und Denkmal hansischer Kraft übergeben wurde. Die Weihe des Holstentores wurde durch die Aufführung eines Festspieles vollzogen, das die heldische Gesinnung feiert und verkündet. Wolfgang Schultz hat in seinem Spiel „Des Todes und des Lebens Reigen" die Ueberwindung des Todes durch den Geist wahren Heldentums dargestellt. Die Feier wurde durch einen großen Fackelzapfenstreich bei Fackelbeleuchtung beendet.

Das Reichs-Bachfest

Aufsehenerregende Forschungsergebnisse Arnold Scherings

Von unserm Korrespondenten

Leipzig, 24. Juni

In einem Vortrag im Landeskonservatorium berichtete Professor Dr. Schering über neue Forschungsergebnisse zur Bachschen Aufführungspraxis. Schering hat über die baulichen Verhältnisse der Orgel- und Chorempore in der Thomas- und der Nicolaikirche zur Leipzig zur Bachzeit eingehende Untersuchungen angestellt. Aus einem reichen Material von zeitgenössischen Bildern und Plänen, die zum Teil im Lichtbild gezeigt wurden, erkannte man, wie beschränkt und ungünstig die Raumverhältnisse in der Nicolaikirche waren: der Orgelspieler und das Orchester konnten sich gegenseitig nicht sehen und kaum hören, worauf Bach bei seinen Kompositionen für diese Kirche wohl Rücksicht nehmen mußte. In der Thomaskirche befand sich zur Bachzeit rechts und links vom Orgelchor eine Musikantenempore. Man darf daher annehmen, daß die Matthäus-Passion hier mit räumlich getrennt aufgestellten Chören aufgeführt worden ist, ähnlich also wie es unter Giovanni Gabrieli in der Markuskirche in Venedig üblich war. Nur bei der Passionsmusik, also nur einmal im Jahre, stand Bach der ganze Thomanerchor zur Verfügung. Sonst besorgte nur die Kantorei, also die zwölf besten Sänger des Chores, die Kirchenmusik.

Für die Solopartien in den Kirchenkantaten und ebenso für die Ausführung der Sopran- und Altstimmen in manchen weltlichen Kantaten kamen die Thomaner nicht in Frage. Aus verschiedenen Erwägungen heraus behauptet nun Schering, daß Bach auch Frauenstimmen für diese Zwecke niemals eingesetzt hätte. Seiner Meinung nach sind sie vielmehr durch Falsettsänger, also etwa Studenten, ausgeführt worden, und bei Bachaufführungen in Dresden dementsprechend durch Kastraten.

In der Cembalofrage glaubt Schering nachweisen zu können, daß Bach bei allen kirchenmusikalischen Aufführungen ausschließlich mit der Orgel gearbeitet habe. In den sieben Fällen, in denen der Gebrauch des Cembalos nachzuweisen ist, seien ganz bestimmte Gründe dafür maßgebend gewesen, so etwa das Fehlen einer Laute, einer Orgel, oder die absichtsvolle Uebernahme der opernmäßigen italienischen Manier in die Kirchenmusik.

Man wird erst eine ausführliche Begründung der Schlußfolgerungen Scherings aus seinen Forschungen in Leipzig abwarten müssen, ehe man sie als gültig anerkennen kann. Wenn diese dem Gelehrten zweifelsfrei gelingt, so würde das eine weitgehende Umwälzung unsrer Aufführungspraxis Bachscher Werke bedeuten. Das Cembalo, das sich im Laufe der letzten dreißig Jahre überall bei Bachaufführungen eingebürgert hat, wäre dann also wieder durch die Orgel zu ersetzen.

Weiterhin sprach Dr. Richard Benz über „Bachs geistiges Reich". Für Benz ist Bachs Werk ein geistiger Raum mit unendlich vielen Zugängen, ein Reich auf der Grenze zwischen reinem Geist und Sinnenwelt, das fremd und einsam in seiner Zeit steht. Der gotische Baugedanke, der Einheitsbau aus einem Guß, lebt in dieser Welt. Aehnlich wie der mittelalterliche Werkmeister hebt Bach seine Werke ins Namenlose, und über allem steht die Symbolik des Gekreuzigten. Bach sammelte das, woran Jahrhunderte bauten und wurde zum Urdenker einer künftigen Welt.

•

Durch die Gewandhaus-Chorvereinigung und das Gewandhausorchester unter Ramin erfuhr die Johannis-Passion eine geradezu glanzvolle Wiedergabe. Bei einer in Klang, Rhythmus und Ausdruck fast gleichmäßig vollkommenen Erfüllung aller musikalischen Voraussetzungen wurde das dramatische Leben, das den Charakter des Werkes bestimmt, mit höchster Eindringlichkeit entfesselt, ohne daß der Stil gefährdet war. Die Tempi sind, wie fast durchgehends bei den Aufführungen dieses Bachfestes, schneller als man sie gewohnt ist, das breit ausladende Pathos wird verdrängt durch eine erregte dramatische Linie. — Der herrliche Bariton Rudolf Watzke sang den Christus, Helene Fahrni, die ausgezeichnete Altistin Lore Fischer, Günther Baum und (mit einigen Einschränkungen) Heinz Marten waren die hervorragenden Solisten.

Sehr starke Eindrücke hinterließ auch ein Kantatenabend der Thomaner mit dem Gewandhausorchester unter Karl Straube. Auch hier war eine erquickende Frische des Klanges und der Gestaltung der bestimmende Eindruck. Sie gründet sich auf eine äußerst straffe rhythmische Diktion und ebenfalls wieder auf mehr oder weniger rasche Zeitmaße. Die beglückende Wirkung dieses frohen Musizierens ließ alle Bedenken in sich selbst zusammenfallen.

Dr. Waldemar Rosen

Der Retter

Wie es kam, das ist schnell erzählt. Da kommt irgendwo eine Straßenbahn angefahren, bremst, hält auf „freier" Strecke — nur ein paar Sekunden. Gleich geht's wieder weiter. Wer nicht gerade aufmerkt — und die wenigsten tun das, spätnachmittags, auf der Heimfahrt von einem arbeitsreichen Werktag —, dem wird der unvorhergesehene Kurzaufenthalt gar nicht bewußt. So schnell ist die planmäßig vorgedruckte Fahrtordnung wieder hergestellt.

Und doch hat sich in den paar Sekunden ein vollständiges kleines Drama abgespielt. Mit Vorgeschichte, Schürzung des Knotens und — happy end, das aber nur dem Helden unsrer Handlung, dem Führer unsres Wagens Nr. 1604, zu danken ist.

Was ist geschehen? Was verursachte diesen Zwischenaufenthalt? Ein kleiner runder Gummiball. Einst schön grün und gelb bemalt, mit Streifen und Ringeln, schon tüchtig strapaziert und abgegriffen. Seinem kleinen Besitzer, dem blonden dreijährigen Jungen in der roten Spielschürze, der an der Hand von Mutti an der Bordkante steht, ist er deswegen nicht weniger lieb. Und nun hat sich sein Balli gerade selbständig gemacht, ist auf die Fahrbahn gerollt und in der Rille einer Schiene liegen geblieben. Der kleine Mann möchte seinem gefährdeten Eigentum zu gern nach, Muttis Hand verwehrt ihm das. Denn gerade jetzt kommt Wagen Nr. 1604 die Straße herunter, geradeswegs auf das kleine Verkehrshindernis zu.

Es bedarf keiner Phantasie, sich das Ende auszumalen. Dort eine rollende Last von 13900 Kilogramm, die lebende Fracht, die Besatzung und den Anhänger nicht eingerechnet — hier ein unscheinbares, dünnwandiges, widerstandsunfähiges Etwas, keine 25 Gramm schwer. Keine Frage, was hier Opfer des Verkehrs bleiben wird. Deshalb auch der große Schreck, der unserm kleinen Ballbesitzer so deutlich in den Zügen geschrieben steht. So groß ist der Schreck, daß er das Schreien ganz vergißt und alle Tränen ungeweint bleiben.

Doch unser Wagenführer hat ein Herz im Leibe. Mit einem Blick überfliegt er alles — das unscheinbare Hindernis vor ihm auf der Fahrstraße, Mutter und Kind drüben an der Bordkante. Einen halben Meter vor Ballis deplaziertem Ruhebett bringt er seinen Wagenzug zum Stehen. Ein jugendlicher Fahrgast von der vorderen Plattform, schnell herabspringend, besorgt das übrige . . .

•

„Mein Balli!" jubelt befreit der Junge. Jetzt, nach der ganz großen Gefahr, ist ihm sein Spielzeug nur nochmal so lieb. Einem kleinen Menschenkind blieb die erste große Enttäuschung im Leben, der erste wirkliche Weltschmerz, für später aufgespart. Ist gut so. Kommt immer noch Zeit genug zurecht.

Hauptsache — Balli lebt noch! P. H.

Der Reichskriegsminister in Dresden

Trotz sengender Hitze hatten es sich am Montagnachmittag viele Dresdner nicht nehmen lassen, am Flughafen Dresden-Heller das Flugzeug zu erwarten, das Mitglieder der Reichsregierung nach Dresden bringen sollte. Pünktlich zur vorgesehenen Zeit, 4.45 Uhr, setzte die dreimotorige Maschine, eine Ju 52, auf den Rasen auf. Inzwischen hatten sich Reichsstatthalter Mutschmann, der Landesleiter Sachsen des Reichspropagandaministeriums Salzmann, Polizeipräsident Hille, Offiziere des Reichsheeres, der Reichsluftwaffe und a. m. am Rollfeld zur Begrüßung eingefunden.

Dem Flugzeug entstiegen Reichskriegsminister v. Blomberg und Vertreter der Reichsbehörden, besonders des Reichspropagandaministeriums. Vor dem Empfangsgebäude überreichte ein Jungmädel dem Reichskriegsminister Blumen, während die Zuschauer ihm Heilrufe brachten.

Im Kraftwagen ging die Fahrt stadtwärts. Die Kasernen hatten die Reichskriegsflagge gesetzt. In der Königsbrücker Straße, am Albertplatz und in der Hauptstraße säumten Tausende von Volksgenossen die Fahrbahnen; sie hatten irgendwie etwas von der Ankunft von Mitgliedern der Reichsregierung gehört. Ueberall reckten sich bei der Vorbeifahrt die Hände zum deutschen Gruß. Vor dem Hotel „Bellevue" — ein Doppelposten des Reichsheeres stand hier vor dem Portal — endete die Fahrt. Später begab sich der Reichskriegsminister zur Staatsoper. Wieder wurde er auf seinem Wege stürmisch begrüßt.

Tagung des Dresdner Schwurgerichts

Am Donnerstag beginnt das Schwurgericht Dresden seinen dritten Tagungsabschnitt in diesem Jahre, der voraussichtlich bis einschließlich 12. Juli dauern wird. Auf der Verhandlungsfolge stehen insgesamt neun Strafsachen. In drei Fällen lautet die Anklage auf Meineid. Den Beginn bilden zwei Strafsachen am Donnerstag und Freitag, in denen Anklage wegen versuchten bzw. vollendeten Totschlags erhoben wurde, während in zwei Strafsachen am Ende des Tagungsabschnittes gegen zwei Angeklagte wegen gewerbsmäßiger Abtreibung, in einem Falle in Verbindung mit fahrlässiger Tötung, verhandelt werden wird. Bemerkenswert sind schließlich zwei Verhandlungen, in denen sich die Angeklagten wegen versuchten Mordes und versuchten schweren Raubes werden verantworten müssen.

Parole für den Betriebsappell

am 26. Juni

Was unser Zeitalter braucht, sind Herrenmenschen. Dafür ist es nicht notwendig, daß ich im Palast geboren bin, sondern notwendig ist, daß diese Zeit die Deutschen zu harten, stolzen und zähen Menschen erzieht. Das ist das große Ziel der Deutschen Arbeitsfront, den Menschen aus dem Alltag loszureißen und ihn in den Feiertag der Seele hineinzustellen.

Dr. Ley

Flußreise nach Preußen

Seit dem 24. Juni führt die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft ihren regelmäßigen Personenverkehr über Mühlberg hinaus bis Dessau durch.

Man kennt die Elbe noch nicht, wenn man sie von Böhmen her bis Meißen befahren hat. Von Böhmen bis Meißen ist sie Magd. Bald dient sie der Eitelkeit der Berge, die sich an ihren Spiegel drängen, bald ist sie eingespannt in die Frohn der Industrie, die ihre Wasser trübt und ihre Ufer der natürlichen Lieblichkeit beraubt. Brücken ohne Zahl, häßliche und schöne, spannen sich über sie wie Joche, rasches, ungeduldiges Leben hinüber- und herübertragend. Der Fluß ist Magd. Die Ufer herrschen.

Die Albrechtsburg, in großem Bogen, der ihre Wehrhaftigkeit erst ganz erkennen läßt, umfahren, verschwindet hinter uns im Morgendunst. Eine seltsame, von Menschenhand willkürlich geformte Landschaft begleitet nun den Fluß. Wie gräßliche Wunden legen Steinbrüche das Innere der Uferfelsen bloß, Steinschneidemaschinen kreischen, Loris singen in ihren Schienen. Ab und zu decken Rebenterrassen die Höhen. Meißner Reminiszenzen? Nein, Seußlitz ist im Weinbau Name und Begriff für sich. Seußlitz, dessen Schloßdach und Kirche am Ausgang der Weinhügel aus grünen Parkbäumen herübergrüßen, und auch Diesbar, das wegen seiner Pfirsichkulturen und eines himmelfahrtlichen Heiratsmarktes berühmt ist.

Die Dörfer werden stattlicher, Bauernhöfe und Kirchen bauen sich behäbig und in schöner Selbstbewußtheit die Hügelwellen des Uferlandes hinan, die nun immer mehr abebben. Hirschstein, die alte Bischofsfeste, erhebt sich noch einmal auf mächtigem Fels, dann neigt sich das Land, der Blick weitet, das Bild beruhigt sich. Still und breit fließt die Elbe zwischen Wiesen dahin, ab und zu läuft eine Allee mit, gibt es bald auf, helle, stützmauerbewehrte Ortschaften reihen sich am Ufer hin. Niederdeutschland beginnt.

Dann noch ein letztes lärmendes Intermezzo: Riesa, über dessen Eisenbrücke die Züge nach Dresden und Leipzig donnern, dessen Kais und Hafen von der Bedeutung sprechen, die die Stadt als Umschlagplatz im Elbverkehr besitzt.

Und von neuem beginnt die sanfte Ufermelodie in Wiesengrün und Himmelsblau; sie ist nun nichts als Begleitung zu den breit strömenden Akkorden des Stroms. Musik ohne Geräusch. Musik, die ohne Klänge in die Stimme des Schiffahrers eingeht. Man muß am Bug des Dampfers sitzen, wo der Wind den Duft von heißem Sand und Heu an einem vorüberstreichen läßt, oder ganz hinten, wo man wie auf einem fahrenden Balkon die Ufer langsam sich entgleiten sieht. Mag oder Heck — es ist eine Frage des Temperaments.

Man gerät in einen Zustand wunderbarer Passivität und empfindet jede Stadtsilhouette, die über dem niederen Randgebüsch auftaucht, fast als Störung. Und doch ist Strehla dabei, die alte Burgwarte aus meißnischer Zeit, der schönste Adelssitz weitum. Mühlberg läßt sich freilich nicht mit einem schläfrigen Seitenblick abspeisen. Dafür ist schon die Einfahrt in den alten Elbarm, der es matt umfließt, viel zu aufregend. Und dann winkt drüben auch der rote Giebel des Klosters, erster Zeuge nordischer Backsteingotik jenseits der sächsischen Grenze. Hier möchte man aussteigen; aber die Fahrt ist heute nicht Mittel zur Rast, sie ist Selbstzweck: zum erstenmal fährt ein Passagierschiff der „Sächsisch-Böhmischen" über Mühlberg hinaus. Es ist ein Vorstoß in Neuwasser, wenn man so sagen darf. Und so wird jede kommende Station zum Ereignis. Torgau vor allem. Da steht unter wehenden Flaggen der Stadtrat am Landeplatz, mit Masen im Arm, und hält eine kleine Ansprache, aus der hervorgeht, daß die Stadt Torgau den weißen Elbschiffen eine richtige Anlegestelle schaffen wird. Denn so auf einem schwanken Doppelbrett zwischen improvisierten Geländern übers Wasser balancieren wie dieses erste Mal, ist zwar romantisch, entspricht aber nicht dem Ansehen einer Stadt, die durch einen Schloßbau wie Hartenfels schon zur Würde verpflichtet ist.

Ueberm Strom liegt nun das blassere Licht des späten Tages, blau und silbern streift sich das Wasser, Baumgruppen stehen dunkel und einsam am nahen Horizont, als seien sie von Poussin gemalt. Auf breiten Fähren gleiten hochbeladene Heuwagen vorüber, Raubvögel ziehen über den Himmel, Torfkähne baden jubelnd im stillen Wasser zwischen den angelegteten Buhnen, die in Preußen den Tiefgang der Elbe regeln.

Pretzsch steigt am Ufer auf. Hier fanden einst edle Frauen in Wittum und Verlassenheit Zuflucht und Frieden ihres Alters. Auch Christine Eberhardine war unter ihnen, Augusts des Starken fürstliches Gemahl. Sie ließ, im Schmerz ungebeugt, sich Pöppelmann aus Dresden kommen. Er mußte ihr die Gartenanlagen schaffen, die heute noch des Schlosses Zierde sind.

In Wittenberg müssen wir das Schiff verlassen. Die andern fahren weiter, ins Anhaltische. Sie werden den Park von Wörlitz sehen und Dessau, die Stadt der Flugzeuge, die reizende Residenz des jungen und des alten Dessauers.

Die Glücklichen! Wir aber gehen unter gewitterschwerem Himmel durch Luthers Stadt, die Collegienstraße entlang, dem Bahnhof zu, und spüren, wie schwer die Pilgerschaft auf Erden ist und wie leicht und lieblich es war, den Strom als Weg zu haben und ein gutes Schiff als Fahrzeug! G. St.

Heimweihe der Bäcker

Das Haus Hohe/Ecke Eisenstuckstraße, eine der geschmackvollsten Villen des schönen Schweizerviertels, war das Ziel zahlreicher Gäste, sollte es doch als Haus des sächsischen Bäckerhandwerks geweiht werden. Der Gesangverein Dresdner Bäckermeister umrahmte die Feier. Landesinnungsmeister Joram führte aus, der Wunsch des sächsischen Bäckerhandwerks nach einem eigenen Heim habe erst nach vieler Mühe erreicht werden können. Er übergab Reichsinnungsmeister Grüßer das Haus. Dieser sprach dem stets pflichtgetreuen sächsischen Bäckerhandwerk und insbesondere den Ehrenobermeistern Kunysch und Biener warmherzige Anerkennung aus. Es schloß sich ein Rundgang an, der zeigte, daß das Bäckerhandwerk sich hier eine Stätte würdiger Repräsentation geschaffen hat.

Nach mehrstündiger Arbeitstagung am Nachmittag fand man sich zu festlichem Begrüßungsabend im Ausstellungspalast. Die Kapelle des Reiterregiments Dresden konzertierte. Der Gesangverein Dresdner Bäcker unter R. Käppler bot Chöre, teilweise mit Orchesterbegleitung. Obermeister Kaiser von der Dresdner Bäckerinnung und Landesinnungsmeister Joram sprachen begrüßende Worte, worauf nach alter Sitte aus mächtigem silbernem Humpen Umtrunk gehalten wurde. Reichsinnungsmeister Grüßer mahnte zu gegenseitigem Vertrauen und zu weiterer treuer Pflichterfüllung. An diesen offiziellen Teil schloß sich ein Programm auserlesener Kleinkunst an. Gerda Scheinpflug und Werner Opitz und die Gruppe Trautz Steinbach tanzten, Charlott Iren zeigte sich als Elastikakt, Ajane und Bar und die beiden May gaben Proben ihrer Kraft und ihrer Gewandtheit und Frank Marlitt setzte als Zauberkünstler in Erstaunen. Humorvoller Ansager war R. Heinemann.

Handwerk in Volk und Staat

Schön geschmückt war der Saal des Vereinshauses, als Sachsens Bäckerhandwerk einen Festakt anläßlich seines Bezirkstreffens abhielt. Orgelvorspiel und Gesänge gaben feierlichen Rahmen. Landesinnungsmeister Joram eröffnete die Festveranstaltung. Minister Lenk forderte, es solle jeder Solidarität üben, wer als deutscher Handwerker gelten wolle, wo der Entscheidungskampf zwischen dem Nationalsozialismus und einer von liberalistischen, demokratischen und marxistischen beeinflußten Auffassung entbrannt sei. Der Führer hat das Handwerk als eine der stärksten Stützen seines Staates bezeichnet. Nach Darlegungen über die allgemeine Wirtschaftslage Deutschlands forderte Minister Lenk, daß heute auch jeder Handwerker sich mit Politik befasse — aber unter der Voraussetzung, daß er zuvor den Schlüssel zur Weltgeschichte erkannt habe: die Judenfrage.

Reichsinnungsmeister Grüßer gab einen Ueberblick über die Geschichte des Bäckerhandwerks. Er behandelte die Nachwuchsfrage und ging dann auf wirtschaftliche Fragen ein. Er ermahnte die Obermeister, niemals im Eifer zu erlahmen, den kleinen Existenzen und den Gefolgschaftsmitgliedern zu helfen, die ihnen anvertraut sind. Es wurden Telegramme an den Führer und an den Reichsstatthalter abgesandt und bekanntgegeben, daß anläßlich der Tagung 1000 Kilogramm Brot für bedürftige Volksgenossen gestiftet worden seien.

Am Nachmittag wurde eine Dampferfahrt nach Wehlen unternommen, wo ein Marktfest stattfand.

Singendes Bäckerhandwerk

Die Bäckersänger Sachsens ließen es sich nicht nehmen, anläßlich des Bezirkstreffens des sächsischen Bäckerhandwerks ein großes Sängertreffen im Gewerbehaus abzuhalten. Mit Männerchören, gemischtem Chor und Doppelquartett stellten sie unter Ad. Käpplers Leitung ihr gutes Können unter Beweis. Der Chor der Friedensboten aus „Rienzi" und „Deutsches Morgenrot" von Prinz Albrecht v. Preußen für gemischten Chor mit Orchester gelangen ebenso gut wie die übrigen gebotenen Gesänge, z. B. besonders Heinrichs „Wo gen Himmel Eichen ragen". Der reiche Beifall bewies, daß das gesamte Bäckerhandwerk der Gesangskunst zugetan ist, und Landesinnungsmeister Joram würdigte in kurzer Ansprache die Leistungen der Bäckersänger. Die Kapelle Fritz Tänscher füllte die Vortragsfolge mit einigen Orchesterstücken, und im bunten Teil sorgte Richard Heinemann, der bewährte heimische Humorist, für Stimmung. Eine Tanzgruppe bot einige Walzer und andre Tänze.

Die „Marterfäule" in Dippoldiswalde

(Photo: Ackert (Dippoldiswalde))

n. Dippoldiswalde. In der letzten Stadtverordnetensitzung ist über die Betsäule an der Niedertorstraße nunmehr endgültig entschieden worden. Im Einvernehmen mit dem Sächs. Heimatschutz und dem Landesamt für Denkmalspflege wird die Säule nach dem Liebfeldschen Grundstück am Niedertorplatz versetzt. — Die Säule ist eine gotische „Marterfäule" aus dem 15. Jahrhundert. In der Nische hat sich früher ein Kreuzigungsbild befunden. Die Säule stand an der alten Straße nach Dresden. Mancher müde Wanderer wird, ehe er die schützenden Mauern der Stadt betrat, am Fuße dieses Steines niedergekniet sein und ein Dankgebet dafür gesprochen haben, daß er die Fährnisse der Reise glücklich überstanden hatte. — Dippoldiswalde besitzt noch zwei andre Marterfäulen, eine an der Bahnhofstraße, die die Steinplastik einer Kreuzigungsgruppe enthält, und eine an der Talsperrenstraße in der Nähe der Hafenschänke, die zu einem Denkmal für den während des 30jährigen Krieges ermordeten Bürgermeister Gabriel Friedrich umgestaltet worden ist.

— **Treue Mieter.** Maurer Paul Stephan und Frau Selma geb. Bischoff wohnen am 1. Juli 25 Jahre im Grundstück Alvensleebenstraße 40. und seien seit 25 Jahren die „Dresdner Neueste Nachrichten".

— **Goldene Hochzeit** feiern am 28. Juni George Baumann und Frau in seltener Frische. Sie wohnen seit Jahrzehnten in ihrem Grundstück, Prager Straße 40, und führen die selbstgegründete Drogerie. Sie sind auch seit Jahrzehnten Leser der D. N. N.

Das Programm der Vogelwiese 1935

Das Programm ist nunmehr vom Vorstand der Bogenschützengilde endgültig festgestellt. Es schließt sich in seinen Einzelheiten eng an die bewährten Gepflogenheiten der letzten Jahre an. Am Sonntag, 30. Juni, findet von nachmittags 15 Uhr an ein großes Probeschießen der Mitglieder und ihrer Frauen statt. Das Schützenzelt wird an diesem Tage bereits in Betrieb sein.

Am Sonnabend, 6. Juli, wird mittags 12 Uhr der große Vogel aufgezogen und damit die Vogelwiese offiziell eröffnet. Eine Stunde später vereinigen sich die Mitglieder der Bogenschützengesellschaft mit ihren Gästen im Schützenzelt zum altbergebrachten Hebeessen.

Auf Dienstag, 9. Juli, 19.30 Uhr, ist die stets mit lebhaftem Interesse aufgenommene Gesangsaufführung von Dresdner Gesangvereinen angesetzt. Der Chor, der von der Gruppe Erich Langer, Kreis Dresden im Deutschen Sängerbund, gestellt und von Chormeister Richard Eißler geleitet wird, nimmt Aufstellung in der Schießhalle. Bei ungünstigem Wetter findet die Aufführung erst am folgenden Tag statt.

Dem Freitag, 12. Juli, ist, wie herkömmlich, das große Feuerwerk vorbehalten, das 21 Uhr abgebrannt wird.

In dem an jedem Nachmittag im Musikpavillon gebotenen Konzerte spielen abwechselnd verschiedene Musikkapellen.

Die Vogelwiese bittet

Ein langjähriger Leser der D. N. N. schreibt uns:

Mit großem Interesse wurde der Artikel „Neues von der Vogelwiese" im Kreise einiger langjähriger Gastwirte, Schausteller und Fierauten der Vogelwiese besprochen. Schwere Jahre liegen hinter uns, und mit großer Spannung und Sorge geht es dem diesjährigen Volksfest entgegen. Gewiß ist schon ein großer Fortschritt auch für das Vogelwiesengewerbe erreicht. Trotzdem möchte ich hiermit eine dringende Bitte äußern: Zwischen 18 und 19 Uhr setzt das Geschäft ein; obgleich bis 1 Uhr nachts der volle Betrieb aufrechterhalten wird, beginnt bereits ab 23 Uhr der Abmarsch, um noch rechtzeitig die letzten Tageswagen der Straßenbahn und Autobusse zu erreichen. Es wird wohl der Straßenbahn bekannt sein, daß ein übernormaler Ansturm um die fragliche Zeit einsetzt, so daß das Personal kaum den Verkehr abwickeln kann; während die Nachtwagen fast leer fahren, und die übriggebliebenen Gäste sowie das beschäftigte Personal trotz großer Abspannung es vorziehen, per „Beene" den Heimweg anzutreten.

Um Abhilfe zu schaffen, wäre es zu begrüßen, wenn sämtliche Straßenbahnen und Autobusse, die des Nachts von der Festwiese abfahren, zum Tagestarif verkehren. M. B.

Ein Fest um den Sommer

Einmal wird Frühling zum Sommer, einmal tritt Jugend in den Mittag des Lebens. Aber ehe das soweit kommt, lachen tausend Sonnen. Nicht immer etwa; aber zu Feierabend, zwischen den Wochen, zur Sonnenwende. Dann will die Pracht der Farben, die der Sommer gibt, wollen die Stimmen der Natur nicht genügen, um der Daseinsfreude in den Herzen der Jungen Ausdruck zu sein. Dann muß man schmücken und musizieren und alles in festliche Harmonie kleiden.

So war bei der Studentenschaft der Technischen Hochschule, die im wundervollen Heim an der Mommsenstraße gemeinsam mit dem Studentenwerk unter dem Ehrenschutz ihres Rektors ein Sommerfest veranstaltete. Die Wege des Parkes dämmerten im bunten Schimmer farbiger Lampions. Scheinwerfer umzäumten das wogende Auf und Nieder über der Tanzfläche. Gewaltige Sonnenblumen deckten die Wände. Die humorvolle Sommermodenschau und die flotten Skizzen wiegender Paare und die Fenstertransparente mit dem Glücksweg zweier Herzen — alles das hatten Kameradschaftssinn und künstlerisches Gestaltungsvermögen der Studierenden unter Erich-Joachim Heymanns wirkungskundiger Leitung geschaffen.

Und das Programm? Es wuchs aus der Stimmung in den Raum. Gert Fritzsche bot, von ihrer Pianistin Heinig beschwingt begleitet, mit fünf Schülerinnen der Valentanzgruppe Suiten nach Brahms und nach alten, geringehörten Volksliedern. Einer las Morgenstern, etliche parodierten die Tonkosaken. Alle tanzten und freuten sich ihres Lebens. Es war die kürzeste Nacht dieses Jahres.

Schwer verunglückt

Am Montagnachmittag fuhr auf dem Adolf-Hitler-Platz ein 55 Jahre alter Radfahrer gegen einen Lastkraftwagen. Mit schweren Kopf- und andern Verletzungen mußte der Mann nach dem Krankenhaus gebracht werden. — Ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftradfahrer und einer Radfahrerin ereignete sich auf der Meheselder Straße. Der Motorradfahrer und seine mitfahrende Ehefrau wurden schwer verletzt. Die Radfahrerin kam mit leichteren Verletzungen davon.

— **Leitungsstörungen durch Gewitter.** In den Vormittagsstunden des Montags verursachten örtlich auftretende Gewitter von mehrstündiger Dauer verschiedene Störungen im westsächsischen Hochspannungsnetz der Sächsischen Werke. Sämtliche Störungen konnten nach kurzer Zeit durch Umschaltungen behoben werden.

— **Deutsche Rechtsfront.** 25. Juni 20 Uhr findet in den Bärenschänke, Albertsaal, Bezirksversammlung der Bezirksfachschaft für das Sachverständigenwesen statt. Es sprechen Dipl.-Ing. Neumüller über: „Die Bezeichnung Ingenieur oder Sachverständiger im heutigen Sachverständigenwesen" und Dr. Theile über: „Die besonderen Aufgaben des Schriftsachverständigen".

— **NS.-Deutscher Frontkämpferbund** (Stahlhelm), Ortsgruppe 2. 26. Juni 20 Uhr im Neustädter Vereinshaus, Bautzner Straße 19, im Rahmen eines Ortsgruppen-Appells Vortrag Meier a. D. Regierungsrat v. Klewitz mit Lichtbildern über: „Das Gefecht bei Groß-Nabas" (Deutsch-Südwestafrika).

Unsre Heide

Ein neues Heidebuch von Paul Hermann Barthel (mit drei Bildtafeln und Federzeichnungen im Verlag Albert Beßner, Dresden, Türerplatz 10, erschienen) führt uns in fesselnder Form kreuz und quer durch die Dresdner Heide. Aber nicht Wanderungen durch den Heidewald von heute unternehmen wir, sondern wir wenden unsre Gedanken zurück in die Zeiten, als die Heide noch viel ausgedehnter war als jetzt und als wilder Wald dem sächsischen Hofe als beliebtes Jagdgebiet diente, der hier Sauen und Hirsche hetzte, manches Füchslein preßte, und auch dem Wolf mit lautem Jagdgeschrei zu Leibe ging.

Wir erfahren, welch begnadeter Forst unsre Heide war, als ihn noch nicht nur reichster Wildbestand belebte, sondern auch die Fischzucht reichen Gewinn abwarf und der Holzvorrat schier unerschöpflich schien. Und damit wir das alles deutlich vor unserm geistigen Auge sehen, wird uns auch von der Entstehung und Bestimmung des alten Jägerhofes, der noch in Resten vorhandenen Saugärten, der Schänkhübel und Mühlen, des Fischhauses, vom Bach der Heide, der munteren Priesnitz, vom vorgeschichtlichen Leben in der Heide, von der Entstehung der runenhaften Wegzeichen und der Herkunft alter Heidenamen, kurz von allem erzählt, was an unsrer Dresdner Heide überhaupt kulturgeschichtliche Bedeutung hat.

So macht das Büchlein uns Menschen von heute das Erleben der Heide inniger und gehaltreicher. Es vermittelt uns ein schönes Kapitel der sächsischen und Dresdner Geschichte, und es wird sich mit seinem liebevoll ausgewählten und gestalteten Bildschmuck nicht nur die Zuneigung aller leidenschaftlichen Heidegänger, sondern auch darüber hinaus die Freundschaft der heimatliebenden Jugend und aller heimattreuen Sachsen erwerben.

Zwei Schicksale

Tragische Dresdner Erinnerungen

Alt-Dresdner Erinnerungen erzählen von Zeiten, da der Seiltänzer die Hauptanziehungskraft der großen und kleineren Unternehmungen bildete und demgemäß auch die Jugend besonders beschäftigte und zu unbelauschten Nachahmungen verlockte.

Wir Elfjährigen sollten auf dem Sandsteinlagerplatz an der Elbe in Dresden herum. Am übermütigsten war immer Fritz Schönfeld, der Halbwaise war. Es sollten Spiele gemacht werden, und er, Fritz, hatte die Leitung.

„Seht mal her — heute gibt's mal was andres!" Holte mit noch einigen Schulkameraden einen langen, dicken Pfahl und legte diesen auf hohe Sandsteinquader über eine Steingasse, so daß eine Art Tor entstand.

„Nun paßt auf. Die Stange ist das Seil, auf dem wir darüberlaufen wollen. Ich versuch's zuerst!" Zog Schuhe und Strümpfe aus und turnte gewandt darüber, ohne Schaden zu nehmen. Nach ihm versuchten dies alle andern, kamen aber nur Schritte weit.

Auf dem Heimwege einigte man sich, kommenden Mittwoch in den Dresdner Prater* zum Volksfest zu gehen. Seiltänzer Hanex lief dort auf turmhohem Seil. Dies war Ansporn für Fritz (und vielleicht auch, daß er was lernen konnte dabei).

Keiner fehlte, und wir marschierten heraus.

Um 4 Uhr begann der Seiltänzer seine gefährliche Arbeit. Wir standen am Rande der Rollschuhbahn** und bestaunten alle die von Hanex ausgeführten Kunststücke. Auf dem Balkon des Wohnhauses saßen Frau und Kinder des Seiltänzers.

Eine Kapelle von 24 Mann konzertierte. Als der Seiltänzer seine zweite Tour unternahm, warf er rote Zettel ab. Einen solchen erwischten wir. Als Hanex seine Arbeit getan, verließ er unter brausendem Beifall das Seilgerüst. Der rote Zettel besagte, daß nächsten Sonntag großes Turmseillaufen und Spiegeleierbraten im eisernen Ofen stattfinden würde.

Wir verabredeten also, uns nächsten Sonntag wieder hier zu treffen.

Freitag vorher waren wir wieder zum Spielen an der Elbe versammelt, und Fritz war wieder der erste, der seine Kunststücke auf der Holzstange zeigte, aber noch gewandter als das erstemal. Dann rief plötzlich Paul:

„Der Lange kommt!"*** Schnell wurde der Balken heruntergeworfen und Reißaus genommen. Ecke Lothringer und Ziegelgasse trafen wir uns wieder. Keinen einzigen hatte der „Lange" erwischt.

Dort, wo jetzt das Amtsgericht steht, war in unsrer Jugendzeit ein tiefgelegener freier Wiesenplatz, der rings von Barrieren eingäumt war. Auch da lief Fritz wieder „Seil" — 15 Meter weit. Auch auf der dort stehenden Teppichstange vollführte er seine „Arbeit". Es war eine Lust, ihm zuzusehen.

Fritz und Max wohnten in einem Hause in der Ziegelgasse (früher Nr. 17), 3 Treppen hoch. Es gab da einen großen Hof und einen Lichtschacht als kleinen Hof. Der Lichtschacht hatte in jeder Etage offene Fenster, d. h. Luken ohne Rahmen. Gegenüber dem Schacht wohnte Fritz. Die Anwohner in jedem Stockwerk benutzten den Schacht als Wäschetrockengelegenheit. Von einer zur andern Luke wurden Leinen gezogen. Emmy, Fritzens Schwester, hatte erst vor einigen Tagen eine ganz neue gezogen.

Nun war es Sonnabend vormittag — wir Kinder hatten schulfrei. Max begegnet Fritz an der Luke, und beide sehen sich die durch den Regen straffgewordene neue Leine an. Dem Fritz kommt ein Unglücksgedanke.

„Was meinst du, Max? Hier kann man doch auch Seillaufen? Sieh, wie stramm das ist. — Ich versuch's!"

Max wurde von seiner Mutter gerufen. Und just in dem Moment hören wir einen furchtbaren Schrei. Emmy tat ihn, als sie aus der Wohnstür trat und den Fritz auf dem Seil stehen und plötzlich verschwinden sah. Alles stürzte herbei, die Treppe hinunter und in den Schacht, wo sie Fritz als formlose Masse im Blute liegen sahen. Nicht zu beschreiben ist der Schmerz von Schwester und Vater, all der Bewohner.

Fritz hatte seine Kühnheit mit dem Tode bezahlt. Nicht die Leine war gerissen, sondern der Haken an der Wand war durch die Schwere des Körpers herausgezogen worden.

Es war Sonntag 3/4 4 Uhr. Der Prater war bis auf den letzten Platz gefüllt. Und auch wir Freunde des unglücklichen Jungen waren wieder da — ein wenig beklommen freilich.

Mit einer Ruhe und Sicherheit führte Hanex alle die schwierigen Schritte aus. Zum Schluß kam die Hauptsache: das Spiegeleierbraten im eisernen Ofen auf hohem Seil. Hanex nahm den Ofen wie einen Tragkorb auf den Rücken und lief bis zur Mitte des Seiles. Durch eine Vorrichtung auf dem Seil wurde der Ofen gehalten. Der Artist entnahm der linken Seite des Ofens einen Tiegel nebst einigen rohen Eiern, Hobelspäne, Papier und Streichhölzer. Das erste Ofenloch benutzte er zum Feuermachen. Und dann brieten die Spiegeleier. Eine Haken an der linken Ofenseite hielt eine Leine, deren Ende Hanex dem untenstehenden Besitzer des Praters zuwarf, der es anband. In einem Kasserol wurde das Eigericht an der Leine hinuntergelassen. Große Bewunderung und allseitiges Händeklatschen. Die Musik spielte. Der Künstler dankte, nahm den Ofen wieder auf und lief vorwärts. Doch er schien ein Hindernis zu haben — es ließ ihn nicht weiter, soviel er auch zog und zerrte.

Jetzt wurden Zurufe laut: „Zurückgehen! Leine abbinden!" Hanex hörte es nicht. Er zog, zog wieder — vergebens. Er hatte nämlich vergessen, die Leine an der Seite abzubinden. Und wieder zog er, derber denn zuvor. Da glaubte es einer aus der Menge ganz richtig zu machen, indem er ein Taschenmesser ergriff und die Leine durchschnitt.

Nun war das Unglück geschehen.

Die Leine sauste im Zickzack in die Höhe und der Seiltänzer fiel samt Ofen und Gleichgewichtsstange auf der andern Seite des Seiles hinunter ins Netz. Dieses zerriß und mit lautem Aufschlag landete der Unglückliche auf der Rollschuhbahn. Man zog ihn als Besinnungslosen hervor und brachte ihn weg.

Seine Angehörigen waren Augenzeugen des Unglücks gewesen. Später erfuhr ich, daß Hanex durch den Sturz nicht ums Leben gekommen war, ob er aber jemals wieder gelaufen ist, entzieht sich meiner Kenntnis.

Der Dresdner Prater bestand noch einige Jahre, fiel aber dann der Neuzeit zum Opfer.

Beiden Verunglückten aber gilt meine stete und trauernde Erinnerung.

M. Schmidt-Schwiebus

* Der Dresdner Prater oder Skating Ring lag unter der Wintergartenstraße, die damals noch eine Sackgasse war.

** Die Rollschuhbahn war damals die einzige in Dresden und etwa 700 Quadratmeter groß. Für den Winter gab es noch eine überdachte, aber nicht so große Bahn. Die Rollschuhe gab es zu leihen: 25 und 50 Pf.

*** Der „Lange" — von uns so benannt — war der Elb- und Sandsteinwächter vom Tage. Er war unser „Gefreyth".

Lied am Sommertag

Kann es einen schöneren Ausdruck der engen Verbundenheit von Volk, Natur und deutschem Lied geben, als die schöne Sitte, den langersehnten Sommer mit frohem Sang zu begrüßen? In hellen Scharen zogen die Menschen am frühen Morgen hinaus, um sich an der Natur und am Lied zu erfreuen. An vielen Plätzen der Stadt, der näheren und weiteren Umgebung sangen Chorvereinigungen — dem Verband der Gemischten Chöre Deutschlands angeschlossen.

Im Lingnerpark, inmitten von blühenden Büschen und Bäumen, sang der Wach-auf-Chor von der Freitreppe des Schlosses unter Dr. Rudolf Ochs. Vor allem die Chöre „Von der edeln Musik", „Ich fahr dahin" und endlich der Traditionschor „Wach auf" aus Wagners „Meistersinger von Nürnberg" fanden den stärksten Widerhall.

Am Sachsenbad war es die leistungsfähige Deutsche Chorgemeinschaft Dresden-Nord, die mit ausgezeichneten Gesängen einer aufmerksamen Zuhörerschaft Erbauung bereitete. Unter Chormeister Willy Burgs Führung sang man mit fein abgetönter Klangwirkung als Hauptchor Hauptmanns „Waldeinsamkeit" und bekannte Volksweisen in modernen Bearbeitungen von Arnold Mendelssohn und dem Holländer Röntgen.

Mitten im Häusermeer, an der Kreuzung Marienhof- und Rückertstraße, hatte der Chorgesangverein Liederkranz 1904 Aufstellung genommen. Der zahlenmäßig kleine, aber stimmlich vor allem in den Sopranen gut besetzte Chor bot hier unter der Zeichengebung von Chormeister Erich Lorenz als eindrucksvollen Auftakt „Die Sonn' erwacht". Bekannte Volkslieder, die nicht minder starken Widerhall fanden, folgten.

Auf andern Plätzen — soweit hier angekündigt wurde — sangen die Chorgemeinschaft Klotzsche (vor dem Rathaus Klotzsche), die Chorvereinigung Dresden-Wachwitz (am Himmelsbusch auf den Wachwitzer Höhen), der Volkschor Meißen (im Hof der Albrechtsburg), der Gemischte Chor Bergeslust (am Kirschberg in Freital-Burgk), der Frauenchor Euphemia (im Hof des Stadtkrankenhauses in Meißen), der Gemischte Chor Peterswitz (auf dem Dorfplatz Peterswitz) und der Chorgesangverein Cäcilia (im Sebnitzer Stadtpark).

Im Rhododendronpark an der Augsburger Straße sang die Chorvereinigung Dresden-Ost unter Leitung von Paul Beege von Heimat und Wandern, der Chorgesangverein Paradies unter Leitung von Erich Lorenz hatte als Standort den traulichen Dorfplatz von Mockritz gewählt, während der Gemischte Chor Dresden-West, gleichfalls von Paul Beege geführt, im Leutewitzer Park Aufstellung nahm und mit dem Chor „Die Sonn' erwacht" aus Webers „Preciosa" sein Morgensingen einleitete. Vor dem Palais im Großen Garten aber versammelten sich die Sänger des Kreises 1 im Gau 20. Nach einer Ansprache des Kreisführers Scheder, der auf die Bedeutung des deutschen Sängertages hinwies, erklangen unter Leitung des Kreischormeisters Erich Schneider und Gruppenchormeisters Heinz Schubert, der die Frauen- und gemischten Chöre dirigierte, Volkslieder aus dem 16. und 17. Jahrhundert, eine Auslese aus dem Programm des Leipziger Sängerfestes.

•

„Auftakt zum 2. Sächsischen Sängerfest"

Unter diesem Wahlspruch fanden sich im Garten des Linckeschen Bades ungefähr 800 Sänger der Gruppe „Reinhold Becker" ein, die unter Curt Nitzches bewährter Stabführung eine erfolgreiche Hauptprobe abhielten. Von den Gesamtchören ist zweifellos Wohlgemuths „Vaterland" als besonders wirkungsstark hervorzuheben. Ebenso wurden die Volksweisen in Bearbeitungen von W. Henisel und H. Heinrichs sowie Herolds „Volkslied" zu überzeugenden Leistungsproben für die stimmgewaltige Sängergemeinschaft. Der zweite Teil des Konzertes stand unter dem Kennwort „Unter der blühenden Linde". Neben Gemeinschaftsliedern, die begeistert von der überaus großen Zuhörerschaft mitgesungen wurden, hörte man hier zumeist fröhliche Sommerlieder. Die verstärkte Kapelle Kilian umrahmte die Gesänge mit ausgezeichneter Konzert- und Unterhaltungsmusik.

Aus Dresdner Veranstaltungen

Bei frohen Kindern

In dem schönen Parkgrundstück an der Marienhofstraße feierte das Stadtkinderheim sein Sommerfest mit Spielen, Wettkämpfen und allerhand lustigen Unterhaltungen. Ein Blumenspiel, zu dem sich ganze Sträuße leuchtender Rosen, Veilchen, Kornblumen, Vergißmeinnicht zusammenfanden und von fleißigen Gärtnerburschen betreut wurden, fand den vollen Beifall der zahlreichen Gäste. Eine lustige Ausbeute des Rekrutenjahrganges 1917 und ein Schlußreigen „Alle Blumen tanzen", beendete das Spiel.

Draußen im Garten erwarteten eine Schießbude, ein Kasperletheater und manches andre auf fleißige Bennyer, Spiele und Wettkämpfe füllten auch die Nachmittagsstunden aus. Als aber die kleinsten Gäste aus der Kinderabteilung des Heims schon in ihren Betten lange von den Wundern des vergangenen Tages träumten, trat man zum Fackelzug an und zum Hexenbrennen im Johannisfeuer.

— **Sommerfreude für Schwerhörige und Ertaubte.** Lehrer, Beamte, Angestellte und Kinder der Landesschule für Schwerhörige und Ertaubte machten einen Ausflug mit Sonderschiff in die Sächsische Schweiz. Auch den Aermsten wurde die Teilnahme ermöglicht. Die Freude der Kinder, die solche Schönheit zum ersten Male sahen, war unbeschreiblich. Das schöne, saubere Schiff, die Maschine, die Kommandobrücke, der Schiffsverkehr, die Albrechtsschlösser und die Bastei waren eine Augenweide für diese Kinder, die größtenteils Augenmenschen sind. Besonders ging den Ertaubten ob solcher Schönheit das Herz auf. „In meiner Heimat ist's auch schön, aber so nicht", vernahm man. Die „Meißen" setzte den unternehmungslustigen Teil der Fahrgäste an Land, während die Kleinen, die Behinderten und die Bequemen gleich nach Wehlen zurückfuhren. Die Rathener Gruppe bestieg die Bastei und wanderte durch den steilen Schwarzberggrund oder die Schwedenlöcher nach Wehlen. Alle die kleinen Lausitzer, Erzgebirgler, Vogtländer, und sogar die um den Scherbelberg herum empfanden in Ehrfurcht die einzigartige Schönheit der Bastei. In seiner Rede erklärte Direktor Uhlig, die Gefolgschaft brauche Kraft durch Freude zur Weiterarbeit in ihrem schweren Amte. Die aber, die durch Unfall oder tückische Krankheit bei guter oder vorzüglicher Begabung ihr Gehör plötzlich ganz oder teilweise verloren hätten, bemühigten erst recht Kraft und Mut zum Weiterleben. Was sich da der Spielausschuß an fröhlicher Belustigung ausgedacht hatte, erfreute nicht nur die Kinderherzen. Angeln, Wurstschnappen, Topfschlagen und Sackhüpfen machten viel Spaß. Die Kleinsten vergnügten sich besonders beim Eierlauf und Drehspiel. Man konnte sich viel Süßigkeiten, aber auch schöne, nützliche Dinge erkämpfen. Niemand ging leer aus. Die Bevölkerung Wehlens nahm herzlichen Anteil. 7/8 Uhr lichtete die „Meißen" die Anker und trug ein vom Schicksal schwer geprüftes, aber dennoch fröhliches Völkchen wieder nach Dresden. „Heiterkeit ist der Himmel, unter dem alles gedeiht", ganz besonders aber schwerhörige und ertaubte Kinder.

— **Der Dresdner Spar- und Bauverein** beging das 30jährige Jubiläumsfest der Graf v. Posadowsky-Wehner-Häusergruppe am Crispiplatz. Festlich waren die Innenanlagen geschmückt. Nach Begrüßung durch den Gruppenwalter A. Eichler wies Rechtsanwalt Dr. Jähnichen als Vertreter des Aufsichtsrates auf die Bedeutung des gemeinnützigen Bauens hin. Obwohl diese Häusergruppe erstellt werden konnte durch die Unterstützung des damaligen Staatssekretärs des Innern, Graf v. Posadowsky-Wehner, habe man der Wohnungsfürsorge, der heute das Interesse des gesamten Volkes gelte, keine genügende Beachtung geschenkt. Durch Schaffung des Deutschen Siedlungswerkes habe der Führer seinen Willen aufgezeigt. Auch Reichsstatthalter Mutschmann habe die Bedeutung der Schaffung gesunder Wohnungen herausgestellt. Namens des Vorstandes sprach Seipt und gab einen Rückblick auf den Bau dieser Häusergruppe. Der Dresdner Bau- und Sparverein sei auf dem Gemeinschaftsplan aufgebaut. Den Abschluß der offiziellen Festfolge bildete die Aufführung eines Festspieles von G. Irrgang, „Sieg der Gemeinnützigkeit", das mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Musik im Blut

Neuaufführung im Ufa-Palast

Dieser Film hat gerade den Dresdnern bei seinem Erscheinen viel Freude bereitet, wählte doch Erich Waschneck die sächsische Hauptstadt und das Elbsandsteingebirge zum Schauplatz dieses Musikerfilms. Schandau, die Bastei, die wundervoll bizarren Felsbildungen des Sandsteins ziehen in prächtigen Aufnahmen vorüber. Dresdens Oper, fuß an diesem Montag wieder Ort einer weltbedeutenden Uraufführung, erscheint in nächtlichem Lichterglanz. Dazu ein verliebtes Paar nachts auf der Brühlschen Terrasse: die beiden, denen die „Musik im Blut" rauscht. Es sind die schöne, begabte Tochter (Hanna Waag) des biederen Schandauer Kapellmeisters (Leo Slezak) und der Meisterschüler aus der Dirigentenklasse des Dresdner Konservatoriums (Wolfgang Liebeneiner). Sybille Schmitz spielt, reif in der Gestaltung, eine Geigerin, die zu unglücklicher Liebe verurteilt ist. Dazu gesellen sich andre ausgezeichnete Darsteller, unter ihnen Walter Ladengast und Hans Junkermann. Die Musik Clemens Schmalstichs trägt das ihre bei, auch im Hörer die „Musik im Blut" singen zu machen. Ein Film, der jedem, der sein Dresden und die Sächsische Schweiz liebt, viel geben kann.

• • •

— **Pflichtfortbildung der Dentisten.** Nach einem großangelegten Plan wird diese Fortbildung im ganzen Deutschen Reiche durchgeführt. Die Dentistenschaft des Dresdner Fachschulbezirks trat sich im Festsaal der Horst-Wessel-Schule. Neben drei sächsischen hochaktuellen Themen stand der nationalsozialistische Vortrag des Pg. Wippermann (Berlin) „Die staats-, wirtschafts- und kulturpolitischen Grundsätze des Nationalsozialismus" im Mittelpunkt des zweitägigen Geschehens. Viele Gemeinschaftsarbeit der Berufskameraden dient sowohl dem berufsständischen Aufbau wie dem Wohl der Zahnkranken.

— **Das Wettiner Gymnasium** hielt sein Sommerfest in der Konstantia zu Dresden-Cotta ab. „Lustige Kurzweil" erfüllte in den Nachmittagsstunden den Garten. Hier zeigten die Unterklassen ihre Künste im Sackhüpfen, Staffellauf über Hindernisse, Geschicklichkeitsradfahren, und alt und jung übte sich in der Kurztude. Zahlreiche gewonnene Preise spornten den Eifer an. Am Abend gebaten noch einer Begrüßungsansprache des Rektors die Schüler treffliche Uebungen am Reck. Der Chor sang Jägerlieder und Studienassessorendur Ludwig erfreute, begleitet vom Studienrat Wagner, durch ein Flötenkonzert. Nachdem eine Oberklasse unter Mitwirkung junger Mädchen den Schwank „Dr. Kranichs Sprechstunde" geboten hatte, trat der Tanz in seine Rechte.

— **Frühlingsfest der NSW.** Die Altstädter höhere Mädchenschule feierte ihr Frühlingsfest. Es diente wie bisher der Festigung des Zusammengehörigkeitsgefühls aller Glieder der Schulgemeinschaft und der praktischen Betätigung dieses Gemeinschaftsgeistes; das Fest soll die Mittel aufbringen, die nötig sind, um bedürftigen Schülerinnen und auch nicht der Schule angehörige Mädels, z. B. Saarkindern, den Aufenthalt im Landheim Bärenfels zu ermöglichen. Neu war die äußere Gestaltung des Festes: es fand diesmal in den Räumen der Schule und im benachbarten Vereinshaus statt. Im blumengeschmückten Vereinshaussaal begann es mit der üblichen Kaffeetafel, in deren Verlauf der Rektor der Schule die Schulgemeinschaft und ihre Gäste, darunter die Führerin der sinnischen Austauschschülerinnen, willkommen hieß und den Sinn des Festes erläuterte. Der Spielmannszug der Schule und der Chor sorgten für die künstlerische Umrahmung. Im Schulhof schufen Kasperletheater, Glücksrad, Flaschenspiel, Plattenwerfen, Angeln und Volkstänze ein lustiges Jahrmarktstreiben. Die Kleinsten aus dem Kindergarten erfreuten die Zuschauer mit fröhlichen Kreisspielen. Im Kaskelgarten, in dessen Büschen von Schülerinnen hervorragendsauberte Hundertblumen blühten, spielte das Schulorchester und sangen frische Mädchenstimmen Lieder von Hermann Löns.

— **Eine Hundeschule.** Ein Stadtkind gehen sich unsre [illegible] an der Heimatluft [illegible] Hunde [illegible] Tiere vom Terrier bis zur großen Dogge sie alle wollen hier Anstand und Gehorsam lernen. So betonte auch der 1. Vorsitzende des Kynologischen Vereins, Theerich Brand, daß unsre Hunde lernen müssen, treue Begleiter ihrer Herren zu sein. Mit Liebe könne man heute viel erreichen, und es dürfe nicht sein, daß Hunde unfaßt ausgeführt zu werden, ihre Herren ausführen. Die beste Dressur aber hätte keinen Wert, wenn die Besitzer es nicht verstünden, mit ihren Hunden umzugehen. Gar bald sei dann das mühsam Gelernte wieder vergessen. Aus diesem Grunde würden in der Schule die Besitzer mit ihren Hunden zusammen geschult. Der Mensch müsse sich mit dem Hund verbunden fühlen. Dressurleiter Koch gebate dann an Beispielen, wie man einem Hund, ohne Gewalt anzuwenden, seinen Willen aufzwingen kann. Nur mit Ausdauer, Liebe und auch Strenge erreiche man alles von einem Hund.

— **Betriebskonzert im Gaswerk Reick.** Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Dresden, hat der Belegschaft des Gaswerkes Reick durch Abhaltung eines Betriebskonzerts die Mittagspause zu einer Feierstunde werden lassen. Das Konzert wurde ausgeführt von dem Musikkorps der Sächsischen Landespolizei unter der tüchtigen Führung ihres Obermusikmeisters Rust. Der Platz, zu dem die Veranstaltung stattfand, war mit Fahnen und den Symbolen des Dritten Reiches geschmückt worden. Die Belegschaft nahm ihr Mittagsmahl ein und hatte zum Teil ihre Familienangehörigen, die ihnen das Mittagessen brachten, mit eingeladen. Personaldirektor Wagner hielt eine kurze Ansprache an die Belegschaft und dankte in Sonderheit dem Musikkorps der Landespolizei für das Konzert. Flotte Märsche und lustige Weisen ließen die Gesichter der Belegschaft bald in Freude erstrahlen. Es war dies das zweite Mal, daß den Arbeitskameraden durch ein Betriebskonzert eine Feierstunde bereitet wurde und der Beifall sich erkennen, daß die Ausführung des Konzerts großen Anklang gefunden hatte.

Versammlungsplan für 26. Juni

NSDAP.-Ortsgruppen: Antonstadt: Brandwehrfischer, Schulung; Sachsenplatz: Eldorado (Pers. (Hilm); Stephanienplatz: Gesch.-Stelle PVL.; Stetzsch-Kemn.: Gastb. Kemnitz Mitgl.-Verf. (Schümmel); Weißer Hirsch: Weißer Adler Film; Bühlau: Trompeter NSB.-Verf. (Buch); Mockritz: Gesch.-Stelle PVL.; Stephanienplatz: Herzog Albrecht OM.-Verf. (Pfeifing); Am Zwinger: Reglerhaus OM.-Verf. (Bräckner); Strehlen: Königshof Mitgl.-Verf.: Oft: Mauerstein Zellenverf. (Jobst); Pieschen: Eisenbahnerkantine Mitgl.-Verf. (Henkel); PO.-Streifenbienst: Wilder Mann Kameradschaftsabend.

DAF. 15.30 Uhr Radebeul, Carl Auerbach u. Sohn, Scheibners Reik. Betr.-Verf. (Porcal); 16 Uhr Mitte, Rosenkeller, Metzweinkeller Betr.-Verf.; 16.30 Uhr Wilder Mann, Kleinbetriebsverf., Reuß, Bahnhof Betr.-Verf. (Ostermann); 20 Uhr Mitte, Wolfmarsch, Saxonia, Stadtwaldschlößchen Betr.-Verf.; 20 Uhr Seidnitz, Deutscher Sport, Winterbergstr. 96, Amtsw.-Stbs.; 20 Uhr Straßenbahn, Kameradschaftsb. Trachenberge, Amtsw.-Stbs.

— **Studentische Arbeiter-Unterrichtskurse** in der Deutschen Heimatschule Dresden, Kursus 52, Jahnel (Naturkundliche Wanderungen): Die für Sonntag den 30. Juni angesetzte Wanderungen); Die für 30. Juni angesetzte Wanderung nach dem Niedermoor muß verlegt werden 7. Juli. Treffen 6.30 Uhr Endhaltestelle der Linie 7 in Laubegast-Gittersee. Die Besprechung am 28. Juni fällt aus.

— **Staatliche Sammlungen.** Während des Urlaubs von Professor Dr. Fischer fallen die öffentlichen Führungen in der Staatlichen Porzellansammlung und dem Kunstgewerbemuseum vom 1. bis 30. Juli aus.

— **Die Deutsche Heimatschule** und die Studentischen Arbeiter-Unterrichts-Kurse veranstalten als Abschluß ihrer Sommerarbeit am 29. Juni 19.30 Uhr im Studentenhaus, Mommsenstraße 13, ein Sommerfest.

— **JKA.** 27. Juni 19 Uhr Hauptversammlung im großen Hörsaal für Physik der Technischen Hochschule (Hauptgebäude am Bismarckplatz). Vortrag Prof. Dr. Dr.-Ing. E. h. Erich Trefftz: Nachruf auf Martin Grübler; Prof. Dr. Rudolf Tomalschek: Mikrokosmos und Makrokosmos (mit Lichtbildern).

— **Kreisamtsleitung der Frauenschaft Dresden.** Kulturdes Hauses. 28. Juni 17 Uhr. Stadt und Land.

— **Vereinigung ehem. Offiz. u. IV. ZOR, 100.** 3. Juli 20 Uhr kameradschaftliche Zusammenkunft beim Kam. Rob. Berthold, Grüne Straße 8.

— **Dreikönigsschule.** 26. Juni 20 Uhr in der Schule Elternabend: Finnischer Kulturabend. Die finnischen Austauschschüler sind anwesend.

— **Verein ev.-luth. Glaubensgenossen.** 27. Juni 20 Uhr im Saale der Weißen Schleife, Johann-Georgen-Allee 16: Konsistorialrat Walter: In christlicher Gewalt!

— **Gemeinschaftschor.** 25. Juni 19.30 Uhr Mücknitzstraße 7 musikalische Abendfeier. Eintritt frei.

— **Schulchor der 68. Volksschule.** 26. Juni 20 Uhr unter Mitwirkung des Freiwilligen Kirchenchors zu Dresden-Leubnitz-Neuostra und eines Posaunenquartetts der Sächs. Polizeiposaunenmusik (Leitung: Posaunenmeister Pl. Teichert) am Heiligen Born (verlängerte Heiligenbornstraße, Linie 91 erstmalig ein Abendläuten. Bei ungünstiger Witterung findet das Singen in der Schulturnhalle, Heiligenbornstraße 15, statt.

— **Verein für Volksbildung.** 28. Juni 20 Uhr Serrestraße 12, 2., Vortrag Prof. Dr. Fetscher: Erste Hilfe bei Krankheiten und Unfällen. Aussprache.

— **Der Dresdner Verein der Kinderfreunde** (Kinderschutz) hat in seinem „Kinderheim Omsewitz" noch Plätze frei.

— **Dresdner Gesellschaft für neuere Philologie.** 25. Juni 20 Uhr Vortrag Mr. George Needham, B. A. (Dunkem): „My Impressions of English and French Schools" im Vortragssaal der Landesbibliothek, Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

— **Deutschkurse für Ausländer** (Ferienkurse im Juli), auch für Nichtanfänger, ab 1. Juli 11 Uhr im Hörsaal 78 der Technischen Hochschule, Bismarckplatz 18. (Anmeldung Ruf 50312.)

— **Sektion Weißig des D. u. Oe. Alpenvereins.** 26. Juni Vortrag: Berge um die Isar (V. Marx); Hüttenausschußsitzung. Sonntag Wanderung: Nicederdorfer Wände usw. Abfahrt 6.10 Uhr: St. Königstein, Führer: Willy Zimmer; Hütte: Franke.

— **Verein der Thüringer,** Frauengruppe, 26. Juni Große Wirtschaft.

— **Gödes Kaiserle** spielt täglich im Dresdner Kinder-Zoo, jeden Mittwoch 16 Uhr Freivorstellung.

Wetternachrichten, Rundfunkprogramm und weitere lokale Mitteilungen siehe Seite 15

Richtige Ferien
sind die mit einer Kamera. Für Auswahl, Güte, Fachberatung:
Wünsche Waisenhaus-/Ringstraße gegenüber dem Neuen Rathaus

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Erzgebirgsschau eröffnet

hs. **Olbernhau i. Sa.**, 25. Juni

Feierlich wurde hier die im Hofgebäude des Mittergutes aufgestellte Erzgebirgsschau eröffnet, die für die heimische Wirtschaft, die Spielwaren- und sonstige Holzbearbeitungsindustrie wirbt und den Erzeugern selbst Anregung und Vergleichsmöglichkeit gibt. Nach der Begrüßungsrede des Kreiskulturwarts Richter (Olbernhau) übergab der Organisator des Unternehmens, Gottfried Hempel, der schon vor zwei Jahren durch seine gemeinnützige Einrichtung, die „Heimarbeitsbeschaffung Olbernhau", den Selbsthilfegedanken in die Wirklichkeit umgesetzt hat, die Ausstellung in die Obhut des Bürgermeisters Dr. Lohse, der sie dann mit Worten der Anerkennung übernahm. Die freudige Anteilnahme weitester Kreise an dem Ausstellungsunternehmen kam in den Wünschen zum Ausdruck, die Gauamtsleiter Menzel (Dresden) für die Deutsche Arbeitsfront, Kreisleiter Retzschke (Marienberg) für die PO., Oberregierungsrat Dr. Döring, Gewerbeoberlehrer Schanz im Namen der Fachschulen Seiffen und Grünhainichen und der Vorstand des Gewerbeaufsichtsamtes Annaberg, Ganthin, übermittelten.

In echt volkstümlicher Art umrahmt war die Feier von Volkstänzen des hiesigen Frauenarbeitsdienstes und erzgebirgischen Heimatliedern der Schuljugend und der vereinigten Männergesangvereine. Das Fest wurde noch verschönt durch die Teilnahme mehrerer hundert von pommerschen Volksgenossen, die zur Zeit dank der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude ihren Urlaub hier verleben.

Beim Baden ertrunken

× **Niederfrohna.** Im Nimbschen ist der 17 Jahre alte Alfred Bretschneider beim Baden in der Mulde ertrunken.

Volksfest in Meißen

z. **Meißen.** Wohl noch nie hat ein Volksfest diesen Namen so wirklich verdient, wie das Jugend- und Volksfest des Kreises Meißen der NSDAP. verbunden mit der Sonnwendfeier auf der Proschwitzer Höhe im Park des Schlosses, wobei ganz besondere Freude auslöste, daß die Wehrmacht durch die Abordnung der 8. Batterie des Artillerieregiments Dresden den Höhepunkt verlieh.

Die Hitlerjugend unter Beteiligung aller Schulen wickelte zum Jugendfest ihre Wettkämpfe ab, nachdem Kreisamtleiter Berthel zur Körperschulung gemahnt hatte. Eindrucksvoll auch für den Innenmenschen die Sonnwendfeier im Park in Proschwitz, an der sich alle Gliederungen der Partei, die Schulen und eine zahllose Volksmenge beteiligten. Erhebend das Bild von der Höhe, als an allen Punkten der Stadt die markanten Gebäude in Rotfeuer erstrahlten.

Am Sonntag früh rief die NSDAP. zur Kreistagung, die durch eine Morgenfeier im Park der Fürstenschule eingeleitet wurde.

Zum Volksfest hinüber leiteten dann drei historische Spiele: Ludwig-Richter-Bilder am Tuchmachertor im Schatten des Frauenkirchturms, allerliebste Kinderdarbietungen nach Gemälden des großen poesievollen Meißner Künstlers; ferner Szenenbilder aus der Schwedenzeit von Abiturienten der Fürstenschule im Remterhof wirkungsvoll dargeboten und ein „Ein Spiel vom weißen Toren" von Schülern des Franziskaneums lebendig gespielt.

Die Stadt aber durchschritten in der Zwischenzeit in alten, historischen Trachten Ratsherren, Kriegsknechte, Biedermeierfiguren und auch die Mönche des Franziskanerklosters fehlten nicht.

Am Nachmittag auf der Jahnwiese aber entwickelte sich ein edler Wettstreit aller am Volksfest Beteiligten. SA.-Reiter zeigten Schulungsarbeit und Springen, die Schulen brachten bunten, leuchtenden Frohsinn mit lieblichen Tanzspielen. Kraft durch Freude wirkte durch bunte Fahrtenbilder, in Sportfiaseln wetteiferten Arbeitsdienst, SA. und HJ. NSKK. machte mit lustigen Geschwindigkeitsübungen lachen. Dazwischen Massenchöre der Sängerschaft, der Arbeitsdienst erfreute mit zackigen Spatenübungen und Sport, die SA. führte schneidige Leibesübungen vor und HJ. und Jungvolk mit BDM. ließen Lagerleben sehen und Tanz, Musik und heitere Spiele. Die Feuerwehr selbst zeigte Schaumlöschvorführungen. Stürmisch begrüßt aber wurde die 8. Batterie Artillerieregiment Dresden, die mit dem Trompeterkorps glanzvoll einzog und eine prächtige Fahrquadrille vorführte unter der Leitung von Hauptmann Czimatis. Dann fesselten die Gefechtsvorführungen, die gerade bei Artillerie so selten vom Publikum gesehen werden können. Krachend donnern die Schüsse über den Strom, bis die Batterie im Galopp aus der Arena ging. Der Beifall wollte kein Ende nehmen. Als dann noch eine Kette Junkers-Ganzmetall-Eindecker erschienen und der Vertreter des Luftsportverbandes Aufklärungen aller Art gab, kannte die Begeisterung keine Grenzen.

Um die Einheit der Jugend

+ **Bautzen.** Unter Teilnahme von etwa 10 000 Volksgenossen feierte Bautzen Sonnenwende. Geschlossen marschierten sämtliche Gliederungen der Bewegung und alle Schulen unter Führung der Hitlerjugend zum Feuerplatz. Kreisleiter Martin sprach: „Wie das Feuer der Sonnenwende sich selbst verzehrt, so will auch die Hitlerjugend im Kampf für Volk und Heimat aufgehen." Dann wurde der Befehl zum Entzünden des Feuers gegeben, und nach einem Sprechchor des BDM. sprach der Führer der sächsischen Hitlerjugend, Gebietsführer Busch: „Alles Schlechte soll die Flamme verbrennen. Wir wissen, daß manches schlecht und manches falsch gemacht wird, aber wir haben den Willen, die reine Flamme das Böse in uns verbrennen zu lassen. **Wir wollen nichts als die Einheit der Jugend, wir wollen keinen Zwiespalt der Klassen und der Konfessionen, wir wollen nur Gott. Der aber seinen Gott dienen will, der fängt zuerst bei seinem Volke an."**

---

l. **Freiberg.** Die Braunkohlenstiftung an der Bergakademie Freiberg hält am 29. Juni im Braunkohlenforschungsinstitut ihre Jahrestagung ab.

l. **Freiberg.** Das Rosarium, das im Laufe des letzten Jahres in den Johannisanlagen geschaffen wurde, vereinigt eine Fülle schöner und wertvoller Rosenarten, die jetzt zum erstenmal aufblühen beginnen. Bemühungen zahlreicher Rosenfreunde und die tatkräftige Unterstützung durch die Stadt finden damit ihren verdienten Erfolg.

vl. **Wurzen.** Ein Schlaghelt wird hier vom 13. bis 16. Juli abgehalten.

Verbandstag des ostsächsischen Kohlenhandels

tz. **Neustadt.** Die Bürgerschaft der 600jährigen Stadt hatte alles aufgeboten, um die Vertreter des Kohlenplatzhandels Ostsachsens würdig zu empfangen. Von nachmittags ab konzertierte die Bubiag-Bergkapelle auf dem Markte. Den Rahmen des Empfangsabends bildeten Darbietungen der Gesangvereine sowie des Turnvereins. Besonderen Beifall ernteten die Vorführungen der Gymnastikabteilung. Es sprachen Bürgermeister Dr. Hietzge, Landesführer v. Colanie (Dresden) und der Vertreter des Großhandels, Lüdecke. Dann marschierten die Teilnehmer unter Begleitung der 200 Fackelträger vom Arbeitsdienst durch den herrlich erleuchteten Stadtpark nach dem Marktplatz, wo eine Sonnwendfeier stattfand. Der Markt glich einem Lichtermeer. Einen imposanten Eindruck machte vor allem das mit großen Scheinwerfern beleuchtete Rathaus und die evangelische Kirche. Am Schluß der würdevollen Feier spielte die Bubiag-Bergkapelle und der Spielmannszug des Arbeitslagers den großen Zapfenstreich. Auf der Hauptagung hielt Bergassessor v. Colanie einen Vortrag über die Wirtschaftsorganisation im Dritten Reich. Bürgermeister Dr. Hietzge sprach seine Anerkennung über die Tagung aus. Landesgeschäftsführer Richter schloß die eindrucksvolle Tagung mit der Mahnung an die Berufskollegen, weiterhin zusammenzustehen und mitzuarbeiten. Am Nachmittag fand ein Festzug der Tagungsteilnehmer und der Vereine und Verbände statt. Anschließend fand auf dem historischen Marktplatz eine kurze Treuekundgebung statt. Den Abschluß der Tagung bildete ein im landschaftlich herrlich gelegenen Strandbad abgehaltenes Strandfest zugunsten der NS. Volkswohlfahrt mit Darbietungen der Schwimmabteilungen des Turnvereins.

Lieber 2 Minuten später zu Bett, als einen Abend ohne **Chlorodont!**

Altes Baudenkmal muß weichen

RW. **Riesa**, 25. Juni

Vor einigen Tagen fiel die „Teufelsscheune", das weithin bekannte Wahrzeichen der Gemeinde Raitzen. Ueber 300 Jahre hatte es gestanden und mußte nun weichen, um kleineren Siedlungsscheunen Platz zu machen. Pioniere des Pionierbataillons Riesa benutzten das Opfer, um daran zu lernen. Da jede Mauer nur nach einer vorher bestimmten Richtung fallen durfte, mußte die Art und Weise der Sprengung, d. h. der Platz und die Größe der Sprengladungen genau berechnet werden. Außerdem zwang die Nachbarschaft von Gebäuden zu größter Vorsicht.

Drei Tage lang rasselten Bohrhämmer. Drei Tage lang standen die Pioniere in Hitze und Staub, um die Löcher für die Ladung zu schaffen. Da die Mauern durchweg 1,40 Meter stark waren und aus sehr hartem Gestein bestanden, war es eine ganz beträchtliche Arbeit. Versuchssprengungen gaben ein Bild über die Beschaffenheit der Mauern, denn Sparen ist oberster Grundsatz auch für die Soldaten, ja ganz besonders für sie, sollen sie doch auch hier Vorbild sein. Am 18. Juni früh 6 Uhr traf das Sprengkommando ein. Schon um 6.15 Uhr krachten die ersten Detonationen. Erst als die beiden Flügel und Ecken mit besonders starken Ladungen zerstört wurden, stürzte die ganze Längswand dröhnend nach außen um unter ungeheurer Staubentwicklung. Nun kam die erste Giebelwand von 22 Meter Länge an die Reihe. Sie wurde übungshalber elektrisch gesprengt. Erst langsam, dann immer rascher, wie ein gefällter Baum, stürzte sie. Dann kamen die „gefährlichen" Wände. Sie standen an beiden Enden ganz dicht an Stallgebäuden, in denen zum Teil noch Vieh war. Aber es klappte tadellos. Gleichzeitig war die letzte Giebelwand zur elektrischen Sprengung vorbereitet worden. Sie kam mit der zweiten Hälfte der Längswand an die Reihe. In dem Augenblick, als die letzte Detonation der Längswand krachte, wurde gezündet und mit donnerndem Getöse stürzten Längs- und Giebelwand zusammen. Erst nach Minuten verzog sich die Rauch- und Staubwolke und ein viele Meter hoher Schutthaufen lag, wo einst dieses gewaltige Bauwerk gestanden hatte, dessen Außenwände 66 Meter lang, 22 Meter breit, 12 Meter hoch und 1,40 Meter stark gewesen waren.

Nun war das Zerstörungswerk getan. Und wenn es auch eigentlich schade um dieses Denkmal war, so war es doch für die Pioniere ein ganz außerordentlich dankbares und wertvolles Uebungsobjekt, an dem vor allem die jungen Pioniere sehr viel lernen konnten. Und die Trauer um die schöne, alte „Teufelsscheune" mußte dem Gedanken weichen: „Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten, und neues Leben blüht aus den Ruinen."

Vom Schnellzug erfaßt

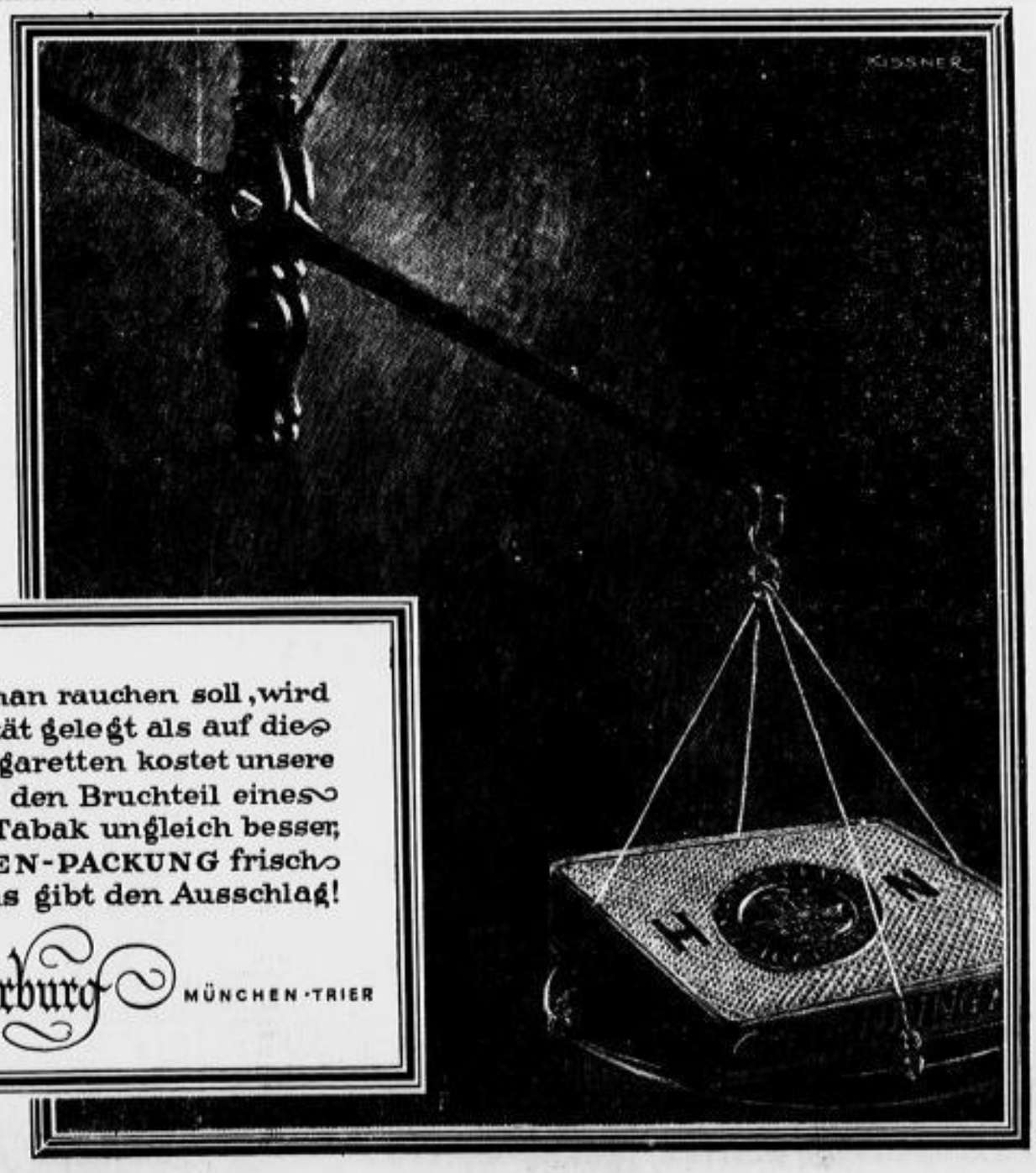
d. **Herlasgrün.** Im Bahnhof wurde der Stationsaspirant Göbenberger von einem Schnellzug erfaßt, dessen Nahen er überhört haben muß, und so schwer verletzt, daß er im Plauener Krankenhause starb.

sch. **Langebrück.** Im NSDAP. sprach Schriftleiter Köhler-Dresden über Sippenforschung. Vieles Interessante über Begabungen, über deren Folgen bei den Kindern und Enkeln, über manches Bedenkliche beim Aufsuchen aller Familienbelege. Es folgten Kammermusikvorträge, Violine und Klavier.

ff. **Neustadt.** Ihren 84. Geburtstag feierte Frau Johanna Stade, Friedrich-Wildner-Straße 4.

Ha. **Medewitz.** Der Teich am Rittergute auf Gorbitz wurde in den letzten Wochen ausgeschlammt. — Einen recht guten Eindruck macht der Platz mit seinen Anpflanzungen und dem Gedenkstein. — Die beiden Wohnhaus-Um- und Anbauten im Orte nähern sich ihrer Vollendung.

GÜLDENRING
4 Pf. Mit Goldmundstück
Ausserdem
OVERSTOLZ 5 PFG
OHNE MUNDSTÜCK
RAVENKLAU 6 PFG
MIT GOLDMUNDSTÜCK



Beim Abwägen, welche Zigaretten man rauchen soll, wird jetzt wieder mehr Gewicht auf Qualität gelegt als auf die Preislage. Gegenüber 3⅓ Pfennig-Zigaretten kostet unsere GÜLDENRING zu 4 Pfennig nur den Bruchteil eines Pfennigs mehr. Dafür ist aber ihr Tabak ungleich besser; er bleibt ausserdem in der TROPEN-PACKUNG frisch und aromatisch. Und gerade das gibt den Ausschlag!

KÖLN · HAMBURG Haus Meuerburg G·M·B·H MÜNCHEN · TRIER

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 146 — Dresdner Neueste Nachrichten — Mittwoch / 26. Juni 1935

Zunehmende Beschäftigung

Die industrielle Tätigkeit hat den Höchststand des Vorjahres überschritten

Die Beschäftigung der Industrie hat im Mai weiter zugenommen. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamtes ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 63,8 Proz. im April auf 64,6 Proz. der Arbeiterplatzkapazität im Mai gestiegen. Stärker hat sich die Zahl der geleisteten Stunden erhöht, nämlich von 58,8 Proz. auf 60,6 Proz. der Arbeiterstundenkapazität. Damit hat die industrielle Tätigkeit den höchsten Stand des Vorjahres (November 1934 überschritten. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist ebenfalls weiter gestiegen; sie beträgt im Mai 7,60 Stunden gegen 7,45 Stunden im April.

Die Führung des Frühjahrsaufstriebs liegt nach wie vor bei den Produktionsgüterindustrien; hier hat sich das Arbeitsvolumen stärker als in den Produktionsgüterindustrien erhöht. Indes war der Anstieg in den Produktionsgüterindustrien nicht so stark wie im April. Nur in der Großeisenindustrie, den Eisengießereien, im Waggon-, in der Starkstromindustrie, in der Papier- und Ledererzeugung, in der Feinmechanik und Optik, in der Vereisungsindustrie und in der Herstellung von Kräfträdern ist die Beschäftigung stärker als im Vormonat gestiegen. Das gleiche gilt für große Teile der Elektroindustrie, für die NE.-Metallhütten und die Herstellung von Treibriemen, in denen die Beschäftigung im Vormonat noch zurückgegangen war.

Die Verbrauchsgüterindustrien hatten sich in den Monaten Januar bis März auf gleichem Stande gehalten. Ihre Frühjahrsbelebung hat später als in früheren Jahren, nämlich erst im April, eingesetzt; sie hat mit gleicher Kraft im Mai angehalten. Der Saison entsprechend hat sich das Arbeitsvolumen in einzelnen Nahrungs- und Genußmittelindustrien vermindert, so vor allem in der Mühlenindustrie, in den Zuckerraffinerien, in der Herstellung von Fischkonserven, Fleischwaren, Zigarren, in der Margarineindustrie und in den Mälgereien.

Gegen ehrwidrige Werbung

Tagung der Internationalen Handelskammer in Paris

Am Montag wurde der 8. Kongreß der Internationalen Handelskammer im großen Hörsaal der Sorbonne feierlich eröffnet. In Anwesenheit des Präsidenten der Republik und von etwa 1000 Vertretern der Wirtschaft aus 40 Staaten begrüßte Staatssekretär Blaisot die Teilnehmer im Namen der französischen Regierung. Nach einer Ansprache des Präsidenten der Internationalen Handelskammer, Bentener v. Blissingen, die die Strukturwandlungen des Welthandels in den letzten beiden Jahren und die durch diese Aenderung bedingte künftige Entwicklung des Wirtschaftslebens behandelte, berichtete der Generalsekretär der Internationalen Handelskammer, Pierre Wasieur, über die Tätigkeit der Internationalen Handelskammer seit 1933. Am Nachmittag sprach der

Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft, Ministerialdirektor i. e. R. Ernst Reichard

über das Thema „Internationale Werberegelung — die Voraussetzung für ehrlichen Wettbewerb im Kampf um den Absatzmarkt in der Welt". Der Vortragende verwies einleitend darauf, daß die Deutsche Gruppe der IHK. vor kurzem den Antrag eingereicht hat, einen Ausschuß einzusetzen, der sich mit der Untersuchung von Werbemißbräuchen auf dem Weltmarkt befaßt, um dann geeignete Vorschläge zur Beseitigung derselben zu machen. Er betonte, daß in dem Ringen um den Kunden die Tragweite der Werbung ständig zugenommen hat und daß eine neuzeitliche Volkswirtschaft ohne Werbung nicht mehr denkbar ist. Es genügt heute nicht mehr, eine gute Ware herzustellen, die Werbung ist ein unentbehrlicher Bestandteil jedes kaufmännischen Unternehmens geworden. Der natürliche Kreislauf erfordert nun eine empfindliche Störung, wenn sich die bessere Leistung durch Herabsetzung des Wettbewerbers oder durch unwahres Lob der schlechteren Leistung nicht gebührend durchsetzen kann. Das ist vielfach dort der Fall, wo bei der Eroberung des Marktes mehrere Wettbewerber zusammenstoßen. Soweit es sich um ausgesprochene Verstöße gegen unlauteren Wettbewerb handelt, hat man den Weltmarkt dagegen durch die verschiedenen internationalen Gesetze und Abkommen zu schützen versucht. In der Uebung haben sich diese Schutzvorkehrungen nicht immer bewährt, denn sie führten häufig, ja sogar meist, zu keinem Erfolg. Ein fühlbarer Mangel tritt auf, wenn der unlautere Wettbewerb Formen ehrwidriger Werbung annimmt, die bisher gesetzlich gar nicht erfaßt sind, vielfach auch gar nicht erfaßt werden können. Dabei handelt es sich meist nicht um juristisch faßbare, eindeutige Vorgänge, sondern um eine

Verwilderung des kaufmännischen Brauchtums,

um einen Verstoß gegen kaufmännische Ehrbarkeit, um eine Erschütterung von Treu und Glauben, der im Rechtswege nicht beizukommen ist. Da nach dem übereinstimmenden Urteil aller maßgebenden Wirtschafter die Wiederherstellung des Vertrauens die Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf und die Gesundung des zwischenstaatlichen Warenverkehrs ist, ist in folgerichtiger Anwendung dieses Grundsatzes die Sicherung der ehrbaren Werbung ein unerläßlicher Baustein für den Wiederaufbau des Weltmarktes. Wie sehr man die nachteilige Wirkung ehrwidriger Werbung auf Volks- und Weltwirtschaft auch in andern Ländern bereits erkannte, beweist die Tatsache, daß anläßlich der Stockholmer Tagung der IHK. im Jahre 1927 von amerikanischer Seite beachtenswerte Ausführungen vorgelegt wurden. Diese Tatsache ist eine für die Gesundung der Weltmarktordnung außerordentlich wichtige Anregung. Die Erfahrungen in der Zwischenzeit haben die Richtigkeit der damals aus amerikanischem Munde vorgetragenen Gedankengänge bei den Wirtschaftsführern der ganzen Welt bestätigt.

Der Gedanke der Schiedsordnung im internationalen Werbewesen ist deswegen die beste Lösung des Problems der Unterbindung ehrwidriger Werbung,

weil die bisherigen Gesetze selbst in Fällen, wo die Bestimmungen über unlauteren Wettbewerb anwendbar sind, dem Wirtschafter in keiner Weise die erforderliche Entlastung und den notwendigen Schutz brachten. Die Möglichkeit einer raschen und zufriedenstellenden Abwehrerledigung der Uebertretungen kaufmännischer Ehrbarkeit bietet die Einrichtung einer Schiedsstelle. Präsident Reichard erscheint es, wie er weiter ausführte, notwendig, auch von andern Ländern Erfahrungen zu sammeln und diese gegebenenfalls für die Ausarbeitung von Vorschlägen für eine internationale Werberegelung nutzbar zu machen. Präsident Reichard entwickelte folgende Vorschläge:

Es wird bei der IHK. ein Ausschuß zum Studium der ehrwidrigen Werbung auf dem Weltmarkt gebildet.

Der Ausschuß veranstaltet eine Umfrage, wobei gleichzeitig Erkundigungen anzustellen sind, inwieweit die einzelnen Länder bereits von sich aus eine Werberegelung getroffen haben. Denn außer in Deutschland, das ja wohl durch die Einrichtung und Tätigkeit des Werberats der deutschen Wirtschaft die weitestgehende Regelung auf diesem Gebiet durchgeführt hat, ist in den USA. der Versuch zu einer Säuberung von ehrwidrigen Werbebräuchen gemacht worden. Auch in andern Ländern zeigen sich Ansätze zu einer Art Werberegelung, so in Schweden. Die Erfahrungen all der Staaten, die bereits Pionierarbeit für eine Weltwirtschaftsgesundung geleistet haben, müßten dem neu zu errichtenden Ausschuß bei der IHK. zur Verfügung gestellt werden. Diese und das aus der Umfrage anfallende Material liefern die Unterlagen für die Aufstellung von Richtlinien über Aufgaben und Ziele einer aus dem Studienausschuß sich entwickelnden „Internationalen Werbeschiedsstelle". Diese Stelle soll auf die Werbestiften durch ihr Ansehen erzieherisch wirken und gegen ehrwidrige Werbung außergerichtliche Maßnahmen ergreifen. Präsident Reichard schloß seine Rede wie folgt: „Ich glaube, meine Herren, wir sind uns darin einig, daß es sich hier um

die Lösung einer Weltfrage

handelt, die für die einzelnen Volkswirtschaften so wichtig ist, daß sie kein weiteres Hinausschieben verträgt. Eine Lösung der hier gestellten Aufgabe wird erheblich zur Entspannung der Weltwirtschaftslage beitragen, steht doch ehrbare Werbung im internationalen Handel im Dienste der Völkerfreundschaft. Sie ist die Mittlerin einer vertrauensvollen Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Wettbewerbs, und ein gesunder Wettbewerb ist von jeher eine der größten Antriebskräfte für den menschlichen Fortschritt gewesen."

Die Regelung des Transfers

In Uebereinstimmung mit den Grundsätzen des Kommuniqués der Berliner Transferkonferenz vom 29. Mai 1934 hatte die Reichsbank am 14. Juni 1934 die Transferregelung für alle innerhalb der Zeit vom 1. Juli 1934 bis 30. Juni 1935 eintretenden Fälligkeiten aus mittel- und langfristigen deutschen Auslandverpflichtungen bekanntgegeben. Mit Rücksicht darauf, daß die deutsche Devisenlage, die zu dieser Regelung führte, in der Zwischenzeit keineswegs eine Besserung, vielmehr eine weitere Verschlechterung erfahren hat, sieht sich die Reichsbank genötigt, eine entsprechende Regelung für ein weiteres Jahr vom 1. Juli 1935 bis 30. Juni 1936 zu treffen.

Das Reichsbankdirektorium bestimmt daher gemäß § 3 des Gesetzes über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland vom 9. Juni 1933 hinsichtlich aller mittel- und langfristigen deutschen Auslandverbindlichkeiten, welche in der Zeit vom 1. Juli 1935 bis 30. Juni 1936 fällig und bei der Konversionskasse für deutsche Auslandschulden eingezahlt werden, das Folgende:

1. Ein Bartransfer findet nicht statt;

2. jeder Zinsscheininhaber ist berechtigt, auf Grund der für ihn durch Reichsmarkzahlung des deutschen Schuldners an die Konversionskasse für deutsche Auslandschulden gegen diese begründeten Reichsmarkforderungen nach näherer Maßgabe der Durchführungsbestimmungen mit 3 Proz. jährlich verzinsliche und mit 3 Proz. des jeweils umlaufenden Betrages jährlich tilgbare, bis zum 1. Januar 1946 laufende Fundierungsschuldverschreibungen der Konversionskasse für deutsche Auslandschulden in Höhe des Nominalbetrages des Zinsscheines und in der Währung, auf die der Zinsschein lautet, zu erhalten. Kapital, Zinsen und Tilgungsbeträge der Schuldverschreibungen sind mit der Reichsgarantie ausgestattet, auf welche die Beschränkungen und Verbote des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 4. Februar 1935 (RGBl. I, S. 106) und die Vorschriften des Gesetzes über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland vom 9. Juni 1933 (RGBl. I, S. 349) keine Anwendung finden;

3. den Zinsscheingläubigern stehen die sonstigen Zinsgläubiger sowie die Gläubiger von Dividendenforderungen und Forderungen auf regelmäßig wiederkehrende Leistungen ähnlicher Natur gleich, die gemäß dem Gesetz über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland vom 9. Juni 1933 bei der Konversionskasse für deutsche Auslandschulden eingezahlt sind;

4. die Behandlung von Tilgungsbeträgen und Kapitalrückzahlungen wird besonderer Regelung vorbehalten. Ihre Transferierung unterbleibt;

5. der Zahlungsverkehr gegenüber dem Ausland, der durch Verrechnungs- oder Zahlungsabkommen oder durch sonstige Vereinbarungen in ander Weise als durch Einzahlung bei der Konversionskasse für deutsche Auslandschulden seine Regelung findet, bleibt von den vorstehenden Bestimmungen unberührt.

Die Wirtschaftslage in der Tschechoslowakei

Der Bankrat der Tschechoslowakischen Nationalbank hielt am 24. Juni seine ordentliche Monatssitzung ab. Im Geschäftsbericht heißt es u. a.:

Die in der Wirtschaft der Welt bestehende Unruhe hat sich im letzten Monat durch Ereignisse in den Golddblockländern gesteigert. Außerdem erhält auch eine Reihe von offenen Fragen der internationalen Politik die Unsicherheit in der gegenseitigen wirtschaftlichen Kooperation der einzelnen Staaten, so daß der Welthandel bei diesen Schwierigkeiten sich weiter einengt und zerfällt. In der Wirtschaftsentwicklung der Tschechoslowakei gab es keine besonderen Ereignisse. In den letzten Wochen zeigt sich erhöhtes Kreditinteresse für Bauprojekte. Die Kreditmittel werden zu diesem Zwecke glatt bewilligt. Der Ueberfluß auf dem Geldmarkt spiegelt sich auch auf dem Anlagemarkt wider, wodurch der Weg für Aktionen zur Verbilligung der Zinssätze freigemacht wird. Das Niveau der Großhandelspreise hat sich im Mai allmählich gehoben. Die Entwicklung der Feldfrüchte ist bisher im ganzen befriedigend.

Die Beschäftigung der Industrie weist im allgemeinen keine wesentlichen Aenderungen auf. Der Außenhandel behauptet im Mai in der Ausfuhr sein gebessertes Vorjahrsniveau. Die Einfuhr stieg hauptsächlich in der Position der Rohstoffe. Die Notierung der tschechoslowakischen Krone auf den Auslandsbörsen war beständig und ruhig.

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 25. Juni

Die Angebots- und Absatzverhältnisse sind im Berliner Getreideverkehr weiterhin unterschiedlich. Für Weizen hat sich die Nachfrage eher noch verstärkt. Auch am Rhein, an der Küste und an der Oder zeigt sich größere Aufnahmeneigung, während andererseits das Angebot keine Verstärkung erfahren hat. Im Norden bleiben am Platze dringende Ueberstände. In der Provinz sind sofortige Lieferungen im allgemeinen unterzubringen. Hafer liegt weiter ruhig. Gersten bleiben allgemein vernachlässigt.

Roggen- und Weizenscheine nannte man unverändert.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	25. 6.	24. 6.
Weizen: freundlich		
Märk. Durchschnittsqualität 76/77 kg. frei Berlin	212,00	212,0

Erzeugerpreis: W V 201,00, W VI 202,00, W VII 203,00, W VIII 204,00, W IX 206,00, W XI 208,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	25. 6.	24. 6.
Roggen: fest		
Märk. Durchschnittsqualität 71/72 kg. frei Berlin	172,00	172,00

Erzeugerpreis: R V 163,00, R VI 163,00, R VII 165,00, R VIII 165,00, R IX 168,00, R XI 168,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	frei Berlin 25. 6.	frei Berlin 24. 6.	Ab Stat. 25. 6.	Ab Stat. 24. 6.
Gerste: fest				
Braugerste, feine, neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, feinste	—	—	—	—
do. feinste	—	—	—	—
Industriegerste	197—200	197—200	188—191	188—191

Futtergerste 20/20 kg. Erzeugerpreis: G V 163,00, G VI 163,00, G VII 164,00, G VIII 167,00, G IX 169,00, G XI 169,00.

	25. 6.	24. 6.
Hafer: geringe		
Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg. frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 185,00, H VII 180,00, H X 182,00, H XI 184,00, H XIII 187,00, H XIV 189,00.

Weizenmehl: Type 790, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 26,45, V 26,95, VI 27,00, VII 27,35, VIII 27,50, IX 27,60, XI 27,90, mit Auslandsgetreide 1.05 bis 1.50 M. 20% 8.00 M. Aufgeld, Frachtenausgleich: 0.50 M. Weizennachmehl, Preisgebiet XI —; Weizenbackmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 22,00, V 22,50, VI 22,55, VII 22,60, VIII 22,85, IX 22,75, XI 22,90, Frachtenausgleich 0.50 M.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: III 11,44, V 11,50, VI 11,60, VII 11,67, VIII 11,75, IX 11,85, XI 11,95.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: III 10,00, V 10,10, VI 10,10, VII 10,21, VIII 10,31, IX 10,38, XI 10,55.

(Je 50 Kg., Rand 1000 Kg.)

	25. 6.	24. 6.		25. 6.	24. 6.
Raps	—	—	**Leinkuchen** 37% ab Hamburg	7,65	7,65
Viktoriaerbsen	23,00—26,00	23,00—26,00	**Erdn.-Kuchen,** 50% ab Hamburg	7,25	7,25
kl. Erbsen	—	—	**Erdn.-Kuchenm. Dt. Mahlung**	7,60	7,60
Futtererbsen	21,00—22,00	21,00—22,00	**Trockenschn.** ab Fabrik	4,71	4,71
Peluschken	20,00—22,00	20,00—22,00	**Extr.-Sonnenblumenschr.** 45% ab Hamb.	6,50	6,50
Ackerbohnen	21,00—22,00	21,00—22,00	do. ab Stettin	6,70	6,70
Wicken, deutsche	—	—	**Kartoffelflocken,** Stetig	8,70	8,75
Wicken, russische	23,25—23,75	23,25—23,75	do. Berlin	9,00	9,05
Futtermehl	23,25—23,75	23,25—23,75			
Lupinen, blaue	19,50—20,50	19,50—20,50			
Lupinen, gelbe	21,00—22,00	21,00—22,00			
Seradella ungerein.	24,25—25,25	24,25—25,25			
Seradella gereinigte	—	—			

Liverpool, 25. Juni. (Mitte II.) Weizen (100 lb.): Juli 5/3½, Okt. 5/1¾, Dez. 5/3½, März 1936 5/3, träge. — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 24/6, London Weizenmehl 17—27. (Preise in Schilling und Pence.)

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 24. Juni

Weizen, sächs., frei Dresden (Basis Naturalgew. 76/77 Kg.), Mühlenhandelspreis 210, Tendenz geringer, Erzeugerpreisgebiet W VIII 204, Preisgebiet W IX 206. **Roggen,** sächs., frei Dresden (Basis Naturalgew. 71/73 Kg.), Mühlenhandelspreis 172, Tendenz stetig, Erzeugerpreisgebiet R VIII 165, Preisgebiet R IX 168, Preisgebiet R XI 168. **Wintergerste** und **Sommergerste** geschäftslos. **Futtergerste** (Basis Naturalgew. 60/60 Kg.), gesetzlicher Erzeugerpreis G VII 164, ohne Angebot, G IX 169, ohne Angebot. **Hafer** (Basis Naturalgew. 48/49 Kg.), gesetzlicher Erzeugerpreis H VII 180, ohne Angebot, H XI 184, ohne Angebot. Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich für gute, gesunde, trockene Ware in Reichsmark für je 1000 Kg. netto und Mengen von 15 000 Kg. Partie bahnfrei Dresden. Der Mühlenhandelspreis versteht sich einschl. des Handelszuschlags von 4 M. je Tonne. Zu- bzw. Abschläge sind für Weizen, Roggen, Hafer und Futtergerste nach der Anordnung Nr. 8 des Getreidewirtschaftsverbandes Sachsen (Freistaat) vom 28. Oktober 1934 zu berechnen.

Weizenmehl, Type 790, Preisgebiet W IX 27,70, Tendenz ruhig, Preisgebiet W VIII 27,45, Tendenz ruhig, Preisgebiet W III 27,20, Tendenz ruhig. **Roggenmehl,** Type 997, Preisgebiet R XI 23, Tendenz ruhig, Preisgebiet R IX 22,75, Tendenz ruhig, Preisgebiet R VIII 22,60, Tendenz ruhig. **Weizenkleie** mit Sack Preisgebiet W VIII 11,75, Tendenz getragen, W IX 11,85, Tendenz getragen. **Roggenkleie** mit Sack Preisgebiet R VIII 10,31, Tendenz getragen, R IX 10,68, Tendenz getragen, R XI 10,90, Tendenz getragen. Die Preise zuzüglich 50 Pf. für 100 Kg. Frachtenausgleich und Mühlenpreise für je 100 Kg. bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation laut Anordnungen der R. u. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Proz. Auslandweizen Aufschlag 5 M. per 100 Kg., mit einer Beimischung von 10 Proz. Aufschlag 1,50 M. per 100 Kg. Kleie: Bei Weizenvollkleie kann ein Aufschlag von 0,50 M., bei Roggenvollkleie ein Aufschlag von 1 M. je 100 Kg. berechnet werden.

Erdnußkuchenmehl, Erdnußmehlkuchen, Leinkuchenmehl ohne Angebot. **Malzkeime,** bell. ohne Sack 13,50—13,60, ruhig. **Trockenschnitzel** ohne Sack ab Fabrik 9,42, ohne Angebot. **Zuckerschnitzel** ohne Sack ab Fabrik 11,82, ohne Angebot. **Kartoffelflocken** ohne Sack 19,50—19,75, ruhig. **Weizenmehlmehl** zu Futterzwecken, mit Sack 17, ruhig. **Weizenfuttermehl** mit Sack 15,75, ruhig. **Weizenbackmehl** mit Sack 14,80, ruhig. **Roggenmischfutter** mit Sack 14,75, ruhig. **Roggenfuttermehl** mit Sack 16, ruhig. **Erbsen** zur Saat 38—44, ruhig. **Wicken** zur Saat 29,50—30,50, ruhig. **Mohn** geschäftslos. Die Preise verstehen sich bei Mühlenerzeugnissen für je 100 Kg. ab Mühle einschl. der Kosten des Verladens, bei andern Futtermitteln für je 100 Kg. Partie bahnfrei Dresden für Mengen von mindestens 10 000 Kg. und bei Saaten für je 100 Kg. ab Dresden für Mengen unter 5000 Kg.

Berlin, Roggen-Tagespreis 5,20, stetig. **Weizen-Hafer-Tagespreis** 5,40, stetig. **Roggen- und Weizenmischbrotpreis** 5,20, stetig. **Gerste-, Hafer-Mischbrotpreis** 5,00, stetig. **Heu,** gut, gesund, trocken, neuer Ernte 7,50—8,20, ruhig. **Heu,** gesund, trocken, neuer Ernte 7—7,50, ruhig. **Heu,** gesund, trocken, alter Ernte 3—3,50, ruhig. Die Preise sind Großhandelspreise für 100 Kg. waggonfrei Dresden. Handelsfutter zur Verwendung in landwirtschaftlichen Betrieben, kostet 40 Pf. je 100 Kg. höher.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 25. Juni

Auftrieb: 96 Ochsen, 160 Bullen, 115 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 2943 Kälber (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 4284 Schafe (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 15025 Schweine (zum Schlachthof direkt —, Auslandschweine —).

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 41—; b) sonstige vollfleisch. 41—; c) fleischige 37—40; d) gering genährte ——. Bullen: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 41—; b) sonstige vollfleischige ob. ausgemästete 40—41; c) fleischige 36—39; d) gering genährte 30—35. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 40—41; b) sonstige vollfleischige ob. ausgemästete 39—38; c) fleischige 24—30; d) gering genährte 17—23. Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 41—; b) vollfleischige 40—41; c) fleischige 37—39; d) gering genährte 28—33. Freiter: Mäßig genährtes Jungvieh 24—38. Kälber: Doppellender bester Mast 55—56; a) beste Mast- und Saugkälber 52—53; b) mittlere Mast- und Saugkälber 48—50; c) geringere Saugkälber 35—42; d) geringe Kälber 25—33. Schafe: a) Beste Mastlämmer: Stallmastlämmer 48—50; Weidemastlämmer ——; b) beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel 41—43; Weidemasthammel ——; c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 37—40; d) geringere Lämmer u. Hammel 30—36; e) beste Schafe 33—35; f) mittlere Schafe 29—32; g) geringe Schafe 18—24. Schweine: a) über 300 Pfd. Lebendgewicht: Speckschweine ——, Fettschweine 46—48; b) vollfleisch. Schweine von zirka 240—300 Pfd. Lebendgewicht 46—47; c) vollfleischige Schweine von zirka 200—240 Pfd. Lebendgewicht 45—46; d) vollfleischige Schweine von zirka 160—200 Pfd. Lebendgewicht 41—44; e) fleischige Schweine von zirka 120—160 Pfd. Lebendgewicht 38—40; f) fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebendgewicht ——; g) Sauen: feste Speckhauen 45—; andere Sauen 42—44.

Marktverlauf: Rinder glatt. Spitzentiere über Notiz; Kälber ruhig; Schafe mittelmäßig; Schweine ruhig.

Ruhig

Hamburger Warenmarkt vom 25. Juni

Zucker ruhig. Preise unverändert.

Kaffee gleichlich unverändert. Lokokaffees hatten weiter befriedigendes Abzugsgeschäft nach dem Inlande. Die Nachfrage erstreckte sich gleichmäßig auf alle Preislagen. Die Offerten aus Ueberseeländern bewegten sich auf Vortagsniveau.

Kakao bei unveränderten Preisen stetig. — **Kakao-Halbfabrikate** ruhig. Die Tendenz konnte als stetig bezeichnet werden. Preisveränderungen ergaben sich nicht.

Reis: Von den östlichen Märkten wird eine heftige Tendenz gemeldet. Am Hamburger Platz bewegte sich die Umsatztätigkeit bei unveränderten Forderungen der zweiten Hand in ruhigen Bahnen.

Hülsenfrüchte: Infolge der warmen Witterung bekunden die inländischen Käufer stärkere Zurückhaltung, so daß nennenswerte Abschlüsse nicht zustande kamen. Die Forderungen für greifbare Ware blieben gegenüber dem Vortage im allgemeinen unverändert. Cäleilinsen auf Abladung lagen weiter fest.

Gewürze: Bei unveränderten Preisen sehr ruhig.

Oele: Holländisches Leinöl neigte etwas zur Schwäche. Kanadisches die vorderen Sichten waren eine Kleinigkeit ermäßigt. Sojabohnenöl konnte sich auf der niedrigeren Preisbasis behaupten. Deutsches Leinöl wurde ab Hamburg in kleinen Mengen zu einem Preise von 33,75 M. angeboten. Sonst ergaben sich keine Veränderungen.

Kautschuk: Tendenz ruhig. Sheets loko 6 1/16, Juli-August 6 1/16, August-September 6¼ Pence per lb.

Kaffee, New York, 24. Juni. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 8,375, Rio Nr. 7 loko 7,00, Juli 4,98, Sept. 5,13 nom., Dez. 5,27, 1936 März 5,32, Mai 5,35 nom. Tagesumsätze 8000. Tendenz ruhig.

Zucker, Magdeburg, 25. Juni. Gewichtener Melis: Juni 32,25—32,40. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse, Magdeburg, 25. Juni. Juni 1935 3,45 B., 3,40 G., Juli 3,45 B., 3,40 G., August 3,50 B., 3,40 G., Sept. 3,50 B., 3,40 G., Okt. 3,60 B., 3,50 G., Nov. 3,70 B., 3,60 G., Dez. 3,70 B., 3,60 G., Tendenz ruhig.

Baumwolle wenig verändert

Bremen, 25. Juni. Middling universal standard loko 12,81 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 25. Juni. (Amtlich.) Juli alt 12,76 B., 12,73 G., 12,73 bez., neu 12,75 B., 12,73 G., Okt. 12,75 B., 12,71 G., Dez. 12,80 B., 12,78 G., Januar 1936 12,84 B., 12,82 G., 12,84 bez. Tendenz stetig.

Alexandria, 25. Juni. (Schluß.) Sakellaridis: Juli 14,00, Nov. 14,35. — Aschmuni: Aug. 12,62, Okt. 12,88, Dez. 12,21. In Dollarcents = 20 Ägypt. Pfaster per Cantar = 0,549 Dzgr.

Liverpool, 25. Juni. (Mitte I.) Sakellaridis: Loko 8,01, Juli 7,76, Okt. 7,77, Nov. 7,78, 1936 Jan. 7,78, März 7,78, Mai 7,79, Juni 7,79. Upper: Juli 7,00, Okt. 6,80, Nov. 6,84, 1936 Jan. 6,84, März 6,86, Mai 6,85, Juni 6,85, Tendenz ruhig, stetig.

Liverpool, 25. Juni. (Mitte I.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Loko 6,73, Juli 6,28, Okt. 5,99, Dez. 5,91, 1936 Jan. 5,90, März 5,89, Mai 5,88, Juli 5,86, Okt. 5,76, Dez. 5,75. Tagesimport (in Ballen) 26 000. Tendenz ruhig.

Metalle stetig

Berliner Metallbörse vom 25. Juni

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	43,50
Original-Hüttenaluminium 98–99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtstangen	148
Reinnickel 98–99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein ..... per kg	57,50—60,50

	Kupfer Tdz. Brief	Kupfer Tdz. Geld	Blei Tdz. Brief	Blei Tdz. Geld	Zink Tdz. Brief	Zink Tdz. Geld
	G	B	G	B	G	B
Juni ... 1935	37,75	37,25	18,50	18,50	18,00	18,00
Juli ...	37,75	37,25	18,50	18,50	18,00	18,00
August ...	37,75	37,25	18,50	18,50	18,00	18,00
September ...	37,75	37,25	18,50	18,50	18,00	18,00
Oktober ...	—	42,00	—	20,00	22,50	20,50
November ...	—	42,75	—	20,00	22,50	20,50
Dezember ...	—	43,25	—	20,00	22,75	21,25
Januar ... 1936	—	44,00	—	20,00	23,00	21,50
Februar ...	—	44,50	—	20,00	23,50	21,75
März ...	—	45,00	—	20,00	23,50	21,75
April ...	—	45,00	—	20,00	23,50	21,75
Mai ...	—	45,00	—	20,00	23,50	21,75

Londoner Metallbörse vom 25. Juni

Kupfer	
Tendenz: Unregelmäßig	
Standard p. Kasse	36—36½
3 Monate	36½—36¾
Settl. Preis	36
Elektrolyt	34—38½
best selected	36½—38½
strong sheets	42
Elektrowirebars	38½
Zinn	
Tendenz: Stetig	
Standard p. Kasse	229½—230½
3 Monate	219½—220
Settl. Preis	229½
Straits	230½
Banka	—
Blei	
Tendenz: Träge	
ausländ. prompt	13½
entf. Sichten	13¾
Settl. Preis	13½
Zink	
Tendenz: Unregelmäßig	
gewöhnl. prompt	13½
entf. Sichten	14¼
Settl. Preis	14
Aluminium	
Inland	100
Ausland	—
Antimon Regulus	
Erzeug.-Preis chinesisch	76—77
Quecksilber	47½—48½
Platin	11½—11½
Wolframerz ell	30—31
Nickel Inland	200—225
Nickel Ausland	200—225
Weißblech J. C. Cokes 100×14 fob Swansea	18½—19½
Kupferstangen fob	15—15½
Cleveland Gießeisen Nr. 4 fob Middlesbrough	67½
Gold	141,6½

Silber, London, 25. Juni. Barren 31,0625, fein 35,5, Lieferung Barren 31,3125, Lieferung fein 33,3125.

Geringe Umsätze

Berliner Börse

Berlin, 25. Juni

Der Geschäftsumfang an der Berliner Börse steuert dem sommerlichen Tiefstand zu. Das Publikum beteiligt sich kaum noch am Geschäft, was auch bei der Kulisse die gezeigte Zurückhaltung verständlich macht. Daß das Kursniveau trotzdem gut gehalten bleibt und sogar eher etwas höhere Notierungen zeigt, ist ein Beweis für die innerlich gute Verfassung der Börse. Naturgemäß finden die immer noch zahlreich eingehenden Geschäftsberichte der Industrie, die fast ausnahmslos Besserungstendenzen aufweisen, Beachtung.

Von Montanen waren Harpener 1 und Mannesmann ¾ Proz. fester. Dagegen gaben Hoesch um ⅜ Proz. nach. Von Braunkohlenaktien setzten Bubiag 1, Niederlausitzer und Erdöl je ½ Proz. höher ein, während Eintracht um 1, Rheinbraun um ¾ Proz. abgeschwächt waren. Kaliwerte waren meist befestigt, mit Ausnahme von Kali Chemie, die 2 Proz. verloren. Chemische Papiere unterlagen leichtem Abgabedruck; Farben verloren in der ersten Viertelstunde etwa ½ Proz., Goldschmidt und Koksverke je ⅜ Proz.

Dagegen konnten Elektrowerte fast ausnahmslos höhere Notierungen aufweisen; an der Spitze lagen Akkumulatoren mit + 2¼ Proz., dann Lieferungen mit + 1¾, HEW. und Elektro Schlesien mit je + ¾ Proz. Dessauer Gas gewannen auf die Ankündigung einer wieder 7proz. Dividende ½ Proz.

Renten lagen eher freundlicher.

Der Geldmarkt lag unverändert. Tagesgeld stellte sich auf 3 bis 3¼ Proz. Der Bedarf an Wechseln und Schatzanweisungen läßt mit dem Herannahen des Halbjahresultimo etwas nach, doch blieb der Privatdiskont wieder unverändert 3 Proz.

*

Die Londoner Börse verkehrte in ruhiger, aber freundlicher Haltung. Deutsche Bonds lagen fest.

Berlin, 25. Juni. 4proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung, Ausgabe 1: 1936 100,875 G., 101,625 B., 1937 101,875 G., 102,625 B., 1938 99,50 G., 1939 98,25 G., 1940 97,875 G., 98,25 B., 1941 97,125 G., 98 B., 1942 97 G., 97,875 B., 1943—46 96,875 G., 97,125 B., 1947 93,875 G., 97,25 B., 1948 96,875 G., 97,125 B. Ausgabe 2: 1942 96,625 G., 97,875 B., 1947/48 95,575 G., 97,125 B. — Wiederaufbau: 1944/45 u. 1947/48 68,125 G., 68,875 B. — 4proz. Umschuldungsanleihe: 80—80,75.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 25. Juni

Kleine Kurserhöhungen gaben auch der Dienstagbörse ihr Gepräge. Die Tendenz blieb freundlich, doch waren Kursrückgänge heute schon etwas zahlreicher als gestern. Die Umsätze waren gering. Kleine Aufträge genügten schon, um auf die Kursbildung bestimmend einzuwirken.

Der Textilaktienmarkt lag unter leichtem Druck. Die größten Kursverluste hatten Färberei Glauchau und Köthner Ledertuch mit je 1 Proz. Maschinenaktien leicht befestigt. Seidel u. Naumann und Schnellpressen führten mit einer Kurssteigerung von 1½ Proz. Die in den letzten Tagen stärker nach oben gerichteten Kirchner mußten heute 1 Proz. hergeben. Am Brauaktienmarkt führten Kinol, die 5 Proz. gewinnen konnten. Bohrisch nach dem gestrigen Rückschlag heute 1 Proz. höher. Die Kursveränderungen auf dem keramischen Markt waren nur geringfügig. Zörnewitz und Triptis mußten 2 Proz. hergeben, Deutsche Ton und Steinzeug konnten dagegen 1 Proz. gewinnen. Am Chemieaktienmarkt war das Geschäft nicht mehr so erheblich wie gestern. Die Tendenz war etwas leichter. Heyden konnten zum Kassakurs zwar 1¾ Proz. anholen, gegenüber des letzten variablen Kurses von gestern ist die Notiz jedoch unverändert geblieben.

Am Rentenmarkt war Reichsaltbesitz bei etwas größerem Geschäft eine Kleinigkeit höher angeboten. 4½proz. Sachsenschätze Reihe 9 und aus dem Markt genommen. Auch in Stadtanleihen konnte sich ein größeres Geschäft entwickeln, wobei allerdings die Kurse leicht nachgeben mußten.

Die Freiverkehrskurse

Altra-Werke Chemnitz 115, Baumwolls. Zwickau, junge 45,75, Draht u. Kraben 97,5, Dresdner Malz 60, Düngerhandelsgesellschaft 58,5, Escher, Bernhard 86, Germania Malz 57,75, Gersdorfer Steinkohlen 77,5, Gnüchtel 18,1, Görlitzer Waren 18, Hallische Röhren 78, Hartmann Maschinen 34,5, Heine 58,5, Hillmann u. Lorenz 55, Hutschenreuther 70, Kammgarn Schedewitz, junge 165,5, Lindner, Gottlieb 109,6, Oberlausitzer Zucker 101, Paradiesbetten 72, Peniger Masch. 54, Phänomen Werke 101, Richter, David 41, Sächsische Tüll 91, Sozietätsbrauerei Zittau 66, Stumpf, Otto 94, Thiele u. Steinert 96, Weißner Jute 68,75, Zeißer Eisengießerei 112, Zwickauer Kammgarn 180, Zwickauer Maschinen 101,5, Bank für Handel und Verkehr 86,5, Bank für Mittelsachsen 60, Kieler Bank 114,5, Wurzener Bank 40.

Pfund gibt nach

Am internationalen Devisenmarkt vom 25. Juni hält die ruhige Entwicklung an. Die Deportsätze sind wieder etwas zurückgegangen und betragen für den holländischen Gulden nur noch 5 bis 5½ Proz. pro anno, für den Schweizer Franken 0 Proz. und für den französischen Franken 10½ Proz.

Das Pfund lag etwas schwächer und gab in Paris auf 74,50 nach. Auch der Dollar war gedrückt und schwächte sich gegen Pfunde auf 4,95 und gegen französische Franken auf 15,07 ab. Der Schweizer Franken lag etwas fester und der holländische Gulden wenig verändert. Für die Reichsmark und nordischen Valuten waren unveränderte Kurse zu hören.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	25. 6. Geld	25. 6. Brief	24. 6. Geld
—	Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,535	12,565	12,53
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,658	0,662	0,658
2	Belgien	100 Belga	58,37	41,995	42,075	41,98
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,139	0,141	0,139
7	Bulgarien	100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,471	2,475	2,474
2½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,60	54,70	54,61
5	Danzig	100 Gulden	47,02	46,84	46,94	46,84
2	England	1 Pfund	20,43	12,23	12,26	12,23
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,43	68,57	68,43
4	Finnland	100 finn. M.	10,573	5,39	5,40	5,39
6	Frankreich	100 Frcs.	16,42	16,38	16,42	16,385
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,353	2,357	2,353
5	Holland	100 Gulden	168,74	168,14	168,48	168,55
5½	Island	100 isl. Kr.	112,50	55,38	55,48	55,34
3½	Italien	100 Lire	22,094	20,48	20,52	20,42
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,727	0,729	0,718
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,649	5,661	5,649
5	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
7	Litauen	100 Litas	41,98	41,56	41,71	41,61
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,46	61,57	61,47
4	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,09	46,855	46,95	46,81
5	Portugal	100 Escudo	18,57	11,095	11,115	11,10
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	63,03	63,17	63,07
2½	Schweiz	100 Franken	81,00	81,04	81,20	81,04
5½	Spanien	100 Peseten	81,00	33,83	34,00	33,92
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,36	10,38	10,35
5	Türkei	1 türk. Pfd.	18,455	1,972	1,976	1,971
4½	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	0,999	1,001	0,999
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,471	2,475	2,477

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5 %
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4 %

Normale Entlastung

(Alle Zahlen in Millionen Reichsmark)

Der Ausweis der Reichsbank vom 22. Juni zeigt mit 90,5 v. H. eine normale Entlastung, die allerdings durch die Solawechsel der Golddiskontbank gefördert wurde. Die gesamte Anlage hat sich um 157,8 auf 4962,0 verringert.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beläuft sich auf 5171 gegenüber 5316 in der Vorwoche. Die Entwicklung des Zahlungsmittelumlaufs nimmt weiter einen durchaus normalen Verlauf.

Die Giralgelder haben auf der ganzen Linie abgenommen, das trifft sowohl für die öffentlichen wie die privaten Konten zu. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zeigen eine kleine Zunahme um 0,7 auf 88,7.

Für den Exporteur

Eine königliche Verordnung, die am 20. Juni im Belgischen Staatsblatt erschienen ist, besagt, daß die Textilprodukte der Positionen 501 und 502 des belgisch-luxemburgischen Zolltarifs einer Ausfuhrgenehmigung unterworfen werden können. Gleichzeitig ist eine ministerielle Verfügung erschienen, die die Ausfuhr von Superphosphat usw. der Nr. 202 des Zolltarifs, Glas aus der Tarif-Nr. 681 b, c 1 und 2, d und e, Nickelglas der Tarif-Nr. 687, Akkumulatorplatten usw. der Tarif-Nr. 790, Trinkgefässen oder raffinierte Metalle um der Tarif-Nr. 811, Natriumkarbonat aus der Tarif-Nr. 313 und Natriumkarbonate der Tarif-Nr. 314 von einer besonderen Ausfuhrgenehmigung abhängig macht.

Aufschwung bei Wintershall

Im Geschäftsbericht der Wintershall AG. wird zunächst auf den Absatz beim Deutschen Kalisyndikat eingegangen, der im Jahre 1934 auf 12 202 716 (9 372 264) Doppelzentner Reinkali oder um 30,2 Proz. gestiegen ist, gegenüber dem höchsten Absatz im Jahre 1928 aber noch um rund 2 Mill. Doppelzentner zurückbleibt. Auf den Auslandmärkten herrschte während des Berichtsjahres ein sehr scharfer Konkurrenzkampf der kaliproduzierenden Länder, bei dem im Interesse des deutschen Exports und zur Aufrechterhaltung der Stellung der Kaliindustrie auf dem Weltmarkt schwere Opfer gebracht werden mußten. Die Währungsherabsetzung in verschiedenen Ländern tat ein übriges, um die Auslanderlöse auf einen nie gekannten niedrigen Stand zu bringen.

An den Ablieferungen des Deutschen Kalisyndikats war der Konzern im Jahre 1934 mit 5 066 477 Doppelzentner K_2O beteiligt, im Jahr 1933 dagegen mit 3 810 864 Doppelzentner. Der Absatz in Glaubersalz, Brom und Steinsalz ist 1934 weiter rückläufig gewesen, während das Bittersalz und Siedesalz eine kleine Steigerung zu verzeichnen hatte. Dementsprechend sind auch die Erlöse für Glaubersalz und Brom wiederum gesunken. Die Preise für stickstoffhaltige Düngemittel wurden Anfang Januar 1934 um etwa 7 Proz. = 5 Pf. je Kilo Stickstoff rückwirkend vom 1. Juli 1933 an gesenkt. Als Beitrag zur Förderung der deutschen Landwirtschaft sah sich die Stickstoffindustrie genötigt, von Dezember 1934 bzw. Februar 1935 an nochmals 5 Pf. je Kilo Stickstoff als Sonderabschlag zu gewähren. Mit der Besserung des Absatzes der Konzernwerke konnte die Zahl der Feierschichten ständig herabgesetzt werden und von Oktober/November 1934 an auf sämtlichen Werken fortfallen. Auf verschiedenen, noch einschichtig betriebenen Werken wurde die zweite Schicht eingelegt.

Die erhöhte Beschäftigung konnte auch für die Dauer des Frühjahrsabsatzes 1935 beibehalten werden. Die Belegschaft wurde erheblich vermehrt, sie betrug am 31. Dezember 1933 5206, am 31. Dezember 1934 6657 und am 1. Mai 1935 7213 Personen. Die Rohölgewinnung 1934 im Nienhagener Besitz betrug einschließlich der Förderung auf Gemeinschaftsbohrungen rund 38 000 Tonnen; sie ist mit Beginn des neuen Betriebsjahres wesentlich höher. Bei den nach Oel schürfenden Unternehmungen: Thüringer Erdöl AG., Gewerkschaft Langensalza und Gewerkschaft Windeberg konnten bisher wirtschaftliche Oelfunde nicht nachgewiesen werden. Die Gewerkschaft Windeberg erschloß jedoch im Verein mit der Gewerkschaft Tegenhardt (Preußag) und Karoline (Elwerath) ein verwertbares Gasvorkommen. Mit dem badischen Staat schloß die Wintershall AG. Oelgewinnungsverträge ab. Untersuchungsbohrungen sind unter Inanspruchnahme von Reichsdarlehn im Gange. In Hannover wurden in Verbindung mit andern Gesellschaften an zwei Salzstöcken Bohrungen mit Reichsdarlehn ausgeführt. Die Erdölraffinerie Salzbergen GmbH. erfuhr unter Entfernung veralteter und unwirtschaftlicher Einrichtungen eine Vergrößerung bis zu einer Verarbeitung von monatlich 3000 Tonnen Rohöl auf Treibstoffe und Schmieröl.

Der Reingewinn einschließlich 8446 M. Vortrag errechnet sich auf 4 510 787 (6 238 846) M. und soll, wie bereits früher mitgeteilt, zur Ausschüttung einer Dividende von 4 (5) Proz. auf 112,50 (125,00) Mill. M. Kapital verwendet werden.

Europahof AG., Dresden. Der Abschluß für das Jahr 1934, der der ordentlichen Generalversammlung am 12. Juli vorgelegt werden soll, zeigt, daß die Gesellschaft auch im Vorjahr mit Verlust gearbeitet hat. Außer den Abschreibungen in Höhe von 40 858,82 M. ist ein Betriebsverlust von 68 192,10 M. entstanden. Die Gesellschaft hat im verflossenen Jahre den baulichen Zustand des Hotels verbessert und insgesamt für die Erneuerung der Heizanlage, der Wasserversorgung und für den Anschluß an das städtische Stromnetz 271 170,20 Mark verausgabt. Diese Beträge werden in der Bilanz nur so weit aktiviert, als sie aus eigenen Mitteln aufgebracht wurden, während die Reichszuschüsse von 65 451,15 M. zu einer Sonderabschreibung Verwendung fanden. Der Gesamtverlust beträgt hiernach 182 641,60 Mark, der zusammen mit dem Verlustvortrag des Vorjahres in Höhe von 55 167,78 auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Im neuen Geschäftsjahr hat sich der Hotelumsatz gebessert, außerdem ist der frühere Wintergarten unter Hinzuziehung des bisher anderweit vermieteten Ladens zu einer zeitgemäßen Gaststätte „Zum Schwarzwälder" umgewandelt worden, die sich regen Zuspruchs erfreut.

Sächsisches Serumwerk AG., Dresden. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Regularien der Tagesordnung und setzte die Dividende, wie vorgeschlagen, auf 6 Proz. fest.

Leipziger Pianoforte- und Phonolafabrik Hupfeld Gebr. Zimmermann AG. zu Leipzig. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte die von der Verwaltung vorgeschlagenen Sanierungsmaßnahmen. Danach wird das Aktienkapital von 600 000 M. im Verhältnis 10:1 zusammengelegt und um 240 000 auf 300 000 M. wieder erhöht. Die neuen Aktien werden ausschließlich von den drei Gläubigerbanken übernommen, die außerdem den Betrag von 743 000 M. in bedingter Form nachlassen, nachdem bereits in früheren Jahren 000 000 M. gegen Besserungsscheine nachgelassen worden waren. Aus dem Sanierungsgewinn wird der Verlust von 1,17 Mill. M. gedeckt. Außerdem wird der neu errichtete Reservefonds mit 30 000 M. dotiert. 81 000 M. werden für etwaige künftige Verluste zurückgestellt. Die auf Grund der Sanierung aufgestellte Bilanz per 30. Juni 1934 wurde anschließend nach Aussprache angenommen. (Im Vorjahre Verlust von 1,018 Mill. M., der mit 400 000 M. durch Aktieneinziehung mit 100 000 M. durch Auflösung des Reservefonds und mit 500 000 M. durch den bedingten Forderungsnachlaß der Banken gedeckt wurde.) Dem Verwaltungsvorschlag auf Aenderung des Firmennamens in Hupfeld, Gebr. Zimmermann AG. stimmte die Versammlung einstimmig zu. In den Aufsichtsrat wurde Prokurist Burlager (Adca Leipzig) hinzugewählt. Der Umsatz in dem am 30. Juni zu Ende gehenden Geschäftsjahr 1934/35 hat sich gegenüber dem Vorjahre um mehr als 60 Proz. erhöht. Die vorliegenden Auftragsbestände sichern eine wesentlich bessere Beschäftigung für die nächste Zeit. Nach wie vor wird die Verwaltung besonderes Augenmerk auf den Export richten.

Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther AG. Hohenberg an der Eger. Der Rückgang der Ausfuhr von Tafelgeschirrporzellan konnte auch 1934 durch die Belebung des Binnenmarktes nicht voll ausgeglichen werden. Infolgedessen war es nicht möglich, ohne Verlust auszukommen, jedoch wird festgestellt, daß sich das Gesamtergebnis gegen 1933 gebessert hat. Besser als die Geschirrabteilung arbeitete auch im Berichtsjahr die Zahnfabrik. Es wird ein neuer Verlust von 75 608 M. ausgewiesen, um den sich der Vorjahresverlust auf 505 885 M. erhöht. Dieser soll durch Auflösung des Reservefonds von 252 000 M. zum Teil gedeckt und mit dem Rest vorgetragen werden.

Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik AG., Volkstedt bei Rudolstadt, Thür. Der Abschluß 1934 weist nach Abschreibungen von zirka 26 400 M. einen Verlust von zirka 35 000 M. aus, so daß sich einschließlich des Verlustvortrages von 30 000 M. nunmehr ein Gesamtverlust von zirka 72 000 M. ergibt. Demgegenüber steht der ordentliche Reservefonds in Höhe von 60 900 M. Die Generalversammlung findet am 24. Juli 1935 in Volkstedt statt.

Erdmannsdorfer AG. für Flachsgarn-Maschinenspinnerei und Weberei, Zillerthal/Riesengebirge. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1934. Aus dem erzielten Gewinn wird eine Dividende von 6 Proz. (unverändert) auf die Vorzugsaktien und 6 (4) Proz. auf die Stammaktien verteilt. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Die Geschäftslage der Gesellschaft ist nach wie vor günstig. In allen Abteilungen ist auf lange Zeit volle Beschäftigung gesichert.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-B.	25. 6.	24. 6.
5 Reichsanl. 27	—	100,25
4 do. 34	97,50	97,50
5 Reichsch. G.	98,50	98,50
5½ Young Anl.	—	—
4½ Sächs. Anl. 27	96,375	96,375
6 do. Schätze 8	102,50	102,50
4½ do. 34	101,00	101,0
4½ Lds.kultur Rl	98,25	98,50
4½ do. 4	98,25	98,25
4½ do. 2	98,00	98,00
6 do. Aufw. 3	103,10	103,0
4 do. Rtch. I. II	—	—
5 Reichsb. Sch	100,50	100,50
5 Schp.-Sch. 33	100,37	100,37
4½ do. 34	—	—
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb	112,60	112,60
Schutzgeb. A.	10,00	10,125
do. Zertifik. 08	10,125	10,00
Stadtanleihen m. Zinsberechn.		
4½ Dresdner 26	89,00	89,375
4½ do. 28	92,00	92,00
4½ do. 29	96,00	96,00
4 Leipziger 28	94,00	93,625
4½ do. 29	93,50	93,625
4½ Plauener 27	92,00	92,00
4½ Riesaer 26	93,50	93,50

	25. 6.	24. 6.
4½ Zittauer 27	91,00	91,25
4½ Zwickauer 26	92,25	92,25
4½ do. 28	90,25	90,50
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös. m.	108,75	108,87
do. ohne	26,00	26,00
K. Samm. mit 30	115,50	115,50
do. mit 20	131,00	131,0
do. ohne	22,00	22,00
Pfandbriefe		
4½ Erbländer 3	98,50	98,50
4½ do. 6	98,50	98,50
6 do. Aufwert.	102,00	102,00
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Grd. u. Hyp 1	101,00	101,00
4½ do. 5	98,50	98,50
4½(7) do. 4	98,75	98,75
4½ do. 2	98,75	98,75
6 do. Aufw.	101,50	101,50
do. Gutsch. Gs	6,10	6,10
5 do. Rhypbr. 1	99,75	99,75
4½ do. 2, 4, 5	98,00	98,00
6 do. Afw. 3.5a	101,75	101,75
do. Gutsch. z. 5a	6,50	6,50
4½ Credita. Pf. 2	99,50	99,50
4½ do. 9	99,50	99,50
4½ do. 3	99,50	99,50
4½ Creditbe 8—10	98,00	98,00
4½ do. 1931	98,00	98,00
4½ do. 9	98,00	98,00
4½ do. 12	98,00	98,00

Banken	25. 6.	24. 6.
Adca 6	83,25	83,00
Braubank 6	121,50	121,00
Commerzbk. 0	90,50	91,00
Dtsche. Disc. 0	92,75	92,50
Dresdn. Bank 0	92,50	92,25
Dr. Handelsbk 7	125,25	125,00
Reichsbank 12	181,25	180,50
Sächs. Bank 8	117,00	117,00
do. Bodencr. 5	98,75	98,50
Verkehr		
Reichsb. Vz. 7	121,62	121,75
D Eisenb.-B. 4	88,00	88,00
Sächs. Elektr. 4½	81,50	81,50
Versicherungen		
Lpz. Feuer I 24	187,00	185,00
do. II 24	18,00	18,00
do. III 24	408,00	408,00

Berliner Börse

Fortlaufende Notierungen

Altes Namensgut in deutschen Heimatgauen

Von Werner Lenz

Im deutschen Vaterlande leben seit Jahrhunderten, ja seit Jahrtausenden Namen für die deutschen Städte, Flüsse und Landschaften, an deren tieferem Sinn wir so leicht vorbeigehen, weil uns der Eigenname nur als eine Bezeichnung, nicht aber als ein historisches Zeugnis erscheint. Wenn wir geographische Begriffe hören wie „Neustadt", „Weizacker" oder „Fürstenfeldbruck", so kann man sich die Herkunft dieser Ortsbezeichnungen zumeist leicht selbst erklären; oft aber sind sie so „abgeschliffen", so „zersprochen", daß es vieler Mühe bedarf, jeweils den Sinn dieses Namens aufzudecken.

Schauen wir uns also mal in einem und dem andern Teile Deutschlands um, was uns die Ortsbezeichnungen von ihrer Gründungszeit zu erzählen wissen. Ueber Berlin ist schon so viel Verschiedenes geschrieben worden, daß wir uns darauf beschränken dürfen, „Berlin-Kölln" als einen „Wehrplatz bei einem Kollen", eine alte deutsche Form für Hügel, zu deuten. Die „Spree" ist auf altsächsisch eine „spreuna", eine Vielarmige. Der Sprachstamm kehrt in dem Worte „Spren" — zerteilt, zersplatternd — wieder. Potsdam war früher „Potsdupimi" und heißt „Unter den Eichen". Wirklich gibt es heute noch unweit der alten Residenz einen Ort „Eiche"; und Sanssouci steht auf dem Boden eines früheren Eichwaldes. In den Kriegszügen soll Karl der Große bei „Teltow" sein Zeit aufgeschlagen haben, daher der Name „Zeltauw" (mittelhochdeutsch: teltouwe) für diesen Ort, woher die Teltower Rübchen weit ins Ausland exportiert wurden. „Jüterbog" kennt jeder, der irgendwelche Beziehungen zur deutschen Artillerie hat. Da darf man gern die Deutung belächeln, daß Jutta von Brandenburg-Osterburg ehedem den — tatsächlich berühmten — Bockmarkt so gut beliefert habe, daß die Ziegenböcke der Landesfürstin besonders gut verkauft wurden, denn es hieß: „Juttens Bock, guter Bock!" Vielmehr bedeuten die sorbischen Worte „jutry" und „bog" der „frühe Gott". Es hat hier ein Tempel des Morgengottes, der Sonne, gestanden.

In der Ostmark kehrt slawisches Namensgut oft wieder. Die Oder ist schlichthin das „Wasser", woda, oda auf altslawisch. „Stettin" heißt kaum nach einem germanischen Stamme der „Sidiner", der unbeweisbar blieb, sondern war ehemals, während der wendischen Invasion „Stetinn", d. i. Zusammenfluß, also gewissermaßen ein nordöstliches „Koblenz", denn auch diese Stadt am „Deutschen Eck" heißt „confluentia" (zusammenfließende), nämlich „Ströme" (Rhein und Mosel). In Mecklenburg, das seinen Namen der „mikilin" Burg, der Großburg, verdankt, saßen die Slawen nach der deutschen Südwanderung, bis die Niedersachsen sie wieder hinauswarfen. Schwerin war ein „swerin", ein „Tiergarten", und „Strelitz" ein „Jägerhof". Strelitzen hießen noch bis in die Neuzeit die Leibjäger des Zaren. „Lübeck" heißt nach einem alten Fürsten Liubo, der es gegen die wendischen Obotriten erbaute. Obotriten heißt „Heldenshöhne" von „hodr = Held". Es ist von dort nicht weit zu den „Dithmarsen" welche die „deutschen Marschen" bewohnen. Dasselbe Wort „diot = Volk", aus dem sich der Begriff „deutsch" entwickelte, kehrt auch in dem lothringischen, jetzt französischen „Diedenhofen", Deutschhofen, wieder, das trotz der Umtaufe in „Thionville" als kerndeutsche Gründung in der Geschichte lebt.

Inzwischen nochmal zurück zur Waterkant. „Hamburg" heißt altdeutsch „Burg in der Hamme", d. i. „im Walde", oder wahrscheinlicher „Burg an der Hamma", d. i. der „Kniebeuge", will sagen der Knietrümmung der Elbe. Ueber See grüßt „Helgoland": „Grön is dat Land, rood is de Kant, witt is de Sand, dat is de Flagge von't hillige Land!" Das „heilige Land" war Helgoland, weil dort ein Tempel und heiliger Brunnen des Gottes der Gerechtigkeit, Foseti, stand. „Bremen" ist schwer zu deuten, „Bram" ist friesisch „Rand", man denke an verbrämen. Die Ursiedlung der späteren Hansestadt lag danach am Rande des Weserflusses oder am Rande einer Waldung. Die Seeküste liegt ja noch fern. Westlich liegt Emden unweit der Ems. Ems ist „die Emsige", die munter Rinnende, sie mündet in den „Dollart"; „dullert" ist ein altes niederdeutsches Wort für „Senkung".

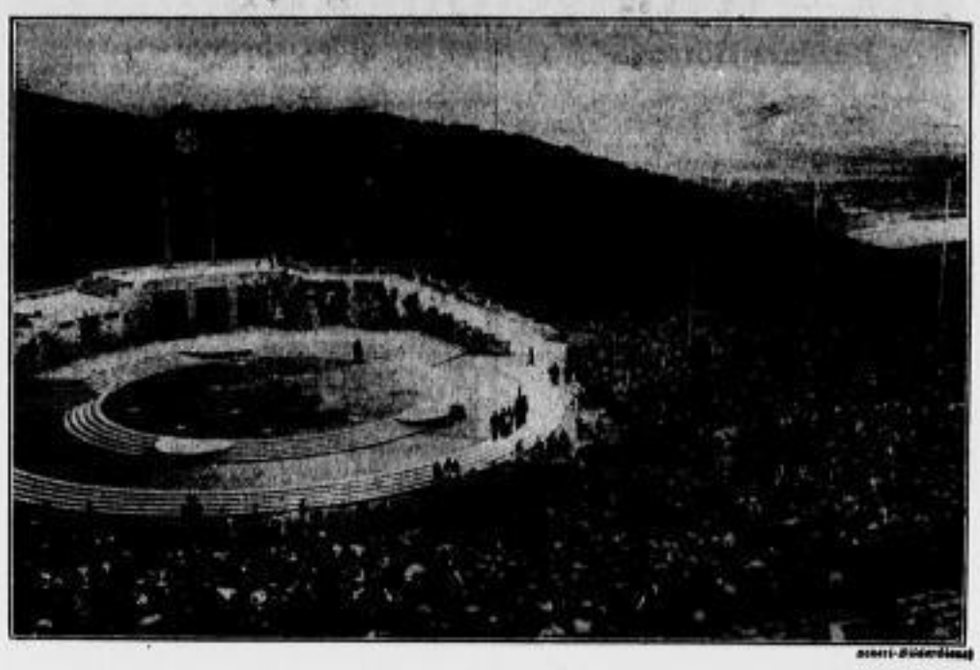
Interessante Namen führen kerndeutsche Städte, die heute vom Deutschen Reiche im Ostgebiete abgetrennt sind, „Danzig" hieß in voller nordischer Sprachform früher „Godanske", die Gotenstadt, wie auch wahrscheinlich Jütland, nach seiner isländischen Benennung zu schließen, die „Jotland" lautet, durch erweichte Aussprache aus „Gotland" entstanden ist. Das „Gottesländchen" ist eine poetische Bezeichnung für „Kurland". Vielleicht klingt da der gleiche gotische Sprachstamm an. „Kurland" selbst verdankt seinen Namen dem finnischen Stamm der „Kuren". Ueberall finden wir dort deutsche Namen. Das livländische „Riga" wurde von deutschen Kaufleuten gegründet. Es war eine Siedlung an dem Flüßchen „Rüze", die dort 1169 entstand. Dieses Gewässer fließt heute nicht mehr, hat aber seinen altniederdeutschen Namen „Rüze-Fluß" auf die Stadt an ihm übertragen. „Rüge" ist „rege"; also heißt — wie manch andrer — dieser Fluß nach seinem „hurtigen Gerinnsel".

In „Dorpat" steckt das alte deutsche „dörpt = Dorf". „Reval" heißt nach „rev, ref, riff", wie der altnordische Sprachstamm sich ausweist, „Stadt am Riff", Klippenort. Oder man folgt der andern Deutung, „Roewello", das „Räuberhaus" hat den Seeräubern dort Unterschlupf geboten. Das schmerzensreiche „Memel" will erwähnt sein. Es heißt nach dem Memelfluß. Diese lettische Bezeichnung entspricht wörtlich der russischen — „Niemen", „Memmle" und „niemoj" heißt „stumm, unverständlich". Das Wort wurde der Name für die „unverständlich redenden" Deutschen. Memel also heißt „Deutschstadt"! Litauen möge es beherzigen!

Gedanklich ist es nur ein Sprung von der Memel zur Maas. „Maas" ist dasselbe wie „Moos", man denke ans „Dachauer Moos", also im „Moor" entstanden. Die „Mosel", mosella, ist die „kleine Maas". Die „Hohe Venn" bedeutet „hochgelegenes, sumpfiges Weideland". Der althochdeutsche Ausdruck „Fenn" lebt heute noch manchenorts. „Aachen" kommt von „aquae", ist also die „Stadt der Wässer"; waren doch ihre Heilquellen schon im Altertum hochberühmt!

Deutschland ist groß und noch manches möchte man sich erklären, was uns seine Landschaft kündet. Nürnberg ist wahrscheinlich nicht „castra norica", obwohl es wirklich ein „fester Platz im Noricum" war. Es ist wahrscheinlicher die „Burg Norberts", eines Mannes, der den schönen Namen „Nordglanz" trug. Vielleicht bedeutet Nürnberg aber auch „Berg an der nurunz", d. i. am „Neulande", am neugerodeten Lande — oder Normenberg. München ist von „munichen = Mönchen" gegründet. Sein Wappen ist bekanntlich das mit der Mönchskutte bekleidete „Münchener Kindl". „Stuttgart" war ein „Stutengarten", ein Gestüt; „Münster" ein „monasterium", ein Kloster. „Leipzig" kennt jeder als „Lindenstadt", „Dresden" bedeutet „Waldstadt aus wendisch „drezga", d. i. „Wald". Ueber „Halle", die „Salzstadt", an der „Saale", dem „Salzfluß", kommen wir nach „Magdeburg", der „Magadeburg", „Maydenburg". Sie ist eine uralte Sachsengründung und enthielt einen Tempel der Freya, der Göttin der Liebe. Später wurde, als Karl der Große ihn zerstörte, die Gottesmutter Maria als Patronin Magdeburgs erwählt, das auch heute noch eine „Mags", ein Mädchen, im Wappen führt.

Der Thingplatz auf dem Heiligen Berg bei Heidelberg



Scherl-Bilderdienst

Auf einer altehrwürdigen Kultstätte in herrlicher, über die Landschaft erhobener Lage ist der Heidelberger Thingplatz angelegt, der am Sonntag feierlich eröffnet wurde.

Der Bach in der Kirche

Von unserm ♥-Korrespondenten

Rom, 22. Juni

An einer jenen asphaltierten Autostraßen, die den Spuren antiker Römerstraßen folgend und deren alte Namen tragend, Rom mit den andern Großstädten und Hafenplätzen des Landes verbinden, liegt ein großes, viereckiges Gebäude. Der Autofahrer hält erstaunt den Wagen an. Was mag es mit diesem rätselhaften, einsam in üppigen, feuchten Wiesen gelegenen Gebäude für eine Bewandtnis haben? Die Mauern sind fest; die kleinen Fenster ohne Scheiben; das Dach ist eingestürzt. Man geht um das Gemäuer herum und entdeckt auf der der hochgelegenen Straße abgekehrten Seite, daß das große Eingangstor bis zur Hälfte und die daneben befindlichen Fenster bis über den unteren Sims in das feuchte Erdreich eingesunken sind. Aus dem Tor fließt ein schmaler, etwa anderthalb Meter tiefer, klarer Bach, so daß der neugierige Fremde nicht ohne weiteres in das Innere des seltsamen Gebäudes eindringen kann.

•

Vergeblich sucht man in den Reiseführern nach einer Angabe über die seltsame Ruine, in der eine Quelle zu entspringen scheint. Aber die Mauern selbst geben Auskunft. Eine lateinische Inschrift über dem Portal besagt, daß die Bürger des nahen Städtchens Cittaducale diese Kirche zu Ehren der Mutter Gottes im Jahre 1808 errichtet haben. Und wie zur Bestätigung blickt über diesen Worten das verwaschene und verblichene Freskobild der Maria mit dem Jesuskind herab. Die Würfelform der Mauern zeigt an, daß es sich um eine Kuppelkirche ohne Längsschiff gehandelt hat, und die Ornamente des Portals und der Türen bestätigen den Barock als Baustil der Kirche, so wie ihn das Datum wahrscheinlich macht. Soweit wären also die Entstehungszeit und die Bestimmung der Ruine geklärt. Aber wir sind mit diesem nüchternen Wissen nicht zufrieden. Wie mag es in der Kirche aussehen? Wo kommt das Wasser her, das aus dem Portal strömt wie einst die Gläubigen nach vollendetem Gottesdienst? Wann und bei welcher Gelegenheit mag der Bach in das Gotteshaus gedrungen sein?

Legt man sich unmittelbar neben dem Bach vor dem Portal flach auf die Erde, so erblickt man das Innere, in dem hoch Wasser steht. Kultgeräte sind nicht mehr vorhanden. Nichts deutet auf die einstige Bestimmung hin. Ungehindert fällt von oben das Tageslicht herein und beleuchtet einen Raum, der an antike Thermen erinnert. An den Wänden klettern Schlingpflanzen empor, und in der Mitte schwimmen unbeweglich Wasserpflanzen. Die Mauern sind kahl. Tünche und Bemalung sind abgefallen. Schade, daß kein Boot zu sehen ist, mit dem man geblickt durch das Portal in die Kirche hineinfahren könnte. Ein Stein, den wir in den Bach werfen, versinkt sofort im Schlamm, so daß niemand Lust hat, sich diesem trügerischen Boden anzuvertrauen und einfach in die Kirche hineinzuwaten. Zum Schwimmen ist der Bach zu schmal. Es gelingt aber, durch ein Fenster im ersten Stock in das Innere der Kirche zu klettern. Wir stehen über einer ehemaligen Seitenkapelle. Der Fußboden ist teilweise zerbrochen, und von unten blickt der stille, klare Wasserspiegel. Ein schmales, gewundenes Treppchen, das einen bedenklich hinfälligen Eindruck macht, führt in die Tiefe. Vorsichtig tastend, steigen wir hinab und stehen plötzlich im Hauptraum der Kirche, etwa zwei Meter über seinem früheren Fußboden. Vom Boden ist nichts mehr zu sehen. Schlamm und Wasserpflanzen haben ihn überzogen. Das Wasser scheint still zu stehen. Aber ein hineingeworfenes Stückchen Holz wird von der unsichtbaren Strömung sofort zum Portal hinausgetrieben. Damit sind unsre primitiven Untersuchungen beendet.

•

Im Archiv von Cittaducale, der einstigen Grenzstadt zwischen dem Königreich Neapel und dem Kirchenstaat, oder in seinen Kirchenbüchern finden sich vielleicht Dokumente, aus denen ersichtlich ist, wann das Wasser sich der Kirche bemächtigte und Priester und Gläubiger daraus vertrieb. Die Gegend ist vulkanisch und reich an unterirdischen Quellen. Oft haben hier verheerende Erdbeben stattgefunden. Nicht weit von der verlassenen Kirche sprudeln noch immer Schwefelquellen aus der zerklüfteten Erde, in denen einst Kaiser Vespasian Heilung suchte. Vielleicht hat eine Erdbewegung die unterirdische Wasserader angeschlagen, die jetzt durch die Marienkirche fließt.

Das Frontkämpfertreffen in Brighton

Scherl-Bilderdienst

Die deutsche Frontkämpferabordnung vor dem Heldengedenkstein

Am Sonntag vereinten sich die in Brighton weilenden deutschen Frontkämpfer aus Westfalen auf dem Friedhof, auf dem auch viele in der Gefangenschaft verstorbene deutsche Kriegsteilnehmer ruhen, zu einer feierlichen Totenehrung.

16 Tote bei einem Flugunglück

× **Bogota (Kolumbien), 25. Juni.** Bei Cali stießen zwei Flugzeuge zusammen. Dabei wurden 16 Personen getötet und 5 schwer verletzt. Beide Maschinen gingen sofort in Flammen auf. Mehrere Insassen verbrannten bis zur Unkenntlichkeit. Das eine Flugzeug — es wurde von dem bekannten südamerikanischen Flieger Samper gesteuert — gehörte der Südamerika-Kolumbien-Fluglinie, das andre der Scadia-Linie.

Eisenbahnunglück bei Orenburg

× **Moskau, 25. Juni.** Wie aus Orenburg gemeldet wird, ist auf der Strecke Orenburg—Orsk ein Personenzug entgleist. Hierbei wurden neun Personen getötet und zahlreiche schwer verletzt. Der Unfall ist durch Unachtsamkeit des Zugpersonals verursacht worden. Die Strecke mußte für 22 Stunden gesperrt werden.

10000 Reiher verbrannt

× **New York, 25. Juni.** In einem einsamen Waldgebiet bei Beaufort in Nordkarolina brach ein Brand aus, dem an 10 000 Reiher zum Opfer fielen. Man glaubt, daß das Feuer durch achtloses Wegwerfen von Zigarettenstummeln entstanden ist. Von den umgekommenen Vögeln waren ungefähr 7500 noch nicht flügge. Auf der Suche nach ihren Jungen verbrannten Hunderte der älteren Reiher mit. Der niedergebrannte Wald war ein Schutzgebiet für Reiher, da man ihre Ausrottung befürchtete.

Wolkenbrüche in China fordern Todesopfer

× **Schanghai, 25. Juni**

Während des Sonntags gingen über weite Gebiete der Provinzen Hupe, Anhui, Kiangsu, Tschekiang und Kwantung schwere Wolkenbrüche nieder. Sie forderten zahlreiche Todesopfer. Besonders schwer hat Hankau unter den Wolkenbrüchen gelitten. Zahlreiche Häuser der chinesischen Viertel stürzten durch die Wucht der niederströmenden Wassermassen ein. Ganze Stadtteile sind unter Wasser gesetzt. Die Zahl der Todesopfer wird bisher auf mehrere hundert geschätzt. Die Zahl der Verletzten dürfte hinter dieser Ziffer kaum zurückstehen. Auch aus Nanking kommen Meldungen von schweren Regengüssen. Der Niederschlag beträgt dort nicht weniger als 30 Zentimeter. Die Wasserstände der Flüsse in den betroffenen Provinzen haben eine außerordentliche Höhe erreicht. Die Flüsse sind streckenweise über die Ufer getreten und haben weite Gebiete überschwemmt. Der Jangtsefluß ist um zwei Meter gestiegen.

Der Tsintangfluß in der Provinz Tschekiang hat an mehreren Stellen die Deiche durchbrochen.

Unterdessen hält die Dürre in der Provinz Schantung unvermindert stark an. Die Früchte auf den Feldern verbrennen in der Sonnenglut. Die Schäden der Dürre sind, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, geradezu verheerend.

Wolkenbrüche in Schottland

× **London, 25. Juni.** Gewaltige Wolkenbrüche entluden sich am Montag über einem Teil Schottlands. Am meisten wurde Glasgow betroffen. Hier wurden ganze Stadtteile überschwemmt. Sie standen stundenlang im Wasser. In vielen Häusern wurden die Erdgeschosse überflutet, so daß sich die Einwohner in Sicherheit bringen mußten. In einigen Straßen stand das Wasser bis zu einem Meter hoch. Mehrere Häuser wurden vom Blitzschlag getroffen.

Indienststellung des Motorschiffes „Düsseldorf"

× **Bremen, 25. Juni**

Das auf der Bremer Vulkanwerft für den Dienst der Westküstenfahrt Südamerika des Norddeutschen Lloyd erbaute 4800 Bruttoregistertonnen große Motorschiff „Düsseldorf" erledigte am Montag seine Uebernahmeprobefahrt in die Nordsee zur vollsten Zufriedenheit der Bauwerft und der Reederei. Auf der Höhe von Helgoland erfolgte der feierliche Flaggenwechsel und die Uebergabe des Schiffes durch die Bauwerft an den Norddeutschen Lloyd.

Das Schiff — es fand den ungeteilten Beifall der zahlreich geladenen Gäste — wird als eine neue Leistung deutschen Schiffsbaues seine erste Ausreise am 29. Juni von Bremen aus durch den Panamakanal nach der Westküste Südamerikas antreten.

Der Tod in den Bergen

× **Innsbruck, 25. Juni.** Zwei Innsbrucker Bergsteiger, der Beamte Kurt Friedel und seine Begleiterin Waltraut Kiement, kehrten am Sonntag von einer Klettertour an den Kalkkögeln in den Stubaier Alpen nicht zurück. Eine Rettungsexpedition, die von der Pichlerhütte aus auf die Suche ging, fand am Montagmittag die Leichen der beiden Bergsteiger am Fuß des Schlickernordturms auf. Die beiden Abgestürzten waren bekannte und geübte Kletterer.

Erdbeer-Marmelade in 10 Minuten mit Opekta!

Aus Belgien ausgebürgert

Der Prozeß gegen die Heimattreuen von Malmedy

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 25. Juni

Das mit Spannung erwartete Urteil im Ausbürgerungsprozeß gegen die vier Mitglieder der heimattreuen Bewegung in Malmedy ist jetzt ergangen und hat die Befürchtungen, die man nach der ganzen Art der Verhandlungen hegte, bestätigt. Allen vier Beschuldigten ist die belgische Staatsangehörigkeit aberkannt worden. Die Entscheidung erfolgte als Versäumnisurteil. Die drei Verteidiger hatten es abgelehnt, dem für den 19. Juni angesetzten Termin beizuwohnen, da es ihnen wegen der Kürze der Zeit nicht möglich war, die Verteidigung so vorzubereiten, wie es bei dem Ernst der Angelegenheit notwendig ist. Es wird sich also noch das Appellationsgericht mit diesem Prozeß zu beschäftigen haben.

Die Verurteilung der Angeklagten geht auf das sogenannte belgische Ausbürgerungsgesetz vom 30. Juni 1934 zurück, das ausdrücklich gegen die Heimatbewegung in Eupen und Malmedy gerichtet ist. Es ist also ein rein politisches Gesetz, das die Grundlage, die in der belgischen Verfassung verbürgt sind, schwer verletzt. Man behandelt hier Menschen mit zweierlei Recht, die nicht noch eigener Entscheidung, sondern durch das Diktat von Versailles zu Belgiern geworden sind. Wenn die vier Malmedier, gestützt auf ihren vertraglichen Rechtsanspruch, sich für ordnungsmäßige Durchführung ihres Selbstbestimmungsrechtes einsetzen — ein Standpunkt, der auch von zahlreichen altbelgischen Staatsbürgern geteilt wird, ohne daß sie deswegen mit Ausbürgerung bedroht werden —, so verstößt solche legale Bekundung dieser mit ihrer Heimat fest verwurzelten Menschen nicht gegen ihre staatsbürgerliche Pflichten. Diese Staatsbürgerschaft stellt ein Recht dar, das die Eupen-Malmedier nach Artikel 36 des Versailler Vertrages „endgültig und von Rechts wegen" wie die übrigen Belgier erhalten haben. Daraus geht klar hervor, daß Belgien nicht einfach von sich aus ein Ausnahmegesetz, wie es das Ausbürgerungsgesetz vom 30. Juli darstellt, erlassen kann.

Die vertragswidrige Ausbürgerung der vier Malmedier stellt eine äußerst bedauerliche Erschütterung des Rechtsgefühls und des deutschen Vertrauens in den Wert feierlich gegebener Garantien dar und belastet die gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien. Für die zuständigen belgischen Regierungsstellen besteht jetzt die beste Möglichkeit, ihren guten Willen zu beweisen und an dem Wiedererstehen einer Vertrauensatmosphäre in Europa mitzuarbeiten.

Für einen ehrlichen Frieden

Begrüßung der französischen Frontkämpfer in Stuttgart

× Stuttgart, 25. Juni

Den am Sonntagabend in Stuttgart auf Einladung von Robert Bosch eingetroffenen 44 französischen Frontkämpfern wurde am Montag beim Mittagsmahl im Stadtgarten von seiten ihrer deutschen Kameraden von Partei und Staat und der Firma Robert Bosch ein sehr herzlicher Empfang zuteil. Als Gäste waren anwesend der französische Generalkonsul in Stuttgart, Henriet, der Reichskriegsopferführer Oberlindober, der stellvertretende Gauleiter Schmidt als Vertreter des Gauleiters und Statthalters Murr, Stadtkommandant Oberst Most als Vertreter der Wehrmacht.

Dr. Robert Bosch begrüßte die französischen Gäste und dankte dem Präsidenten der französischen Frontkämpfervereinigung, Unterstaatssekretär Delsuc, der im vorigen Jahre 25 Kinder von Arbeitern und Angestellten der Firma Robert Bosch nach Frankreich eingeladen hatte, für seine glückliche wie mutige Geste. Der Führer der französischen Frontkämpferabordnung, Kapitän Pluteau, dankte Robert Bosch für seine Gastfreundschaft und überreichte ihm das Ehrenzeichen der französischen Frontkämpfervereinigung.

Dann nahm Reichskriegsopferführer Oberlindober das Wort. Er hieß die französischen Frontkämpfer namens der deutschen Kameraden herzlich willkommen. Die französischen und die deutschen Frontkämpfer, so betonte er, verbindet die gemeinsame Liebe zu ihrem Vaterlande, das Bekenntnis, daß sie auf beiden Seiten für ihr Land im Kriege nur ihre Pflicht erfüllt haben, die Bemühung, die Wunden des Krieges zu heilen, der Wunsch nach einem dauerhaften, ehrenhaften und ehrlichen Frieden und die gegenseitige Achtung, die geboren wurde in den Tagen, in denen wir uns anständig geschlagen haben. Der Redner sprach den besonderen Wunsch aus, daß es möglich sein werde, im Laufe der nächsten Jahre weitere Brücken der Freundschaft und des Friedens zwischen den französischen und deutschen Frontkämpfern, aber auch zwischen dem deutschen und den englischen Frontkämpfern und denen der andern Staaten zu schlagen. Der zweite Führer der französischen Abordnung, Nannanli, dankte dem Reichskriegsopferführer für seine Worte. Die französischen Frontkämpfer seien stolz über den herzlichen Empfang und freuten sich, in dem neuen Deutschland, dessen Lebensmut und Aufblühen sie bewundern, sich befinden zu können.

Nach weiteren Ansprachen von Vertretern deutscher Verbände und des Präsidenten der französischen Frontkämpfervereinigung, Unterstaatssekretär Delsuc, wurde an den Führer und Reichskanzler ein Telegramm gesandt.

Die deutschen Frontkämpfer in London

× London, 25. Juni

Die Abordnung ehemaliger deutscher Kriegsgefangener, die in Brighton weilte, reiste Montagnachmittag im Kraftomnibus nach London. Mitglieder der britischen Abordnung und andre Bevölkerungskreise bereiteten ihnen einen herzlichen Abschied. In London wurden die Deutschen von Angehörigen der deutschen Botschaft und der Hauptquartiers der British Legion empfangen. Um 11 Uhr wurde ein Kranz am Ehrenmal für die gefallenen britischen Soldaten niedergelegt. Am Abend werden die deutschen Gäste die Heimreise antreten.

*

Die British Legion vereint in 5000 Ortsgruppen und Kameradschaftsvereinigungen die englischen Frontsoldaten im Mutterlande und in den Kolonien. Ihre Hauptaufgabe sieht die Vereinigung in der sozialen Fürsorge für die Kriegsopfer und in der Arbeit für den Frieden. Die Mittel für diese Tätigkeit werden alljährlich durch den öffentlichen Verkauf von Mohnblumen am Waffenstillstandstage, am 11. November, gewonnen. Der Schutzherr der Vereinigung ist der englische Thronfolger, der Prinz von Wales, der bekanntlich selbst Frontsoldat war. Der Präsident der Legion ist Generalmajor Sir Frederick Maurice. Gegründet wurde die Vereinigung im Juli 1921 von dem Feldmarschall Lord Haig. Eine Uniform tragen die Mitglieder der Legion nicht. Als Abzeichen wird bei festlichen Gelegenheiten ein Fähnchen, der Union Jack, im Knopfloch getragen.

Antworttelegramm des Führers

× Berlin, 25. Juni

Die englischen und deutschen Frontkämpfer hatten aus Brighton folgendes Telegramm an den Führer und Reichskanzler gerichtet: „Die zu einem ersten Treffen in Brighton vereinigten englischen und deutschen Frontkämpfer senden dem Führer des Deutschen Reiches, ihrem Frontkameraden Adolf Hitler, herzlichste Grüße. British Legion: Brighton Branch; Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Rumischoettel."

Der Führer hat hierauf wie folgt geantwortet: „Den in Brighton vereinigten englischen und deutschen Frontkämpfern danke ich für ihre mir gemeinschaftlich übermittelten freundschaftlichen Grüße, die ich herzlich mit dem Wunsche erwidere, daß diese erste freundschaftliche Zusammenkunft alter Kriegsgegner zur Verständigung unter den Völkern und zum Frieden der Welt beitragen möge. Adolf Hitler."

Dr. Erich Schultz-Ewerth †

× Berlin, 25. Juni

Im Alter von 65 Jahren ist der letzte Gouverneur der ehemaligen deutschen Kolonie Samoa, Dr. Erich Schultz-Ewerth, in seiner Berliner Wohnung unerwartet verstorben. Dr. Schultz-Ewerth war zwar vor einiger Zeit erkrankt, befand sich aber bereits auf dem Wege zur Besserung; eine Embolie setzte dann plötzlich seinem Leben ein Ziel.

Gouverneur D. Dr. Schultz-Ewerth wurde 1870 geboren und trat im Jahre 1898 in den deutschen Kolonialdienst ein. Im Jahre 1901 wurde er als Bezirksrichter nach Samoa versetzt und rückte dort in die Stellung eines Referenten und Oberrichters auf. 1912 wurde er als Nachfolger des zum Staatssekretär ernannten Dr. Solf zum Gouverneur von Samoa ernannt. Während des Krieges befand sich Dr. Schultz-Ewerth als Kriegsgefangener in Neuseeland. Nach dem Kriege war er als Kommissar bei der Hauptstelle zur Verteidigung Deutscher vor feindlichen Gerichten tätig. Er schied dann aus dem Reichsdienst aus und hat sich in dem letzten Jahrzehnt seines Lebens vor allem dadurch verdient gemacht, daß er der Kolonialschuldlüge entgegentrat.

Chiappe Vorsteher des Pariser Stadtparlaments

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 25. Juni

Wie zu erwarten war, ist heute der einstige Pariser Polizeipräfekt Chiappe mit 55 gegen 29 Stimmen zum Vorsteher des neuen Pariser Stadtrats gewählt worden. Die marxistisch-kommunistische Einheitsfront hatte keinen Gegenkandidaten aufgestellt, so daß Chiappe ohne Widerspruch gewählt wurde. Das hinderte aber nicht, daß die Kommunisten und Marxisten seine Wahl mit Gesang der Internationale begrüßten. Mehrere patriotische Stadtverordnete stimmten daraufhin die Marseillaise an, und so mußte der neue Stadtverordnetenvorsteher Chiappe genötigt, die erste Sitzung gleich nach seiner Wahl abzubrechen.

Abschiedsfeier für Dr. Koch

× Prag, 25. Juni

Am Sonntag veranstaltete die reichsdeutsche Kolonie im großen Saal des Deutschen Hauses für den von Prag scheidenden deutschen Gesandten Dr. Walter Koch eine würdige Abschiedsfeier. Die Vertreter der reichsdeutschen Verbände, die Vertreter der reichsdeutschen Blätter in der Tschechoslowakei sowie Gesandtschaftssekretär Baron v. Bibra im Namen des Personals der Gesandtschaft sprachen in ihren Abschiedsansprachen dem scheidenden Gesandten ihren Dank für seine 14jährige unermüdliche Tätigkeit für die Interessen der Reichsdeutschen in der Tschechoslowakei aus. In seiner Abschiedsrede gab der Gesandte der Hoffnung Ausdruck, daß die Reichsdeutschen in der Tschechoslowakei weiterhin mit ihrem Gastlande in gutem Einvernehmen bleiben mögen.

Tschechisches Ermächtigungsgesetz

× Prag, 25. Juni

Das Abgeordnetenhaus hat das Ermächtigungsgesetz, dessen Umfang auch auf Maßnahmen zur Organisation der Polizeiverwaltung und des Polizeidienstes erweitert wird, angenommen. (Dieses Ermächtigungsgesetz soll nach Mitteilungen der tschechischen Presse auch die Möglichkeit geben, die Polizei in den Grenzgebieten von den „unzuverlässigen" deutschen Elementen zu säubern und zu tschechisieren. D. Schriftlg.)

Im Senat erklärte bei der Aussprache über die Regierungserklärung der Sprecher der Sudetendeutschen Partei, daß seine Partei von Anbeginn an grundsätzlich auf dem Boden des tschechoslowakischen Staates stehe und ihre Forderungen nur auf gesetzlichem Wege im Rahmen der Verfassungseinrichtungen des Staates durchsetzen wolle. Daraus gehe auch die Mitarbeit an den Aufgaben des Staates hervor, die unter den gegebenen Umständen nur eine konstruktive Opposition sein könne. Der Redner appellierte an die Tschechen, das Bekenntnis der Sudetendeutschen zur Sudetendeutschen Partei objektiv und unvoreingenommen anzuerkennen.

Amtliches

Regelung des Verkehrs während der Dostelwiese 1935.

I. An- und Abfahrt.

§ 1.

Fahrzeuge dürfen vom Stadtinnern zum Festplatz nur durch die Feldherrenstraße — Feldherrenplatz — (Ringverkehr) Hindenburgstraße — östliche Rampe anfahren und vom Festplatz über westliche Rampe — Hindenburgstraße abfahren.

II. Aufstellung der Wagen.

§ 2.

Für Fahrzeuge sind Parkplätze auf dem Festplatze südlich Antons Lustbad und an der Gartenstraße zwischen Plotenhauerstraße und Teschechstraße eingerichtet.

§ 3.

(1) Auf dem Droschkenhalteplatz — Dreieck zwischen verlängerter Neubertstraße, Hindenburgstraße, Blumenstraße — haben sich die Droschken in der Reihenfolge, in der sie ankommen, aufzustellen und Fahrgäste aufzunehmen.

(2) Ankommende Kraft- und Pferdedroschken dürfen nach Ablieferung ihrer Fahrgäste nur dann wieder neue Fahrgäste aufnehmen, wenn auf dem Droschkenhalteplatz kein Fahrzeug aufgefahren ist.

(3) Auf dem Droschkenhalteplatz haben die Kraft- und Pferdedroschkenführer bei ihren Wagen zu bleiben.

(4) Bei Ueberfüllung haben die zuletzt ankommenden Droschken sofort den Festplatz wieder zu verlassen.

§ 4.

Die Droschken dürfen — abgesehen von den Ausnahmen unter § 6 Abs. 3 und 4 — nur auf dem Halteplatz halten.

§ 5.

Fuhrwerke dürfen den abgegrenzten Wagenhalteplatz nicht betreten.

III. Verkehr auf der Festwiese.

§ 6.

(1) Von 11 bis 2 Uhr ist auf den Straßen des Festplatzes das Fahren mit Fahrzeugen — einschließlich Kleinwagen, Kinderwagen und Fahrrädern — sowie das Schieben von Fahrrädern verboten.

(2) Bierfässer und Lebensmittel dürfen auf Handwagen bis auf weiteres befördert werden, jedoch ist dabei Rücksicht auf die Allgemeinheit zu nehmen.

(3) Personenfahrzeuge mit dem Fahrziel nach der Schießhalle und dem Schützenzelte dürfen täglich bis zum Beginn des Schießens auf der Festwiese verkehren, wenn die Führer oder Insassen im Besitze einer vom Polizeipräsidium ausgestellten Vorfahrtkarte (Durchlaß-Karte) sind, die bei der Fahrt über den Festplatz sichtbar zu tragen ist. Sie haben auf dem neuerbauten Teil der Hindenburgstraße oder von der verlängerten Fürstenstraße aus nach dem Schützenzelt zu fahren.

(4) Bei Regenwetter sowie täglich nach Beendigung des Schießens ist nachgestattet, auf Anstellung von der Hindenburgstraße durch die Straßen 12 und 7 nach dem Schützenzelt am Festplatz zu fahren, dort Fahrgäste aufzunehmen und unverzüglich wieder abzufahren. An den übrigen Zeiten darf niemand vorfahren.

§ 7.

(1) Hausierer dürfen keine Einrichtung zur Aufstellung oder Auslegung ihrer Waren auf den Straßen des Festplatzes mit sich führen.

(2) Den Händlern ist verboten, sich an den Straßenkreuzungen oder auf der Mitte der Straßen des Festplatzes, aufzustellen. Händler, Musikanten, Schaubieter usw., denen feste Standplätze angewiesen sind, dürfen diese nicht verlassen und auf den Straßen und Plätzen des Festplatzes nicht umherziehen.

§ 8.

(1) Besitzer von Kassenbuden usw., die zum Verkaufen ihrer Waren schon gefertigte Straßenteile verwenden, haben diese in der Dunkelheit in gefälliger Weise kenntlich zu machen.

(2) Reichsbahnverbindungen dürfen auf dem Festplatze und seinen Zugangstrassen nicht verteilt und auch nicht von der Achterbahn oder ähnlichen Bauten abgeworfen werden.

§ 9.

Nach 1 Uhr darf niemand mehr auf den Straßen des Festplatzes umhergehen und haben alle Fahrzeuge den Festplatz zu verlassen. Die Droschken dürfen jedoch bis 2 Uhr den Halteplatz belegen.

IV. Verkehr auf den Anfahrtsstraßen.

§ 10.

Jeder Fahrverkehr nach und von dem Festplatze ist verboten:

1. auf dem nördlich der Plotenhauerstraße gelegenen Teil der Neubertstraße;
2. auf der Verlängerung der Fürstenstraße mit Ausnahme derjenigen Fahrzeuge, deren Insassen mit im Besitze einer vom Polizeipräsidium ausgestellten Vorfahrtkarte (Durchlaß-Karte) nach dem Schützenzelt versehen sind;
3. auf der Hindenburgstraße von der Rampe an der Hertelstraße bis zur Schuster-Schwertstraße mit Ausnahme derjenigen Fahrzeuge, deren Insassen im Besitze einer vom Polizeipräsidium ausgestellten Vorfahrtkarte (Durchlaß-Karte) nach dem Schützenzelt sind, und der Kraftdroschken.

§ 11.

Jeder Straßenhandel ist verboten: auf der Hertelstraße, Neubertstraße, Burckhardtstraße, Blumenstraße, Scharnhorststraße, Hindenburgstraße, Feldherrenstraße, Plotenhauerstraße, Fürstenstraße von der Teschecke, Plotenhauerstraße sowie auf den Verbindungswegen zur Straßenbahn und auf dem an der Elbe entlang nach dem Festplatze führenden Wege.

§ 12.

Das Parken von Fahrzeugen ist während der Dauer der Vogelwiese von 11 Uhr ab verboten auf

a) der Plotenhauerstraße zwischen der Hertel- und der Riedlergasse,
b) auf der Fürstenstraße zwischen der Plotenhauerstraße und den Parkplatzeinfahrten auf der Fürstenstraße und zwischen Blasewitzer Straße und Teschecke,
c) der Neubertstraße zwischen der Blumen- und Plotenhauerstraße,
d) der Burckhardtstraße und auf
e) der Blumenstraße zwischen der Neubert- und Scharnhorststraße.

V. Kraftomnibusverkehr.

§ 13.

Die Kraftomnibusse der Sonderlinie I. haben folgenden Fahrweg einzuhalten: Bärenfelser Straße — Alte Altenberger Straße, Schandauer Straße, Poppelsdorfer Platz, Wormser Straße, Fürstenstraße, Teschecke, Hertelstraße, Burckhardtstraße, Vogelwiese (Neubertstraße), Ausfahrt über Blumenstraße, Hertelstraße.

VI. Schluß- und Einzelbestimmungen.

§ 14.

Jedermann hat unverzüglich den Weisungen der Polizeibeamten Folge zu leisten.

§ 15.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, soweit nicht nach anderen Gesetzen oder Verordnungen eine höhere Strafe verwirkt ist, nach § 366 in Verbindung mit §§ 33, 34 Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung v. 28. 5. 1934 mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Dresden, am 21. Juni 1935.

Der Polizeipräsident.

In dem Bienenbestande

a) im Grundstücke Dresden-Tolkewitz, Theodorstr. 13, und b) im Grundstücke Dresden-Loschwitz, Ulrichstr. 4, ist die Milbenseuche ausgebrochen.

Dresden, den 24. Juni 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden — Stadtpolizeiamt. —

Bauangelegenheiten

in der Woche vom 17. bis 22. Juni 1935.

Gemeindehaus, Trinitatisplatz 1, Flurst. 125a, Bauherr: Kirchenvorstand der Trinitatisgemeinde, Vorsitzender: Pfarrer Türke, Trinitatisplatz 1, Bauleiter: E. E. Hausmann, Architekt, Blasewitzer Straße 61.

Einfamilien-Wohnhaus, Julestraße, Flurst. 459d, Bauherr: Max Gutzel, Fleischermeister, Leipziger Straße 33, Bauleiter: Alfred Lehmann, Architekt, Blasewitzer Straße 40, Ausführender: Helbig u. Kraule, Baumeister, Kopernikusstraße 22b.

Einfamilien-Wohnhaus, Mockritz, Straße L, Flurstück 55e, Bauherr: Rudolf Jeschom, Oberlehrer, Gerokstraße 48, Bauleiter: Oscar Grunewald, Architekt, Sirnaerdorfstraße 6, Ausführender: Max Geormann, Baugeschäft., Freital, Kleinnaundorfer Straße 49.

Zweifamilien-Wohnhaus, Jeßlicher Weg 8 II, Flurstück 836, Bauherr: Kurt Hecker, Kaufmann, Krutzschstraße 31, Bauleiter: Alfred Lehmann, Architekt, Blasewitzer Straße 40, Ausführender: Ernst Noack, Baumeister, Treicherplatz 5.

Verwaltungsgebäude, Gartenstraße, Flurst. 407c, Bauherr: Reichsverband d. m. b. H., Bochum, Bauleiter: Otto Reche, Architekt, Bernhardstraße 126.

Sechsfamilien-Wohnhaus, Ackermannstraße, Flurstück 806, Bauherr: Erich Meißner, Major a. D., Deutsche-Kaiser-Alee 10, Bauleiter und Ausführender: Conrad Materne, Architekt und Baumeister, Naumburgerplatz 2.

Dreifamilien-Wohnhaus, Erlweinstraße, Flurst. 818a, Bauherr: Rudolf Schröder, Fischhändler, Ammonstr. 78, Walter Hammel, Architekt, Kaiser Weinberg 22.

Siebenfamilien-Wohnhaus, Marthaer Straße, Flurstück 74d, Bauherr: Reichsbeamtenbank Oswald Schmidt, Gottfried-Keller-Straße 35, Bauleiter: Paul Ritscher, Architekt, Lendergstraße 14.

Einfamilien-Wohnhaus, Krügerstraße, Flurst. 707a, Bauherr: Dr. Fritz Kreischmar, Amtsgerichtsrat, Morgenstraße 12, Bauleiter: Fritz Steudtner, Architekt, Lockwitzer Straße 14.

Einfamilien-Wohnhaus, Malerstraße, Flurst. 942, Bauherr: Paul Lautermann, Ingenieur, Radebeul, Dresdner Straße 27, Bauleiter: Alfred Liebig, Architekt, Leipzig O 27, Marienbrunnenstraße 8.

Einfamilien-Wohnhaus, Hemelstraße, Flurst. 416, Bauherr: Albert Burckhardt, Kaufmann, Langenbergstraße 14, Bauleiter: E. E. Baum, Architekt, Wielandstraße 5.

Ein besonderes Angebot

Die leichte Sommer-Bluse

aus Krepp-Kunstseide in 5 versch. Pastell-farben

1.45

Für den guten Einkauf

Renner am Altmarkt

Seit 1884 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Kontfamilie Renner

Einfamilien-Wohnhaus, Krüngerstraße, Flurst. 859l, Bauherr: Paul Polat, Gewerbeoberlehrer, Junghansstraße 11, Bauleiter: Paul Hebrach, Architekt, Schwerstraße 28.

Zweifamilien-Wohnhaus, Neubaulauer Str., Flurstück 85c, Bauherr: F. Arthur Konrad, Rechnungsrat, Jägerplatz 15, Bauleiter: Eugen Hch. Architekt, Landhausstraße 1.

Einfamilien-Wohnhaus, Neudecker Straße, Flurstück 109b, Bauherr: Paul Schmieder, Oberregierungssekretär, Am Zwingertreich 2, Bauleiter: H. Schmerlahl, Architekt, Radeberg, Moderstraße 3.

Lagerschuppen, Leipziger Straße 8, Flurst. 1153, Bauherr: Fa. Villeroy u. Boch, Keramische Werke, A.-G., Leipziger Straße 8, Bauleiter und Ausführender: Villeroy u. Boch, Keramische Werke, A.-G., Leipziger Straße, Abt. u. Hildebrandt, G. m. b. H., Niederlassung Dresden.

1 Lager-Werkstatt- und Wagenhalle, Königsbrücker Straße 121d, Flurst. 741a, Bauherr: Fa. Lex-Werke, G. m. b. H., Königsbrücker Straße 121d, Bauleiter: Maximilian v. Mancuburg, Tiefbau-Ing., Arch., Lüttichaustraße 5, Ausführender: Hallen- u. Garagenbau, G. m. b. H., Breitenheim.

Einfamilien-Wohnhaus, Schützenhofstraße, Flurstück 351, Bauherr: Peter Schädel, Postinspektor, Schützenhofstraße 10b, Bauleiter: Max Meißner, Bauunternehmer, Rähnitz-Hellerau, Kleptscher Straße 56, Ausführender: Bruno Meißner, Baugeschäft, Rähnitz-Hellerau, Kleptscher Straße 24.

Rechtsamt der Stadt Dresden.

Grundstücksversteigerung

Der Gasthof zum Rad in Zanda (große Gastraume mit Fremdenzimmern und großem Saale) kommt

Dienstag den 23. Juli 1935 vorm. 10 Uhr

vor dem Amtsgericht Zanda zur Zwangsversteigerung. Auskunft erteilt Stadt- und Landbank Zanda Erzgeb.

Die in der Nr. 170 vom 21. Juni 1935 veröffentlichte Bekanntmachung der Zwangsversteigerung des Grundstücks Blatt 5, 18, 36 und 77a des Grundbuchs für Gruna, Eigentümer: Klemm's Erben, Zwangsversteigerungstermin: 7. August 1935, vorm. 9.45 Uhr, — 2 K 4/34 —, wird hiermit berichtigt, daß die Versteigerung nicht zum Zwecke der Zwangsvollstreckung, sondern zum Zwecke der Aufhebung der Erbengemeinschaft erfolgt.

Amtsgericht Dresden, am 24. Juni 1935.

Amtliche Versteigerung

Donnerstag, den 27. Juni 1935, vormittags von 10 Uhr an sollen im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Annenstraße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

Möbel 1 Russ. schwarz, Tisch mit Verdeck, 1 16 PS. 1 Registrierkasse „Arnow", 1 Rechenmaschinenmaschine, eine Standuhr, 2 Schreibmaschinen, 1 elektr. Zuschneidemaschine, 1 Klavier, 5 Meßuhrbrüsten, 2 Meßtische, 1 Polster Vorhangmaschen, 18 Stück verschiedene Stühle, 1 Polster Vorhangmaschen, 12 Q Tonnengewicht, 2 Tabelle.

Dresden, den 24. Juni 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Nachlaß-Versteigerung

Donnerstag, den 27. Juni 1935, vormittags von 8½ Uhr an werden Schwendnerstraße 4, Erdg., Ecke Dammweg, Straßenbahnlinie 7, Haltestelle Louisenstraße, aus verschiedenen Nachlässen stammende Sachen öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Darunter befinden sich:

4 Kleiderschränke, 2 Geschirrschränke, 2 Küchenschränke, Vertikos, 7 Sofas, Kommoden, 1 Waschtoilette, Waschtische u. Nachtschränkchen.

Kleiderschrank, Kommode, Waschtisch, Nachtschränkchen, Nähtisch, Handtuchhalter — Eiche

1 Ausziehtisch, 1 Stutzpendelbrebe, gr. u. kl. Tische, Nähtische, Bilder u. Spiegel, 6 Polsterstellen m. Matratzen, 2 Aufleggematratzen, 1 Federbette m. Aufleggematratze, 2 Nähmaschinen, 1 Schreibtisch, eine Toilettenpolster, — 1 Posten Heuerbuch, Altmaterial —, 2 Regulatoren und anderes;

ferner von etwa 10 Uhr an:

verschiedene Federbetten, Kissen, Decken, Wäsche, Kleidung, Schirme, Stöcke, Handtaschen, Stecker, Pulsen, Lampen, Bücher, Körbe, versch. Paten Tonnen u. Altwäsche, Gebäck, Porzellan (zum Teil Meißner), Glasmaren und anderer Hausrat usw.

Sämtliche Sachen sind gebraucht, zum Teil noch gut erhalten. Besichtigung am Versteigerungstage von 7½ Uhr an.

Stadtmöbelfabrikamt, Nachlaßverwertungsstelle.

Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

Auf Blatt 12160, betr. die Gesellschaft Dtsch. Kabel u. Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Dresden (Hauptniederlassung Hamburg): Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Carl Werner in Hamburg. Seine Gesamtprokura ist erloschen. Gesamtprokura ist erteilt an Dr. jur. Gerhard Senger in Hamburg. Er ist berechtigt, die Gesellschaft mit einem anderen Prokuristen zu vertreten.

Auf Blatt 7531, betr. die Firma Dietrich u. Geh in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Dresden, am 22. Juni 1935.

Gegen Falten überraschender Erfolg

Topas-Lecitin-Cream

Tube 1.00 RM.

Schönheitsverlag Paul Schwarzlose Dresden-N. Schloßstr. 15

Verschiedenes

Rat in allen Rechtssachen, Liebich, Gerichtsstr. 6, Tel. Leipziger Str. 6, 1. Stock, Erfolg, Rudolf 1.4.6—1. Lehmann, Gerichtsstr. 6.

Leistungsfähige Holzwarenfabrik im Erzgebirge

sucht leist. u. einz. Aufträge in Massenart. aus Holz, einf. u. bess. Ausf. Gefällige Preise. Anfragen erbeten unter „N L 5071" an d. Ang. d. B.

Beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen stets auf die Dresdner Neuesten Nachrichten

Landkarte von Sachsen

Nach amtlichen Unterlagen bearbeitet. Maßstab 1:200.000. Papierformat 78:115 cm. In Vielfarbendruck. Mit Leisten und Schnur fertig zum Aufhängen. Enthält alle Verkehrsverbindungen sowie amtliche Orte des Freistaates Sachsen und der angrenzenden Gebiete.

Preis nur 75 Pf.

Eine wirklich gute, übersichtliche, sauber gedruckte Karte sowohl für die Familie als auch für Geschäftsleute, Gastwirte, Schulen usw.

Landkarte von Deutschland

Preis nur 75 Pf.

Maßst. 1:1.440.000. Papierformat 78:100 cm. Mit sämtlichen Orten und Verkehrsverbindungen des Deutschen Reiches und der angrenzenden Gebiete.

Die Karten sind nach amtlichen Unterlagen bearbeitet, im Vielfarbendruck hergestellt und mit Leisten u. Schnur fertig zum Aufhängen versehen.

Zu haben im T. U. M.-Haus, Reginenstraße 4, in der D. U. M.-Filiale Seestraße (Werdermarkt, 2a) und in den meisten Buchhandlungen der D. U. M. Versand nach auswärts gegen Vorsendung des Betrages von 75 Pf. einschließlich 15 Pf. Versandkosten für Karte. Postscheck der D. U. M.: Dresden 2065.

Die Brüder Ringsheim

ROMAN VON MAGDALENE KIND

5. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Was sollen denn die Postsendungen bedeuten?" rief Frau Ramersberg. „Wir haben doch gar nichts bestellt. Ach, das könnte auf die Nachricht in der Zeitung hin gekommen sein."

Ramersbergs saßen vor der breiten Fensterbank eng zusammengerückt und durchblätterten die bunten, reich illustrierten Reklamehefte. Frau Ramersberg schüttelte den Kopf, erklärte alles für Unsinn und griff von neuem nach den über Tische und Stühle verstreuten Heften. „Ludwig, gib mir ein Blatt Papier, da aus dem Papierkorb, es kann schon auf einer Seite beschrieben sein, und spitze mir auch gleich meinen Bleistift. Ich will eine Liste aufschreiben, was wir gebrauchen könnten. Zusammenrechnen, was es kostet, können wir später." Sie lachte. „Ja, schon wird man anspruchsvoll."

Auch ihre Schwägerin hatte Sendungen bekommen. „In der Großstadt tun das die Geschäfte, ehe die Saison beginnt", die „Saison" war ein ganz bestimmter Begriff für Antonie Ramersberg.

„Mutter, ich habe Hunger", Ludwig Ramersberg wurde ungeduldig, „wann gibt es denn heute Mittagessen, Donnerwetter, wir haben schon bald eins."

„Ach, du lieber Gott!" Frau Ramersberg lief hinaus. „Greta! Rasch, decken Sie den Tisch. Sowas, sich so zu verspäten! Ich schneide den Braten gleich in der Küche auf. Ludwig! Hole eine Flasche Wein heraus. Nimm von denen, die oben rechts im Gefach liegen. Heute soll es mir nicht darauf ankommen", sie war schon wieder im Zimmer und nahm frische Servietten aus dem Schrank, „ich werde auch ein Glas Pfirsiche aufmachen. — Gib mir die Kristallschüssel, Antonie. Daß sie nur nicht zerschlagen wird, der selige Sanitätsrat Ringsheim schenkte sie mir zur Hochzeit. Ich will sie hernach selbst spülen."

„Mutter, setze dich doch nicht so ab", Ludwig Ramersberg zog den Wein auf. „Aber die Gläser habt ihr vergessen."

„Das ist ein aufregender Tag!" Antonie Ramersberg saß mit strahlenden Augen da. „So etwas hält jung. Langeweile macht alt."

„Also — zum Wohl!" Frau Ramersberg hob ihr Glas, „auf das, was heute übers Jahr sein wird. Wenn das mein Mann erlebt hätte, solange er Ortsvorsteher war. Ach ja —"

Ein Sonnenstrahl entflammte den Rundschliff der Kristallschüssel — der Weinrest in Ludwigs Glas glühte purpurn.

Frau Ramersberg kramte lange verwahrte Süßigkeiten heraus. „Greta! Sie können abdecken. Essen Sie das Kompott auf. Hier haben Sie auch ein paar Stück Konfekt, weil Sonntag ist." Sie nahm den Schlüsselbund vom Haken. „Laßt euch nicht stören, ich gehe nur auf den Speicher."

„Bei der Gelegenheit könnte ich einmal meine Koffer durchsehen", Antonie Ramersberg hatte schon ihren Pelz umgeworfen.

Auf dem Speicher war es eiskalt. Die Luft roch nach allerlei Gewürzkräutern, die an langen Schnüren zwischen den Balkenpfosten hingen. — Knirschend öffneten sich Schrankschlösser. Aus den Koffern Antonie Ramersbergs strömte ein Hauch „Uralt Lavendel", mischte sich mit dem Kampfergeruch, der aus den Schränken quoll.

„Ah, davon wird mir der Kopf ordentlich frei", Frau Ramersberg atmete tief auf.

Sie waren erhitzt und ein wenig unordentlich, als sie wieder unten im Eßzimmer saßen.

Antonie Ramersberg kramte zwischen den Sachen, die sie mit heruntergebracht hatte. „Manches erinnert mich an Erlebnisse, die ich fast vergessen hatte. Diesen Sandelholzkasten hier nannte meine Freundin Pella die ‚Freudenkiste', weil ich lauter subtile Dinge darin verwahrte, denn er hat ein ganz verschmitztes Schloß, das eigentlich gar kein Schloß ist."

•

In allen Häusern standen zum erstenmal die Fenster offen. Etwas Neues war im Anzug, das fühlte jeder. Die Leute riefen einander aus den offenstehenden Haustüren zu.

„Ludwig, rufe doch bei Ringsheims an, sie sollen alle zum Kaffee kommen und Dr. Laurenstein gleich mitbringen", bat Frau Ramersberg.

Aber außer Dr. Laurenstein mit seiner Frau kamen nur Tobias und Ella. Christoph mußte nach Tisch über Land, Clemens ging spazieren.

Man griff gleich wieder nach den Preislisten, verglich, machte Vorschläge, und die Meinungen teilten sich.

Aus dem ungeheizten Eßzimmer nebenan klang auf dem Grammophon die „Fledermaus"-Ouvertüre. Das flog nur so ins Blut!

Antonie Ramersberg trällerte halblaut:

„Mein Herr Marquis,
Einen Mann wie Sie —
Sah ich im Le—ben nie!"

Dr. Laurenstein lachte. „Jetzt müßt ihr gleich was unternehmen, das die ganze Stadt in Schwung bringt."

Tobias, der bisher still zugehört hatte, wurde lebhaft. „Wir werden auf unserm Grundstück unter der Weißlei einen Kursaal bauen — Clemens sprach schon heute mittag davon."

„Da gehe ich im Leben nicht hinein!" rief Frau Ramersberg ärgerlich, „ich hätte Angst, der ganze Berg käme mir eines Tages auf den Kopf." —

„Kommt doch um Konzession für eine Spielbank ein. Damit zieht ihr das internationale Publikum an", schlug Antonie Ramersberg vor.

Schon glitten frühe Schatten durch das überheizte Zimmer. Man sprach laut, berauscht von ungewissen Zukunftsplänen. Der Brunnenschwindel erfaßte alle.

„Darauf laßt uns ein Glas Wein trinken", Ludwig Ramersberg goß die Gläser voll. „So jung wie heute kommen wir nicht wieder zusammen. Wir müssen das Kind doch aus der Taufe heben —" Ludwig Ramersberg hob sein Glas Anna Laurenstein entgegen, „zum Wohl, Frau Badearzt."

Laut lachend taten alle Bescheid.

Nur Ella Ringsheim stieß nicht mit an. Der Scherz, den Ramersberg eben machte, als er Anna zutrank, paßte ihr nicht. Sie waren Schwägerinnen und ihre Männer beide Ärzte.

Eine kleine Stille trat ein — als klasse im Boden ein ganz schmaler Spalt, der sich nicht wieder schließen würde.

•

Hinter dem nächsten Vorsprung des Berges lag ein wenig begangenes Waldtal, das steil bergan führte. Dorthin ging Clemens Ringsheim nach Tisch, den Plan zu Ende denkend, von dem er heute mit seinen Brüdern sprach.

Es war noch niemand zu Hause, als er heimkam.

Ein starkes Glücksempfinden durchflutete Clemens Ringsheim an diesem Tag. Auch er war berauscht von der Zukunft. Groß und schön sollte sein Leben werden.

Er setzte sich an den Arbeitstisch und begann den ersten Entwurf zu einem Kursaal zu zeichnen. — Während dem Arbeiten erwachte in ihm der Wunsch, in diesem Saal seine Hochzeit zu feiern. —

Der Entwurf war in derselben heiteren Linienführung gehalten, wie drüben das alte Hotel Scheben. Die Farben des Innern deutete Clemens in Weiß, Gold und Pastellblau an — wie das feine Porzellan in der Anrichte, das Netta so liebte. Einen Augenblick schloß er die Augen, lehnte sich im Stuhl zurück und lächelte in einer tiefen Zärtlichkeit bei dem Gedanken an seine Braut.

Um das Abendwerden ging er nach dem Forsthof. Die Zeichnungen nahm er mit.

„Netta, wie gefällt dir das hier?" Clemens breitete eine Zeichnung nach der andern vor ihr aus. „Es kann sich sehen lassen, was? Der Plan ist auch von mir", lachte er stolz, „ich habe das alles so hingezeichnet, ohne das ich sagen könnte, wie. Es flog mir nur so zu. Gefällt es dir, ja? — Du, Netta — das wird unser Hochzeitssaal —" seine Stimme klang dunkel. Fest, ganz fest hielt er Netta umfaßt. Sie fühlte das Blut in seinen Pulsen schlagen bis in die Fingerspitzen.

Vogelruf und Wasserbrausen versank in einer dunkelblauen Frühlingsnacht. —

Nur der Bach war laut. Er tobte in brausenden Wirbeln durch die enge Felsenschlucht beim Forsthof. —

Die Mondschale flammte über den Spitzen der Fichten — neigte sich im Widerschein tief über den Wasserspiegel. Der Bach trieb sein gaukelndes Spiel mit der silbernen Schale — das geheimnisreiche Spiel der nebelfeuchten Märznacht. —

Als Clemens spät zurück ging, rief ein Kauz im Felsengewirr der Weißlei seinen glasklaren Ruf. —

Der Ort kam heute nicht zur Ruhe. Bis in die späte Nacht hinein sah man erleuchtete Fenster in allen Häusern.

Südwind und Wolkenzug — der Wald war laut von springenden Quellen und stürzenden Wassern —

Der bittere Geruch des dunkel glänzenden, übermannshohen Buchsbaum stieg aus den Felsspalten, brütete in der Mittagsglut um violetthlau leuchtendes Basaltgestein und rotbraune Lavamassen. In der Sonnenglühen starrten die toten Schlackenwände der Lei, von Wanderfalken umschrien, die in herrlichen Flügen in der blauen Luft spielten . . .

Quellen raunen unaufhörlich glasklar aus dem Felsen nieder — zernagten den blätternden Schiefer der Hänge. Ueber breite Basaltriegel fielen die Wasser in breiten, schaumweißen Bändern, um tief unten im engen, vielgewundenen Waldtal sich in den Bach zu stürzen.

Die Natur erlebte ihr gewaltiges Auferstehungswunder.

•

Es war an einem heißen, windbewegten Montag — als Clemens Ringsheim mehrere fremde Herren den steilen Weg zur Römerplatte hinauf führte.

Scharf umrissen stand jeder Felsen in der klaren Luft. Im Halbkreis den Talkessel umschließend, ragte der Berg.

Kreideweiße Wolken flogen vor dem Südost! Unter dieser bewegten Himmelsweite ruhte die einsame Berglandschaft — ein gewaltiges Schweigen schien von ihr auszugehen.

Die Herren waren überrascht von der Großartigkeit dieser Landschaft. Unten im Ort bei der Ankunft hatten sie das nicht bemerkt. Clemens wußte, warum er sie zuerst hier heraufführte.

(Fortsetzung folgt)

Unbedingt in den Rucksack gehört „Siamo-Balsam", der vorzüglich hilft, Schmerzen stillt bei Wundlauf, wund. Füßen, Brandwunden, Wunden, Flechte, Hämorrhoid. u. in 2 Tag. bräunt. Dos. 50 u. 80 Pf. in Apoth. u. Drog.

Vertretungen finden und suchen

Auto-Blendschutz ges. gesch. Praktisch, unverfällig und billig. Jeder Autobesitzer ist Käufer. Vertreter, die auf eig. Rechnung arbeit., sofort. Minimum anfich. 10-1 Uhr im Hotel Reinhold, Förstenstraße 30, vor.

Bäckerei-Vertret. sucht bekannte Markenartikelfirma für Groß-Dresden u. Vororte. Nachweisl. guteingef. Mehrverdiener w. bevors. Anz. „H W 1003" postlag. Chemnitz.

Vertreter die Gastwirtschaften besuchen, zur Mitnahme eines guten Verdienst abwerfenden Artikels gesucht. Näheres unter „Z 362" an Ala, Dresden, erbeten. (C

Tücht. Vertreter für chem.-pharmazeut. Glaswaren für dortigen Platz gesucht. Angebote unter „P L 1732" an die Expedition dies. Bl.

Stellen finden Männliche

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.
Dresdner Neueste Nachrichten

Für bekannte Sport-illustrierte werden für Sachsen nachweisbar erfolgreiche **Zeitschriften-Werber** gesucht. Angebote unter „T R 8178" an die Expedition d. Blatt.

Wir such. f. sof. tücht., kl. Automobil-Monteure, besond. f. DKW.-Wag. Nur Herr. m. viel. Erfahr., d. an Dauerstell. gelegt ist, woll. sich meld. u. „M G 7013" Exp. d. Blatt.

Bufettier-Aushilfe Jüng. Kraft, ehrlich, nicht, für gute Gastst. sof. ges. Off. m. Zeugn.-Abschr. unter „T N 75" an d. Exped. d. Bl.

Jung., fleiß. Arbeiter bis 25 J., als Beifahrer u. für die Bandgrube gesucht. Mörtelwerk Hohnsteiner Straße 6.

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, Fleischer zu werden, sucht Martin Claus, Fleischermstr., Bannewitz, Bergstraße 18.

Händl. u. Hausierer für Strümpfe u. Socken, an niedrigst. Preisen sucht Strümpf.-Ehemnitz, Zwickauer Str. 96.

Verkäufer von Baumaterialien-Großhdl. m. Fähigkeiten sof. ges. Offerten unt. „M 26 7061" Exp. d. Bl.

Junger Gärtnergehilfe für Privat sofort ges. Gute, Dr.-N., Baubner Str. 109.

Chauffeur tagsüber, v. Lebensmittelgesch. f. Vierspänner, g. lang. Zeit ges. Ang. „M D 5060" Exp. d. Bl.

Verkäufer Auch. ges. Off. erb. u. „R 31" A.-St. Schlesischer Str. 24.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer.

Eine Stelle wird gesucht? In der Rubrik „Stellen suchen" der Dresdner Neuesten Nachrichten beträgt der ermäßigte Preis für die mm-Zeile nur 6 Pf.

Wir suchen **2 Damen** im Alter von 30—40 Jahren für leichte, Vormittagstätigkeit gegen gute Bezahlung. Vorstellung erbeten Brunnow Straße 20, 1. rechts, 164145

Perfekte **Maschinenarbeiterinnen** für Fließarbeit an Laube-Rekord und Greif, Dentler & Maaß und Jagenberg-Ringler sofort gesucht. Kartonagenfabrik Fuchs & Co., Dresden-A., Chemnitzer Straße 28.

Zuschneiderin f. baumwoll. Artikel f. dauernd bei Bandagenfabrik, Schönbrunnstr. 15.

Straußfeder-Arbeiterinnen sofort gesucht. Heymann & Friedlaender Chemnitzer Straße 4 a.

Kunstgewerblerin gesucht für Handarbeitsgeschäft im oberen Erzgebirge. Ausführl. Angebote u. „M D 7064" Exped. d. Bl.

Suche f. meinen Geschäftshaush. (Milch- u. Buttergesch.) ein volk. selbständ. Mädchen, Gut. Umgang, freundl., willig, ehrl. u. tücht. im Haush., sind sehr erw. Antritt kann a. 15. Juli o. sp. erf. Zeugnisabschr., evtl. m. Bild, „pp 335" A.-St. Sachsenpl. 4.

Sauber, ehrliches Hausmädchen nicht unt. 18 J., zum sof. Antritt gesucht. Löbtauer Str. 87, Bäckerei.

Suche sof. tücht., lerns. Hausmädch. f. Geschäftsh. u. Haush. beworzugt. Südhöhe Str. 41.

Welt., zuverlässig. Hausmädchen als Stütze d. Frau von einer Bäckerei sofort gesucht. Off. unt. „N M 7096" an d. Exp. d. Bl.

Solides, fleißiges Mädchen kinderl. gewissenh. (m. off. Charakter), 17-20 J., in ang. Degerm. in Privathaush. ab 15. 8. ges. Schriftl. Ang. m. Bild, Zeugn.-Abschr. u. Gehs.-Anspr. u. „N M 7064" Exp. d. Bl.

Tüchtige, erfahrene Verkäuferin für Kantine ges. Vorstellg. 17—18 Uhr „Albertpark", Marienallee 2.

Suche flotte **Verkäuferin** f. Fleischerei, bis 12 J., für 15. 7. Vorstellg. am 27. Juni, 7-9, Görlitzer Str. 5.

Gesucht wird für Musik- u. Aufschnittgeschäft eine branchekundige **Filialleiterin** Offert. u. „N U 7064" Exp. d. Bl.

Artistenpaar, im Tanzen u. Balkenw. u. Chnbul., in Tanzgr. vor 8. 7. ges. Off. u. „K 1884" RZ., Pillnitzer Str. 49.

Friseuse für sofort gesucht. Atlanta-Friseur A.-D. Kreuzkirche 1.

Weißnäherin zum Ausbess. von Privatwäsche ges. Off. „M P 7037" an d. Exp. d. Bl.

Hotelköchin die an selbst. selbständig Arbeiten gewöhnt ist, sucht Hotel Thüringer Hof, Greiz. (R

Suche für 1. 7. Hausmädchen 18-20 J., Bäckerei W. Arnold, Gr. Meißner Str. 9.

Aush.-Bed. ges. Kranke Weinkud. Mathildenstr. 30.

Suche s. 1. Juli Ersatz, die selbst. arbeit. Zeugn. u. Ref. Vorstell. tel. Nosbels, Ringstraße 66.

Für sofort junges, freundl. Mädchen f. beff. Bier- und Speiset. u. Bedien. b. Gute gesucht. Otto Rühn, Hertelstr. 11, Tel. 3669, Ch. Dresdn. St. 85.

Flotte Bed. f. Jahrmarkt ges. Rich. Schönewerk, Alaunstraße 95.

Aelterer weiblicher **Bedienung** f. Sonntags-Aushilfe gesucht. Schinkel-Café Klaeden.

Jrdl., saub., jüng. Hausmädchen das auch im Verkauf mit zu helfen hat, sein muß, zum 1., od. 15. 7. ges. Schlemmer, Obergrabenstr.

Tagesmädchen kinderlieb, f. Haushalt u. zu 5 Kindern, ges. Ang. Rabe Albertpl., sof. ges. Angeb. m. Anspr. unt. „H R 6414" an d. Exp. d. Bl.

Sofort gesucht für kleines Büro in mittl. Betrieb (Eisen- u. Stahlbau) junge, Mädchen für einfache Büroarbeiten. Angeb. m. Geh.-Anspr. u. Zeugn.-Abschr. u. „H R 6149" an die Exped. d. Bl.

Junges freundl. **Hausmädchen** zum Mitbedienen der Gäste f. Gastwirtschaft z. 1. 7. gesucht. Fr. Kühn, Torgau. (R

Junge, geschickt. und freundl. **Bedienung** f. Bier u. Wein in Landgasthaus gesucht. Ang. erb. unt. „T P 588" an d. Exp. d. Bl.

18—22jhr. Mädch. f. Bäckereibaush. sof. ges. Off. „S R 1875" A.-St. b. Dr. N., N.-Pirna, Rd. Hitler-Straße 6b.

Beachten Sie die Anzeigen in den D.N.N.

Stellen suchen Männliche

Kaufmann m. langjähr. Erfahrungen und Ia Zeugn., tücht. Verkaufskraft, für Büro und Reise gleich gut geeignet, bilanzsich. Buchhalter (auch Durchschreibebuchführ.) mit Mahn- und Steuerwes. best. vertr., flott. Korrespondent, Mitte 30, artisch, sucht verantwortungsv. Wirkungskr. Branche gleich. Evtl. spät. Beteiligung möglich. Angeb. u. „N U 7112" Exped. d. Bl.

Der Elektro-Betriebsmonteur der Sie suchen! Besitze Erfahrungen in Licht, Kraft, Hochspannung, Signalanlagen, Telefon. Bin 26 J. alt, stelle bescheidene Ansprüche, verrichte auch Nebenarbeiten. Bitte, schenk. Sie mir Vertrauen u. schreiben u. „d 581" a. d. A.-St. Hauptstr. 1.

Junger, in **Herrenfriseur** sucht sof. Stellung. Gerhard Matthes, Radebeul, Meißn. Jagdweg 60.

Ich bin nur so klein aber meine Leistungen sind erheblich groß — ich, die kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

Stellen suchen Weibliche

Tüchtige Verkäuferin sucht Vertrauensstell. in Fleischerei, Konditorei oder Lebensmittelgr. Off. unter „N F 7041" an d. Exp. d. Bl.

Gewandtes Servierfräul. mit Ausweis, 22 J., stattl. Erscheinung, sucht sof. Stell. in gut., solid. Geschäft. Offerten an R., Leipzig, Moritzbastei 1, b. Krieg. (P

Alleinmädchen ehrl., freundl., fl., m. gut. Kochkenntn., nicht berufst. Dame bei gut. Behandl. Jähr. Gehalt erb. Angeb. mit Zeugnissen unter „N F 7109" Exp. d. Bl.

Tücht. **Verkäuferin** a. d. Lebensmittelbranche sucht **Stellung** z. 15. Juli. Off. erb. Fräul. M., Schwerdtner, Görlitz-West, Thorneiserstraße 2. (z

Bedienung 23 J., geschäftsgew., ang. Kenntn. i. Serv., sucht sofort i. anständ. Lokal. Off. E. E., Meißen, Rosner Str., Rahner Hof, Inh. Bechmann.

25 j. geb. musik. Mädchen s. bess. Pos., s. kinderlieb, das d. gr. Haush. d. Kl. selbst führte, s. weg. eingetr. Todesf. Stell. i. gut. H. Off. „NK 7069" Exp. d. Bl.

Fräulein, 40 Jahr, gute Köchin sucht Stell. b. alleinsteh., kl. Herrn zur Führung des Haushalts. Angeb. an M. Guske, Nürnberger Str. 39.

Servierfräulein gut. Aeußr. an selbstständig, flottes Arbeiten gew., sucht Stelle (evtl. Aushilfe); auch Bäcke Schweiz. Angebote u. „G F 6525" Exped. d. Bl.

Zu vermieten Wohnungen

Wohnungen 4-6 R., Kü., Bad. 1 R., Kü., Bad. 1 R., Kü., Bad. 2 R., Kü., Bad. Kl. m. K., Bad. einz. R. m. Bad. Wohn.-Kam. Wettinerstr. 5

Schöne 2- u. 3-Zim.-Wohn. Nähe Pulsnitz, sof. zu vermiet. Off. unt. „S S 13" postlag. Pulsnitz, Sa.

4-Zimm.-Wohn. m. Balk. i. Sprit. sof. zu vm. Ang. unt. „o 609" pil. Wartburgstr. 39.

Wohnküche mit 2 Mansardenzimm. Wasserclos., Elektr., Gartenbenutz., u. and. Räume sofort zu verm. Preis 15 M. Dresdn. Umgeb. Off. „N S 9010" an d. Exp. d. Bl.

4-Zl.-Wohng. 2. Et., mit allen Nebenräumen für 88 M. zu 1. Okt. 1935 Nähe Pirnaischen Pl. zu vm. Off. „N U 7027" an d. Exp. d. Bl.

Jg. Mädchen 1.3. Haushaltjahr, gew., sucht Stelle in Handel, auch tätig. od. als Lern. Verkäuf. in Fleischerei. Ang. unt. „T J 6414" an d. Exp. d. Bl.

Geschäftsf., solid. **Servierfräulein** sucht sofort Stell. Haute Garder., u. Jeugn. vorh. Off. u. „N S 100" A.-St. T. S. N. Tiergoldenwalde, Freiberger Str. 209. (z

Fräulein, 22 J., sucht Stellung als **Servierfräulein** in Kreeg leichem Lokal od. Café. Frieda Gerold, Neudeckstr. 13.

Leere Zimmer

M.-Sl., el. L., R.-Cl., Bad, b. 1. 7. a. sol. Frl. s. v. Unbenutzt. 17. 4. r.

Leeres Zimmer (zwischen Bautzener Straße 118, pt.

Gr., schön., leeres **Balkonzimm.** an einz. Perf. sof. s. vm. Nicolaistr. 17, 2. r.

Gr. l. Zim. 1. 7. an berufsl. Beamten od. Frau s. verm. Tischler, 21, 1. Et. Zu besichtig. von 5—7 Uhr.

Leer. g. mbl. Sl. fr. Oberschulstr. 10, 1. r.

Gr. l. Zl. ab 1. 7. an Frl. od. kinderl. Ehep. s. v. Dr.-Venden, Stecker, 18, pt. l.

Gewerberäume

Zahnsgasse 22, 1., 4 Zimmer mit Nebengelaß, ca. 110 qm, Zentralheizung, sehr gut geeignet für Geschäfts- u. Bürozwecke usw., für Wohn. mit Büro, in bester Lage Dresdens (Zentrum), für sofort zu vermieten. Näheres Webergasse 27, 1. Etage, Büro. (Z

Mietgesuche Wohnungen

2—3-Zim.-Wohn. Nähe Gr. Garten bevorz. Angeb. m. Preis u. „m 607" A.-Stelle Königsbrücker Str. 54.

Pfl. anst. W. sucht Sl., K., K. sofort od. später. Miete voraus. Umgeb. Striehlen. Off. u. „L 101" A.-Stelle Lockwitzer Str. 2.

Rüstern! Kl. Einf.-Haus, mögl. m. Werkstattraum, s. miet. ges. Ang. „B 415" A.-Stelle Schäferstraße 1.

Leere Zimmer

Leeres Zimmer für 1. od. 15. 7. sucht berufst. Frl. möglichst Neustadt. Off. unt. „n 940" A.-Stelle Königsbrücker Str. 54.

Gr. leer. Zim. s. berufst. Perf. für 1. 7. zu vermiet. Schäferstr. 60, 3. l.

Möblierte Zimmer

Gr. möbl. Sl. m. Elect., el. L., Kocha., sol. ab. 1. 7. s. v. Schellerstr. 7, 2. r.

Gut möbl. Sl. sofort od. später. Striehlen, Off. u. „L 101" A.-Stelle Lockwitzer Str. 2.

Jedl. möbl. Sl. i. s. Haus fr., ab 21. Freiberger Str. 4, 3.

Sonstige Räume

Kleiner Laden Sachsenall. 6, nächst Sachsenpl., s. vm.

Laden, s. Eisbierbar pass., gute Lage, nahe einig. Schul. sof. s. vm. Off. „N R 7077" Exp. d. Bl.

Möbl. Zimm., sauber, ruhige Lage, von sol., berufstätigem Mieter bei alleinst. Dame od. Ehepaar b. 1. 7. ges. Ang. u. „N D 7064" Exp. d. Bl.

Sonstige Räume

Fabrikfiliale sucht in guter Lage der Innenstadt **Verkaufslokal** ca. 60 bis 80 qm. Offerten unter „T N 8559" an die Exp. d. Bl. (A

Wohnungstausch

Biete so. gr. 2-Zi. K., Kü. u. Zub., 6, E., 30 mon. H. 2. Suche hasl., 1 Z. mehr, 5. 3630, St. Fürstenstr. 91, n.

Für die heißen Tage u. schwülen Nächte sind unsere **leichten Schlafdecken** aus Schafwolle od. Kamelhaar das wirklich Angenehmste. Wir unterhalten hierin ein reiches Lager. Unsere Preise sind bekanntlich sehr mäßig, schon von RM. 4.10 an
W. Metzler Spezialhaus für Decken aller Art Altmarkt

Lumophon-Kühlschrank

Eis aus der Steckdose der neue vollautomatische Lumophon-Elektro-**Kühlschrank für 295 Mark** ist eingetroffen 168778
Vorführung unverbindlich und kostenlos
Lumophon-Generalvertretung und Fabriklager Otto Schindler Dresden-A., Wallstraße 15 / Tel. 21972

Ia verzinnte Fruchtpresse mit Schnecke 13.50, 8.25, **6.50**
Solide Spindelpresse mit Holzkorb . . . . 19.50, 16.75 u. **10.75**
Bohnenschneidemaschinen mit Stahlmesser 1.85 u. **1.00**
Fleischhackmaschinen verzinnt . . . . . 3.90 u. **2.90**
Butterkühler aus porösem Ton, 1/2 Pfd. **35 ₰**

Spiritus-Gaskocher mit Messingballon, wie Abbildung, 4.50, 2.50, 1.95 u. **1.50**
Volks-Spirituskocher 38 u. **25 ₰**
Elektr. Plätten gutes Fabrikat, verscheckt . . . **2.90**
Fabr. Siemens, verchromt . . . . 5.90 u. **4.90**
Wilh. Enterlein vorm. Haushaltabt. **Bargou** Sähne Postplatz 68017

Kriegsgräberstätte Nazareth

Mahnmal für die in Palästina gefallenen Deutschen

* Berlin, 25. Juni

Am 30. Juni wird die vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge erbaute Ehrenstätte Nazareth in Palästina durch den Führer des Volksbundes Pg. Dr. Eulen (Berlin) feierlich eingeweiht werden. Zahlreiche Vertreter der Behörden, der NSDAP., der christlichen Kirchen und der deutschen Verbände in Palästina werden an dieser Veranstaltung teilnehmen. Diese Kriegsgräberstätte (deren Modell in der vorjährigen Ausstellung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Lichthofe des Dresdner Rathauses zu sehen war) ist im fernen Orient als Mahnmal deutschen Heldentums für die in Palästina gefallenen Deutschen errichtet worden.

Als der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Benehmen mit dem Auswärtigen Amt sich zum Bau einer Ehrenstätte in Nazareth entschloß, konnte er keinen besseren Platz wählen als den Friedhof der „Barmherzigen Brüder", österreichischer Mönche, die in Nazareth ansässig sind. Sie schenkten das Gelände, das bergwärts unmittelbar an ihren Friedhof grenzt, an der Straße, die von Nazareth über Kana nach Tiberias und dem See Genezareth führt.

Das eigentliche Ehrenmal stellt sich in einer räumlichen und baulichen Dreiteilung dem Besucher dar: Terrasse mit Ehrenhof, Ehrenhalle mit Turm und als letztes die mauerumsäumten Gräberfelder. Durch einen engen Torbogen, von einem Kreuz gekrönt, steigt der Besucher auf schmaler Treppe vom Friedhof der Mönche zur Terrasse hinan. Sie bildet den Ehrenhof und den Platz für feierliche Versammlungen.

In drei Bogen öffnet sich die Ehrenhalle zur Terrasse hin. Gitter aus edler Bronze schließen sie ab. Ein von Eichenbohlen getragenes Dach deckt schattenspendend die Halle. An der einen Schmalwand erhebt sich ein gewaltiges Hochkreuz aus Holz mit einem biblischen Spruch, an der Längswand steht eine Plastik des Heiligen Georg, des Drachentöters. Alle diese Werkstücke, auch die eherne Glocke im Turm, sind in der Heimat von deutschen Künstlern und Handwerkern hergestellt. Die Deutsche Levante-Linie hat sie frei nach Haifa befördert. Ein Stufengang aus wuchtigen Steinplatten führt aus der Ehrenhalle zu den höher gelegenen Gräbern hinauf. In der Achse des Eingangs ist im Hintergrund eine Jünglingsfigur, der Wächter von Nazareth, aufgestellt worden. Hier wird man die Namen lesen, die in den Bogenarkaden über den Gräbern auf marmornen Tafeln eingemeißelt sind und unvergängliches Heldentum künden.

Der Arzneikostenanteil

Vergünstigung für kinderreiche Familien

× Berlin, 25. Juni

Die Herabsetzung des vom Versicherten in der gesetzlichen Krankenversicherung zu tragenden Arzneikostenanteils von 50 Pf. auf 25 Pf. war bis zum 30. Juni 1935 begrenzt. Nunmehr hat der Reichsarbeitsminister in einer Verordnung vom 15. Juni die Geltungsdauer der Herabsetzung bis zum 31. Dezember 1936 verlängert.

Gleichzeitig hat der Reichsarbeitsminister in einem Rundschreiben an die Länder erneut auf die Möglichkeit der Stundung und Niederschlagung der Krankenscheingebühr und Arzneikostenbeteiligung in Fällen echter augenblicklicher Not hingewiesen. Der Reichsarbeitsminister hat dabei entsprechend den Grundsätzen nationalsozialistischer Staatsführung eine weitherzige Anwendung dieser Ausnahmevorschriften in den Fällen angeordnet, in denen es sich um Krankheitsfälle in kinderreichen Familien handelt. Damit sind die Bestrebungen der Reichsregierung, die durch die Notverordnungen hervorgerufenen Härten abzumildern und zu beseitigen, in einem bevölkerungspolitisch sehr wichtigen Punkt gefördert worden.

Gefängnis für katholischen Pfarrer in Polen

× Warschau, 25. Juni

Das Bezirksgericht in Lomza verurteilte einen katholischen Pfarrer zu sechs Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist, da er nach dem Tode des Marschalls Pilsudski den Schulkindern das Anlegen eines Trauerflors untersagt hatte.

Berühmte Bücher, neu herausgegeben

Georg Webers „Weltgeschichte in einem Band" gehört seit acht Jahrzehnten zu den volkstümlichsten deutschen Geschichtsbüchern, dank der kerndeutschen Grundlage, die Georg Weber seinem Werk einst gegeben hat und an der auch die späteren Bearbeiter festgehalten haben. Wenn jetzt der Verlag Wilhelm Engelmann, Leipzig, das Werk zum 25. Male herausgab, so mußte diese Jubiläumsausgabe einer tiefgehenden Bearbeitung unterzogen werden, sollten die Ideen, die mit dem Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution einen grundlegenden Wandel auch der Geschichtsauffassung brachten, in dem Werk ihren Niederschlag finden. „Aus dem Urgrunde des deutschen Ichs und der deutschen Volksgemeinschaft ein volksbiologisches Weltbild in der Geisteshaltung des Dritten Reiches zu schaffen", das war die Aufgabe, die der Dresdner Studienrat Franz Theodor Poland sich bei der Bearbeitung gestellt und die er gelöst hat. Das alte berühmte Buch hat damit, ohne daß an die äußere Form der Stoffanordnung unnötig gerührt wurde, eine solche Wandlung und Vertiefung erfahren, daß die Bezeichnung „Weber-Poland" gerechtfertigt ist.

„Die Naturgeschichte des deutschen Volkes" von W. H. Riehl ist in die Reihe der Taschenausgaben des Verlags Alfred Kröner, Leipzig, aufgenommen worden. Es ist erfreulich, daß damit für weite Kreise Anregung gegeben worden ist, sich mit Riehl zu beschäftigen. Er erwanderte sich und entdeckte für sich Deutschland. Und schuf aus unmittelbarer Anschauung heraus, was es bis dahin kaum gab, eine deutsche Volkskunde. Riehl steht jenseits von Liberalismus und Marxismus, seine Ständelehre, um 1850 geschaffen, gipfelt bereits in dem Satz: Vom Proletariat zum Arbeitertum. Das Zweite Reich ging über ihn hinweg, heute besinnt man sich auf ihn. Der Königsberger Professor Gunther Ipsen hat aus diesen Vorträgen und Aufsätzen Riehls das Zeitbedingte entfernt. Die unvermindert geltenden Hauptteile des Werkes treten um so bedeutsamer hervor.

Aus den Tischgesprächen Martin Luthers hat Hermann Mulert eine Auswahl getroffen und unter dem Titel „Luther lebt" im Propyläen-Verlag, Berlin, herausgegeben. Aus den Tischgesprächen kann sich der moderne Mensch am ehesten ein Bild von Luther machen. Der Weg zum Verständnis dieser Quelle ist nicht immer leicht, aber die Auswahl, die hier geboten wird, ist so, daß der Leser ohne wesentliche Kommentierung auskommt. Was den Verfasser zu seiner Ausgabe bewog, hat er in den beiden Worten des Buchtitels zum Ausdruck gebracht.

Als letztes seien die „Briefe der Liselotte von der Pfalz" aus den „Büchern der Rose" des Verlags Langewiesche-Brandt, Ebenhausen b. M., genannt. Die wohlfeile und geschmackvoll ausgestattete Auswahl, von der jetzt das 120. Tausend erscheint, hat viel dazu beigetragen, daß diese kerndeutsche Frau am Hofe des Sonnenkönigs allen Deutschen zum Begriff wurde, und man wünscht dem Buche darum Glück auf weiterem Wege. M.

Der zivile Luftschutz

Vor einiger Zeit ist in der Verlagsanstalt Otto Stollberg, Berlin, ein Sammelwerk über alle Fragen des Luftschutzes erschienen, das den Titel „Der zivile Luftschutz" trägt. Seine Herausgeber sind der Ministerialrat im Reichsministerium der Luftfahrt, Dr.-Ing. Knipfer, und der stellvertretende Reichsführer der Technischen Nothilfe, Erich Hampe. Der Reichsminister für Luftfahrt, Hermann Göring, hat ein Geleitwort geschrieben, und der Staatssekretär im Luftfahrtministerium, Milch, hat einen grundlegenden Beitrag, in dem er die Notwendigkeit zum Schutz gegen Luftangriffe und zur Erziehung des Volkes für diesen Gedanken behandelt, zur Verfügung gestellt. Schon allein aus dieser Tatsache geht hervor, welche Bedeutung dem Buche zuzumessen ist. Die Herausgeber haben für jedes Gebiet anerkannte Sachverständige als Mitarbeiter herangezogen, und so das Werk zu einem Führerlehrgang des Luftschutzes gestaltet. Diese Vielseitigkeit ist auch in einem Erlaß des Ministeriums anerkannt, in dem es heißt, daß das Werk „Der zivile Luftschutz" nach Anlage und Ausführung der lückenlose und berufene Führer für alle behördlichen und privaten Stellen und Personen sei, die sich mit den verschiedenen Gebieten des Luftschutzes beschäftigen müssen. Es vermittele das gesamte Wissen des Luftschutzes und gewährleiste die einheitliche Schulung und Aufklärung.

Das umfassende Werk weist neben fast 350 Textseiten noch einen ausgezeichneten Bilderteil auf, in dem in hervorragenden Fotografien die Luftrüstungen der andern Staaten gezeigt werden. F.

Steuerrecht

Bald nach Verkündung der Steuergesetze vom Oktober 1934 ließ Professor Dr. Friedrich Maas im Carl Heymanns Verlag, Berlin, eine Handausgabe des Steuerrechts erscheinen, die, wie der Titel ankündigte, „Das gesamte Reichssteuerrecht" im Wortlaut und mit genauer Kennzeichnung der Neuerungen brachte. Seitdem sind zu den neuen Gesetzen Durchführungsverordnungen und die Veranlagungsrichtlinien für 1934 herausgekommen. Sie hat Maas in einem Ergänzungsband zusammengefaßt, so daß die Vollständigkeit des Werkes wieder hergestellt ist. M.

Familien-Anzeigen

Am 23. Juni entschlief plötzlich und unerwartet im Alter von 57 Jahren durch Unglücksfall mein lieber, guter Gatte, der beste Vater seiner Kinder.

Max Richard Freund

In tiefem Schmerz Lina Freund
sowie im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-Mockritz, Bautzner Straße 4.

Auf Wunsch des Verstorbenen erfolgt Einäscherung, die am Donnerstag den 27. Juni nachmittags 2 Uhr im Krematorium stattfindet.

Mein lieber Mann, unser guter, unermüdlich-treusorgender Vater, Herr

Friedrich Heinrich Knobloch

ist am Sonntagnachmittag im Alter von 69 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben von uns geschieden.

In tiefem Schmerz geben dies bekannt

Bertha Knobloch und Kinder

Dresden, Hofgartenstraße 6, Detroit, USA. (pp

Die Einäscherung erfolgt Donnerstag den 27. Juni ½3 Uhr im Krematorium Tolkewitz.

Rasch tritt der Tod den Menschen an

Nach heldenhafter Krankheit verschied plötzlich und unerwartet mein lieber, edler Mann, mein treuer Lebensgefährte, unser guter Großvater, Schwager und Onkel

Karl Emil Hauptmann

Ofensetzer

In tiefstem Schmerz Anna Hauptmann
nebst Hinterbliebenen.

Kreuzerstraße 17.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26. Juni nachmittags ½4 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof statt.

Es ist so schwer, allein zu sein

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer

Am Sonntag den 23. 6. 1935 verschied sanft nach kurzem Leiden unsre liebe Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter, Schwester und Tante,

Frau

Auguste Wilhelmine verw. Reißig

geb. Lehmann

im 84. Lebensjahre.

Neunimptsch, Stadtweg 7a. (x

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 26. 6. 1935 nachm. 15 Uhr von der Halle des Obergorbitzer Friedhofes aus statt.

Plötzlich und unerwartet verschied im Alter von 38 Jahren unsere innigstgeliebte, unvergeßliche, gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Hilde Vetter

In stiller Trauer Familie Vetter
und Hinterbliebene

Leutzsch, den 22. Juni 1935.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 26. Juni nachmittags 3 Uhr von der Halle des inneren Friedhofes in Briesnitz aus statt.

Meine liebe Gattin, unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau

Marie Wolf

geb. Friedrich

ist am 24. Juni im 69. Lebensjahr von ihrem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft erlöst worden.

In tiefstem Schmerz
Die Hinterbliebenen.

Dresden-N., Hechtstraße 44, 3.

Beerdigung am 27. Juni nachmittags ½3 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof.

Statt Karten

Für das wohltuende, liebevolle Mitempfinden durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und für das ehrenvolle Geleit beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau

Anna Leipner

geb. Bormann

sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus

Dresden 20, Reaumurstraße 35.

Familie Leipner
Familie Bormann
Marie verw. Maner als Schwester

Wegen Aufgabe der Werkstelle 30. 6.

10 eich. Grabkreuze

mit Zement-Sockel bill. z. vk. Kühnel, Wurzener Str. 31, Anzutreffen 3—4. *

Lassen Sie Ihre Spanken rechtzeitig möglichst sofort besohlen durch Schuhreparatur Kraft 312 Trompeterstr. 13 Pillnitzer Str. 3 und die vielen Annahmestellen. (

Familien-Nachrichten

(aus anderen Zeitungen übernommen)

Geboren:

Dresden: Herrn Dr. med. Gerhard Zieler und Frau Eleonore geb. Lange eine Tochter. Herrn Dr. med. Fritz Manitz und Frau Veronika geb. Kaufmann eine Tochter. Herrn Fritz Strichhardt und Frau Johanna geb. Eiber eine Tochter.

Vermählt:

Dresden: Herr Hellmuth Meyer-Ferro und Frau Charlotte geb. Pempel.

Meißen: Herr Fritz Philipp und Frau Hedwig geb. Kaspar.

Gestorben:

Dresden: Herr Oberstlt. Eduard Polenske, Herr Louis Otto Hänsel, Herr Oswald Hexm, Göpfert, Herr Rechnungsrat Otto Baumann, Herr Oberlehrer i. R. Louis Heinig, Frau Ida verw. Maurermeister geb. Claus, Frau Elisabeth Oswald geb. Weigel, Frau Eleonora Teucher.

Döbeln: Herr Robert Uhlig.

Freiberg: Frau Emilie verw. Malinkke geb. Strahberger, Frau Emma Julie Waldmann geb. Dinselmeier.

Heidenau: Herr Oswald Bauer.

Meißen: Frau Ida verw. Strauße geb. Ullrich.

Pirna: Frau Edward Röder.

Aerztliche Anzeigen

Dr. med. Weiss
Borsbergstraße 31b
zurück
ab 30. Juni Borsbergstraße 29b

Rette Dein Haar!
Haarausfall (allgemein und kreisförmig), Schuppen, Jucken usw.! 30jähr. Erfahrung und beste Erfolge. Kostenlose Untersuchung. Institut f. Haarkrankheiten, Dresden-N., Markgrafenstr. 13, 1., a. Albertplatz. Ruf 54492. Sprechzeit Die., Do. u. Sonnab. v. 10—7

Ein neuer 8-Pfennig-Cigarren-Schlager!

Außer meinen beliebten Spezialmarken „Haus Richter 10" zu 10, „Haus Richter 12" zu 12, „Haus Richter 15" zu 18 (letztere feine Sumatra mit Felix-Havanna-Einlage), habe ich jetzt ganz neu „Haus Richter 8" zu 8 Pf. herausgebracht. Es handelt sich um eine rein Uebersee-Cigarre. Auch der weiteste Weg lohnt sich! Johannes Richter, Landhausstr. 8 — Amalienstr. 9 — Seestr. 19 (Richter-Laterne!). (69454

Sterbe-Kasse
Anfn. b. 64 J., billigst, Anfr. Lagerkarte 72 Dresden A. 16.

Chrom-Silber-Ebenholz-Horn-Bestecke
Tafelgeräte * Leuchter
in hervorragender Auswahl in jeder Preislage
Grundig Hauptstr. 25 Tel. 51533.
Haltestelle Auto u. Straßenbahn.

Stempel-Walther
Billige Stempel
Amalienstr. 21
gr. Brüderg. 20

Paul Kneifels Haartinktur
ein Zwiebelpräparat, hat sich seit über 60 Jahren b. Haarausfall u. Haarpflege glänz. bewährt. Kostlich empfehlen. Zu 3 Mrk. zu haben b. Gern. Nach, Altmarkt 5, sowie in bell. Drogerien.

Monats-Garderobe
Herren- u. Dam.-Mäntel, Anzüge, Hosen, auch für starke Herren, zu billigst. Preisen Töpferstr. 3, I.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Verkäufe Verschiedenes

Preiswerte Schreibmaschinen
Wiegand . . . 25 M.
Hela . . . 35 M.
Clipper . . . 40 M.
Victoria . . . 50 M.
Adler . . . 60 M.
Erika . . . 65 M.
Lipsia . . . 75 M.
Mercedes . . . 90 M.
neue Kleinmaschine, ab 100.50 Mk., Rat. ab 7.50 M. Mauer, Pfitzschaustr. 1. 1.

Nationalkasse
mod. Kassenbücher, versende billig. * Tel. 50-251.

Schreibmaschinen
m. Garantie ab RM. 60.—
Georg Kurth Nr. Zeitzgrabenstr. 13.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Lehrerzimmerkompl. m. Schreibtisch usw., Eichenschrank usw., evtl. einzeln, spottb. Kilb, „WLZ 7043" G.A.-M.

Gut. Übergangsbett neu, 15 M., Freiberger Str. 52, 3. r.

Sun Röschen 25 Stück Mittelstückmaisten, 100×85 cm, a. vl. Pohnaer Str. 103, Tel. 40243. *

500 000 Riesel gänzlich zu verkf. Rat. unt. „31 A 3000" Exp. d. Bl.

Ein paar zurückgesetzte

Nähschränkchen u. Schranktischchen auch gegen Teilzahlung
Winkler Laden Struvestr. 9 C114

Nähmaschine
prima nähend, gl. erb., nur 22 M., gl. Obl. Schuppe, Plotenbauerstr. 30, 2

Nähmasch. Kingsh. 28 Mk. v. 4—7 Uhl. Zeisigerstr. 6, 2. *

Kinderwagen g. erh., gr. gut. Kinderbettchen Bert. 50 M. m. Matratze, Bürgerwiesenstr. 6, 1.

Mod. Kinderwagen, blau, Klappsitzl., gt. erh., pfl. Bettwäsche, 8. pt. r. *

1 schwer. Schlafzim. mod. Schr., 1 R.L.u. Wäsche, m. Kriller-tom., Stell. preisgr. sofort l. n. 26292, bes. s. pt. Louisenstr. 64 Möbel-Franke.

Guterh. billige Möbel
Kleiderschränke, Wäsch. m. Spiegel, Nachtsch., Sofa, Plüsch-Plätze, Küchentische, Stühle, Kommod., Spiegel, Bücherrich. u. Regal, Diverse, 13, Gell.

Wegen Umzug
Büfett, Kredenz, Couch, Kinderbett, Buch- u. Kleiderschr., Kommode, Stühle, Melkn. Kaffeeserv. u. v. mehr pt. Lad., Stephanienstr. 50.

Küche
noch gut erh., 45 M., Tilsiter 4, 3. hausm. *

Sehr gut. Sofa 25, Nachtschr., Tisch 4, Bettk. m. Matr. 12, Hegerstr. 50, 1. Et.

Eiche-Speisezim., Schrank, Kuss. 2., Standuhr, Küchenein., Gar.-Garnitur, Bettk., Stell., Sofa pt. Palmstr. 31, pt., evtl. Teilz.

Der Weg zu uns lohnt!
Die Glocke läutet:
Enorm billige
Ferien- und Reise-Kleidung
für Herren und Knaben
Vorzugl. Qualitätswaren:
Herren-Anzüge, Sport-Anzüge, Loden-Mäntel, Regen-Mäntel, Loden-Joppen, Moderne Janker, Lüster-Sakkos, Tennis-Hosen, Knickerbock.-Hosen, Wander-Hosen
Für starke Herren große Auswahl
Knaben-Kleidung
Anzüge Mäntel Hosen
Berufs-Kleidung
Das bekannte Spezial-Haus
Glocke
Lehde & Comp.
NUR
25 Annenstr. 25
Annenkirche gegenüber linke Seite vom Postplatz

Geschick Geschmack
zeigt die Dame oder der Herr, auf deren Tisch ein Glas Wein kredenzt wird! Eine wirklich gute Flasche
Moselwein
sie braucht nicht teuer zu sein, aber aus dem guten Fachgeschäft
G. Spielhagen
Dresden
Hauptgeschäft: Annenstr. 9
Ruf 15396
Zweiggeschäfte: Bautzner Str. 9, Oskarstr. 6 / Webergasse 23, neben Blumenschäfer/Striesener Ecke Rudigerstraße 42
Verlangen Sie bitte Preisliste!

Wanzen?
und Brutvernichtung. Nur mit Finneral. Farblos, geruchlos. Garant. Erfolg. Tube 35 Pf. (½ Liter Lösung). Allein zu haben: Weigel & Zech, Marienstr. 12, u. W. Berger, Trompeterstr. 1, Spaltehols & Bley, Pillnitzer Str. 20, Herm. Roch, Altmarkt 5, O. P. Vogt, Pfotenhauerstraße 33, P. Berner, Leipziger Str. 183, H. Kästner, Görlitzer Str. 30, A. Sachsenröder, Kesselsdorfer Str. 24, R. Lenger, Oschatzer Str. 24, K. Welde, Tharandter Str. 37, M. Franz, Königsbrücker Str., Ecke Grenadierstraße, u. Schwan-Drog., Leipziger Str. 107, R. Peters Nchf., Markgrafenstr. 26, M. Leitnitz, Kreuzstraße 17, O. Kuhnt, Hochstr. 42b und Heidelandstr. 9b, A. Kloß, Lübecker Str. 77, K. Jungmittel, Nostitz-Wallwitz-Pl. 23, H. Scheunemann, Altenberger Str. 29, Bartonesa-Drog., Augsburger Str. 59, W. Adam, Gruna, Bodenbacher Str. 36, W. Förster, Leuben, Stephensonstr. 24, F. Kaiser, Briesnitz, Meißner Landstraße 63, C. Schöps, Cotta, Wartburgstraße 5. (C38

Küchen
lack. schöne Modelle 61 L. Aufwaschtisch 130, Speiser. 320, Couch 70, gepolst. 275, Unterl. Stephanienstr. 48.
Lehmann

Stühle — Tische fast halb. Ladenpreis, Spezialfabr. Amalienstr. 19, 1.

1 mod., neues Schlafzimmer schwere Verarb., Bettr. 1, W. u. N., Frisiertom., Bettmatr. u. 3 Aufl., 19 Teile 285.—, 1 Küche, elfb. lack., Aufl. m. Kühlschr., Aufsatz, m. Vorbau, 4 Teile 110.—, Verk. a. Barzahl. a. Ehelt. Dorf-Str. Möbel-Henrich Hauptstr. 8. *

Weitere Verkäufe Seiten 15 u. 16

Aus unserer Spezial-Abteilung
Gartengeräte

Rasenmäher, Markenfabrikat, 12 Zoll ℳ 16.90, 10 Zoll ℳ 15.50, mit Kugellager, 12 Zoll ℳ 22.—, 10 Zoll ℳ 19.50
Renner
am Altmarkt
Dresden

MITTWOCH, 26. JUNI 1935

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Wer stieg auf, wer stieg ab?

Die Fußball- und Handball-Gauliga und die sächsischen Fußball-Bezirksklassen

Dieser Sonntag brachte in Sachsen die letzten Entscheidungen über die Zusammensetzung der oberen Klassen im Fußball und Handball.

Die Fußb.-Gauliga

Den Abstieg in die Bezirksklasse mußten SuBC. Plauen und BSV. Glauchau antreten, für die VfL. Hartha und Dresdensia Dresden aufgestiegen sind. Folgende zehn Mannschaften werden die kommenden Punktspiele bestreiten: Polizei-SV. Chemnitz, Dresdner SC., Fortuna Leipzig, Guts Muts Dresden, Sportfr. 01 Dresden, BfB. Leipzig, Wacker Leipzig, SC. Planitz, VfL. Hartha und Dresdensia Dresden.

Die Handball-Gauliga

Aus der Handball-Gauliga verschwinden TV. Beierfeld und Polizei-SV. Dresden, der das Nennen vorzeitig aufsteckte. Den Aufstieg erkämpften die Militär-TSV. Leipzig und SC. 04 Freital. Zehn Mannschaften stehen für die kommenden Kämpfe bereit: Sportfr. Leipzig, Sportfr. 01 Dresden, ATV. Leipzig-Schönefeld, TuS. Werden, TV. Chemnitz-Gablenz, Spielvg. Leipzig, TuSV. 1887 Leipzig, Tgde. Pirna, Militär-TSV. Leipzig und SC. 04 Freital. Leipzig ist also mit nicht weniger als fünf Mannschaften vertreten.

Die Fußball-Bezirksklassen

Im Bezirk Leipzig mußten Sportfr. Markranstädt und Sportvg. Leipzig das Schicksal des Abstiegs tragen; dafür konnten sich Viktoria Leipzig und BfB. Pegau den Aufstieg sichern. Elf Mannschaften zählt in der kommenden Spielzeit die Leipziger Bezirksklasse: Spielvg. Leipzig, Turn Leipzig, SV. 99 Leipzig, Eintracht Leipzig, VfL. Olympia 06 Leipzig, Sportfr. Leipzig, Viktl Leipzig, BfB. Zwenkau, TuV. Leipzig, Viktoria Leipzig und BfB. Pegau.

Im Bezirk Plauen-Zwickau mußten drei Mannschaften, BfB. Plauen, SV. Gründbach und BfL. Zwickau den Weg in die 1. Kreisklasse antreten. Aufgestiegen sind nur zwei Mannschaften, FC. 02 Zwickau und SC. Waldhaus-Lauter. Trotzdem umfaßt die Bezirksklasse jetzt nicht weniger als 14 Mannschaften, weil in die aus der Gauliga ausgeschiedenen Mannschaften, SuBC. Plauen und BSV. Glauchau, hinzukommen. Für die kommenden Punktspiele stehen also bereit: SuBC. Plauen, BfB. Glauchau, VfL. Elsterberg, Spielvg. Falkenstein, 1. Bogtl. FC. Plauen, Konkordia Plauen, SC. Zwickau, Meerane 07, Teutonia Netzschkau, SV. Georgenthal, BfB. Auerbach, Spielvg. Plauen, FC 02 Zwickau und SC. Waldhaus-Lauter.

Im Bezirk Chemnitz hat sich VfL. Hartha den Aufstieg in die Gauliga erkämpft. FC. Rohwein und National Chemnitz sind in die Kreisklasse abgestiegen und dafür zwei Mannschaften, SC. 02 Döbeln und Sportvg. Hartmannsdorf, in die Bezirksklasse aufgestiegen. So besteht die Bezirksklasse aus 12 Mannschaften: Chemnitzer BC., Sportfr. Hartha, Preußen Chemnitz, BfV. Hohenstein-Ernstthal, BfB. Chemnitz, Teutonia Chemnitz, Germania Mittweida, SC. Limbach, Sturm Chemnitz, BfB. Oberfrohna, SC. 02 Döbeln und Sportvg. Hartmannsdorf.

Im Bezirk Dresden-Bautzen konnte Dresdensia Dresden sich die Zugehörigkeit zur Gauliga erkämpfen. Da außerdem zwei Vereine, Sportgem. 98 Dresden und BfB. 06 Meißen, abstiegen und zwei Vereine, Radebeuler BC. und SV. Südwest Dresden, aufstiegen, besteht die örtliche Bezirksklasse jetzt nur aus folgenden 10 Mannschaften: SV. Riesa, Sportfr. Freiberg, SV. 08 Bischofswerda, Spielvg. Dresden, FV. Sachsen Dresden, BfB. 03 Dresden, Sportlust Zittau, Budissa Bautzen, Radebeuler BC. und Südwest Dresden.

Meister oder Exmeister?

Die Fußballspiele am Mittwoch

Dresdner Sport-Club gegen PSV. Chemnitz

DSC.: Kreis; Kreisch, Eigert, Schäfer, Claus II; Kreß, Thierfelder, Schön; Hirsch, Hartmann, König, Müller

PSV.: Wähler, Müller, Munkelt, Liedermirth; Friedemann, Reichardt, Wenzel; Heinchen, Kiehl, Bach; Schneider

Den Dresdner Kampf am Mittwoch folgt das Rückspiel in Chemnitz am Wochenende. Man vergegenwärtige sich: In der ersten Runde wurde DSC. in Chemnitz 0:1 geschlagen. Es war das die dumme Geschichte mit dem „Zerrschuß" des Leipziger Schiedsrichters Schulz. Von diesem Schlag haben sich die Dresdner nie wieder erholt. Der Rückkampf lief freilich etwas anders. Zwar führten die Mittelsachsen, und zwar durch einwandfreie Treffer, 2:0, als die DSC.er sich auf einmal mächtig zusammenrissen. Aber das schnell aufgeholte 2:2 aber doch nicht hinauskamen. Diese drei Punkte, die PSV. dem DSC. in Hin- und Rückspiel abnahm, entschieden die Sachsenmeisterschaft 1934/35. PSV. hat nach seinem Ausscheiden aus der Meisterschaft manchmal enttäuscht. Ebenso in dem DSC. vieles gegen den Strich gegangen. 19 Uhr im Ostragehege.

Spielvereinigung gegen Sportfreunde 01

Wieder ein Hauptag im Rahmen der Rauhlitzer Jubelwoche. Nach den Johannisfeiern finden sich die Neuhäuser ein. 18.45 Uhr in Rauhlitz.

SV. 06 gegen FV. Sachsen 18.45 Uhr in Tolkewitz. — SV. Dresden-Ost gegen Mimosa 19 Uhr in Leschwitz.

Fußballergebnisse

Anläßlich seiner Platzweihe in Wachwitz startete der Sportklub Straßenbahn im Rückspiel gegen Preußen Borsig, die er kürzlich schon auf deren Platze schlagen konnte. Wieder siegten sich die Dresdner Straßenbahnsportler 3:1 siegreich durch. Wiener SV. Jungstar war nach Mühlberg gefahren und schlug SV. Wacker 6:1. Spielvg. Cossebaude schlug TSV. Jungstar 8:5. 01 Gef.—TSC. 4 5:2; 01-Sondermannschaft—TV. Jahn Weixdorf 3:3; 01 1. Jun.—Dresdensia 1. Jun. 2:2; 01 2. Jun.—Meißen 08 2. Jun. 6:0; 01 2. Jgd.—BfV. Reichsbahn 1. Jgd. 1:1; 01 2. Kn.—Deutsche Jugendkraft 1. Kn. 9:0. Die Radebeuler Städteelf unterlag Dresdner Sportbrüdern 0:4 (0:1). Deutsche Jugendkraft 1—Polizeisportverein Dresden Reserve 2:1 (0:1). Königsbrücker Soldaten—Spielvg. Niederoderwitz 5:3. SC. Hoya—Post Gef. konnte nicht stattfinden. SC. Neukirch weilte in Radeberg und schlug den BfB. 07 3:2 (1:1). TV. Merschwitz—SV. Zeitbain 1 2:2; TV. Merschwitz AH.—Meißen 08 AH. 7:3.

*

Völker (Hertha-BSC.) schwer verunglückt. Der langjährige Läufer und Verteidiger der brandenburgischen Meistermannschaft Hertha-BSC. Berlin ist mit seinem Motorrad schwer verunglückt. Er liegt mit Oberschenkelbruch und Gehirnerschütterung im Krankenhaus. Als erstklassiger Fußballspieler dürfte sich Völker wohl niemals wieder betätigen können.

*

Handball am Mittwoch. Am 26. Juni 19 Uhr spielt die 1. Handballelf des SC. 04 Freital am Windberg gegen den TV. Tellan-Großhennau; die gleiche Elf spielte am Sonntag gegen Sportfreunde 01.

Im nächsten Jahr veränderter Handball-Meisterschaftssystem. Erstmalig wurden in diesem Jahr die Spiele zur Ermittlung des Deutschen Meisters im Handball (Männer) in Angleichung an die Fußballmeisterschaft in Gruppenspielen, allerdings nur in einer Punktrunde ohne Rückspiele, und anschließend in zwei Entscheidungsrunden der Gruppenmeister durchgeführt. Von dieser Regelung wird für das nächste Jahr wieder abgesehen. Die 16 Gaumeister treten zunächst zu einer Vorrunde an, in der immer je zwei zu einer Gruppe gepaart werden und im Vor- und Rückspiel den Sieger ermitteln. Diese acht Mannschaften spielen dann in drei Entscheidungsrunden nach dem Pokalsystem den Deutschen Meister aus, und zwar stets an neutralen Orten.

Voraussagen für die Pferderennen

Mittwoch den 26. Juni

Hamburg-Horn

1. R.: Sekuritas—Stromwende; 2. R.: Kokette—Seraphine; 3. R.: Geldtaler—Kritschacke; 4. R.: Grandseigneur—Vogelweid; 5. R.: Immerfort—Marauis; 6. R.: Freihafen—Honorius; 7. Traumkönig—Silberlinde.

Köln

1. R.: Mizer—Miletti; 2. R.: Samaldina—Gamsbock; 3. R.: Glocke—Hindlor; 4. R.: Gelk, Stadlinadoven—Renvers; 5. R.: Mizer—Gavo; 6. R.: Gräfin Marisa—Feuerzauber; 7. R.: Robinson—Fahrewohl.

Auteuil

1. R.: The Governor—Captain Shaw; 2. R.: Enforceleur II—Orleans II; 3. R.: Khamsi—Pelaro; 4. R.: Robin des Bois—Morvillars; 5. R.: (Militär-Rennen): 6. R.: Ehg Not II—Mon Amour III.

*

Pferderennen zu Saint-Cloud am 24. Juni. 1. R.: 1. Paruro (J. Rotot), 2. Grille, 3. Alba. Tot. 299:10. Pl. 84, 29, 64:10. Ferner Elisia, Meystics Choupette, Swan Song, Rogaiz, Gia Lona, Torpede, Contradiction, Fee d'Argent jed. — 2. R.: 1. Tarq IV, Villecourt, 2. Palata, 3. Serdyba. Tot. 58:10, Pl. 19, 15, 50:10. Ferner Tranee Haute, Pharthalie, La Blanière, Alincourt, Alsorad, Chaucrona, Lisa. — 3. R.: 1. Kitali (R. Gallagher), 2. Mistine, 3. Jean Renard. Tot. 176:10, Pl. 44, 46, 39:10. Ferner Belle-Croix, Bagnolet, Ambrauze, Roche de Rezes, Mirliflore II, La Fringale, Le Tonnerre. — 4. R.: 1. Pomodoro (D. Dervel), 2. Arisolite II, 3. Boley. Tot. 131:10, Pl. 37, 20, 23:10. Ferner Belle de Montenal, Helleovague, Bonhomme, Stop, Le Blambeau, Tuxtein, Prince d'Andore, Mondicourt, Kirabia. — 5. R.: 1. Aira (G. Bridgland), 2. Granada, 3. Fourvière. Tot. 25:10, Pl. 13, 13, 15:10. Ferner Dame des Bois, Reisheur, Raan, Lucen, Haute Voie. — 6. R.: 1. Medra (A. Rabot), 2. Marouanie, 3. Platheran. Tot. 16:10, Pl. 11, 14:10. Ferner Alcantar.

Beim Londoner Reitturnier gab es diesmal meist irische Siege. Bei den Hackfurinern hatten die deutschen Reiter viel Pech. Oblt. K. Hasse auf Olaf wurde zusammen mit dem Iren Cast. Corra auf Silvron Amon hinter dem Sieger Cast. Lewis auf Tramore Bay Fünfter. Den gleichen Platz belegte am Abend Oblt. Schlickum auf Tedo; hier siegte Gallowglass. Im Gold-Pokal des Königs gab es wieder einen irischen Sieg und zwar kam im Stechen Cast. Lewis auf Tramor Bay als einziger fehlerlos über den Kurs. Von den deutschen Reitern kam Oblt. K. Hasse auf Olaf und Oblt. Brandt auf Baron IV zusammen mit sechs weiteren Teilnehmern mit je vier Fehlern auf den zweiten Platz. Im Jagdspringen fielen die ersten beiden Plätze an die Engländer, aber nur mit ½ Punkt Unterschied wurden die Deutschen Fridericus unter Rittmeister Momm und „Calmeta" unter Rittmeister Hasse Dritte.

Wintersportverein Dresden. Zu Geßing bezog der Wintersportverein Dresden seine diesjährige Sonnwendfeier. Im Angesicht der lodernden Flammen und des im Hunderfeuer erstrahlenden WSV.-Heims erzählt der Vereinsführer Pfauntsch das Fest, um auf die Bedeutung des Sonnwendtages hinzuweisen.

Beginn in Wimbledon

Borotras Erfahrung schlug Henkel

Als drittes Treffen schon ging im Wimbledonturnier auf dem Hauptplatz die mit riesiger Spannung erwartete Begegnung zwischen Henner Henkel und Jean Borotra vonstatten. Der Franzose wurde mit lautem Jubel empfangen. Ist er doch der letzte aus der großen Aera der Tilden, Cochet usw. Henkel wurde von dem Franzosen, dessen größere Erfahrung schließlich den Ausschlag gab, in einem wunderbollen Kampf 6:4, 1:6, 8:6, 2:6, 6:2 niedergerungen. Vom Beifall der Menge getragen, gelangen dem „fliegenden Basken" die unglaublichsten Sachen, und gegen einen Borotra in Hochform zu gewinnen, dazu reichte Henkels Können bei aller Anerkennung denn doch noch nicht aus. Auf jeden Fall aber hat der Berliner auch in Wimbledon einen ganz großen Kampf geliefert und damit seine Davispokalerfolge noch einmal unterstrichen.

v. Cramms große Kunst wirkte sich in seinem Treffen gegen den Südamerikaner de Leon in schönster Weise aus, und die 3000 Zuschauer, die eigens vom Hauptplatz zum Platz III herübergekommen waren, kargten nicht mit Beifall, zumal v. Cramm in bestechendem Stil spielte. Die Meinung, daß nur v. Cramm der Endspielgegner Fred Perrys sein wird, verstärkte sich, und man erwartet mit Spannung den Viertelfinalkampf Cramm—MacGrath.

Ergebnisse

Männereinzel: v. Cramm gegen de Leon 6:1, 6:0, 6:3; Perry gegen Rainville 6:1, 6:1, 6:3; Austin gegen Avory 6:8, 6:1, 6:8; van Ryn gegen Turnbull 6:2, 6:8, 8:6; MacGrath gegen Allison 6:4, 6:3, 7:9, 7:5; Budge gegen Wilde 6:8, 6:2, 6:1; Puncec gegen Dr. Kleinschroth 6:1, 6:2, 6:2; Borotra gegen Henkel 6:4, 1:6, 8:6, 2:6, 6:2; Lund gegen de Borman 4:6, 4:6, 6:0, 2:0 aufgegeben.

Der Werbeabend des Deutschen Frauenwerkes

Fachamt 1 Turnen, Gymnastik, Sommerspiele und Kreis Dresden (DT.) teilen u. a. mit:

Alle Turnerinnen und Frauen der Dresdner Vereine haben am Mittwoch 19.15 Uhr hinter der Kampfbahnschänke, Jägerkampfbahn, Lennéstraße, anzutreten. Mitzubringen sind: weißes Tanzkleid, blauer Turnanzug und eine Keule. Frauen und Turnerinnen turnen die Gauleik-Keulenübungen.

„Lausitzer Sechs-Städte-Fahrt." Der Kreis Löbau im Deutschen Radfahrerverband veranstaltet am 30. Juni das reizvolle Straßenrennen „Lausitzer Sechs-Städte-Fahrt". Meldungen mit Startgeld bis 25. Juni an Richard Jäkel, Löbau, Waldestraße 1.

Kann ich's mir leisten?

Für 1 M. eine Woche Übernachtung beim Gauleß

Bei großen, längere Zeit währenden Veranstaltungen ist immer die Uebernachtungsfrage eine der brennendsten. Auch bei dem Gauleß des TMV. in Leipzig ist es so. Zwar wurden schon Tausende von Uebernachtungsmöglichkeiten durch die Bevölkerung zur Verfügung gestellt, aber bei der großen Zahl der Teilnehmer bilden die Massenunterkünfte das Wichtigste. Sie bieten besonders die großen Messehallen. Eine Menge Stroh ist bereits bestellt, um den Turnern und Turnerinnen, den Sportlern und Sportlerinnen eine angenehme Uebernachtung geben zu können. In der Massenunterkunft hat jeder die Möglichkeit, für eine ganze Mark vom 13. bis 22. Juli zu übernachten. Es gibt also keine einzelnen Nachtreise.

Und die Verpflegung?

Für eine Mark und dreißig Pfennige erhält man „volle Verpflegung": Frühkaffee, zwei Brötchen mit Wurst, Mittagessen mit 100 Gramm Fleisch, Abendbrot, ein Pfund Brot mit 100 Gramm Wurst. Um das Mittagsbrot einnehmen zu können, wird ein Aluminium-Eßgeschirr mit Löffel geliefert, das der Turner und Sportler mit nach Hause nehmen kann.

*

Freilichtspiel beim Gauleß. Dies Spiel wird an vier Abenden der Festwoche, am Mittwoch (Uraufführung), am Donnerstag, Freitag und Sonntag auf der großen Freitreppe des Ausstellungsgeländes aufgeführt. An ihm wirken rund 1000 Turner und Turnerinnen mit, außerdem der etwa 200 Mann starke Turnersängerchor und die SA.-Musikkapelle. Die Gesamtleitung hat Gustav Herrmann (Leipzig). Das Spiel nennt sich: „Bekenntnis und Tat" und stellt die Entwicklung und Bedeutung des deutschen Turnens heraus.

Die Fecht-Europameisterschaften

Die Vorentscheidungen in Lausanne im Degen-Mannschaftsfechten sahen in der Gruppe 2 Deutschland sowohl über Italien (mit 9:8) als auch über die starken Schweden (mit 9:7) erfolgreich. Da Schweden mit 9:7 über Italien siegreich blieb, qualifizierte es sich zusammen mit Deutschland für die Entscheidung, die weiter Belgien und Frankreich, die in Gruppe 1 England mit 10:6 bzw. 10:5 ausschalteten, bestritten.

Die Franzosen schlugen dann im Endkampf Deutschland mit 10:6, Schweden mit 9:7 und Belgien mit 13:3. Da Deutschland auch den Schweden mit 6:8 unterlag, kamen wir nur auf den dritten Platz, hatten allerdings die Genugtuung, Belgien noch hinter uns zu lassen. Ergebnisse: Frankreich gegen Deutschland 10:6; Schweden gegen Belgien 9:7; Frankreich gegen Schweden 9:7; Deutschland gegen Belgien 10:5 (ein Punkt geteilt); Frankreich gegen Belgien 13:3; Schweden gegen Deutschland 8:6 (ein Punkt geteilt). — 1. Frankreich 3 Siege; 2. Schweden 2 Siege; 3. Deutschland 1 Sieg; 4. Belgien 0 Siege.

Schier endlos zog sich die Entscheidung im Florettfechten der Frauen hin. Hier triumphierte die Ungarin Ilona Elek schließlich mit 7 Siegen vor der Oesterreicherin Ellen Preis, die in Los Angeles die Olympia-Goldmedaille für ihr Land holte.

Wasserball-Rundenspiele. Die Sommerrundenspiele nehmen, wie der Schwimmbezirk mitteilt, entsprechend der Spielplanaufstellung vom 9. Juni bis auf weiteres ihren planmäßigen Fortgang. Die für 25. und 26. Juni vorgesehenen Spiele finden also statt. Spielberichte und alle den Wasserballsport betreffenden Aufsätze sind bis zur Neubesetzung des Fachamtes an die Schwimmergeschäftsstelle, Eilberg 5, einzureichen.

Nur viermal Dresden

Die Meisterschaften der ostsächsischen Amateurboxer

Trotz des heißen Sommerwetters fanden sich am Montagabend zahlreiche Zuschauer im Kristallpalast ein, um die Endkämpfe der ostsächsischen Amateurmeisterschaftsvorkämpfe miterleben. Es gab überraschenden, spannenden und abwechslungsreichen Sport zu sehen. Die Titel eingen an acht verschiedene Vereine, ein Beweis der breiten Grundlage, die sich das Faustfechten im Bezirk Dresden-Bautzen inzwischen schaffte. Einen einstorn überragenden Verein gibt es nicht mehr. Immerhin holte Dresden insgesamt noch vier Meisterschaften. Je ein Titel fielen nach Bischofswerda, Freital, Großenhain und Riesa.

Die Ergebnisse

Fliegengewicht: Lippmann (Sportfr. 01 Dresden) schlägt Kotte (Sportfr. 01 Dresden) glatt nach Punkten. **Bantamgewicht:** Heinrich (Bischofswerda) besiegt Wolf (Guts Muts) sicher nach Punkten. **Federgewicht:** Heide (TSC.) gewinnt kampflos, da Hörnig (Sportfr. 01) wegen Verletzung nicht antritt. Einladungskampf zwischen Heide und Bendel (Dresdensia) endet nach packendem Verlaufe unentschieden. **Leichtgewicht:** Grundmann (Guts Muts) schlägt Grube (Guts Muts) im flottem Gefechte knapp nach Punkten. **Weltergewicht:** Zimmermann (TSC. 14) schlägt Seifert (TSC. 14) nach ungemein erbittertem Kampfe in der 3. Runde knockout. **Mittelgewicht:** Kindler (Freital) hat Mühe, um Kutschke (TSC. 14) unentschieden zu schlagen. **Halbschwergewicht:** Walther (Großenhain) schlägt Walther (Sparta Pirna) glatt nach Punkten. **Schwergewicht** Kornia (Riesa) bezwingt Sondhaus (TSC.), der anfänglich glatte Vorteile hatte, doch noch knapp nach Punkten.

*

Paolino in Berlin eingetroffen. Spaniens volkstümlichster Sportler, der starke baskische Schwergewichtsboxer Paolino Uscudun ist mit dem Flugzeug in Berlin eingetroffen, um sein Abschlußtraining für den am 7. Juli im Poststadion zur Durchführung kommenden Kampf gegen Max Schmeling an Ort und Stelle zu erledigen. Paolino wurde vom Botschafter Prof. als Vertreter Berlins, vom Presseattaché der spanischen Botschaft, vom deutschen Boxführer Erich Müdiger und dem Veranstalter Fritz Molauk neben zahlreichen „Interessenten" herzlich begrüßt. Der Spanier kam lediglich mit seinem Manager, doch folgen ihm der Bahn einige Trainingspartner.

Neue deutsche Heber-Rekorde

In München brachte der Augsburger Deutsch im beidarmigen Reißen der Halbschwergewichtsklasse 235 Pfund zur Hochstrecke. Er verbesserte damit den von Vogt (Ochtendung) gehaltenen deutschen Rekord um fünf Pfund. Ferner bewältigte Deutsch im olympischen Dreikampf seiner Klasse 745 Pfund, was vor ihm ebenfalls noch keinem unsrer Landsleute glückte.

Sandow in Leipzig geschlagen

Im Kampfe um den Dr.-Scheller-Ehrenpreis trafen in Leipzig die Ringermannschaften des Gaumeisters Sandow, von Olympia (Thalheim) und von Atlas (Leipzig) aufeinander. Ueberraschenderweise verlor Sandow gegen Thalheim, Thalheim aber gegen Atlas. Nach Einzelpunkten siegte dann Atlas mit 17:10 vor Sandow (16:15) und Thalheim (16:15). Allerdings lieh Thalheim einen Mann ringen über dessen Startgenehmigung Meinungsverschiedenheiten bestehen. Der Gau wird sich mit der Angelegenheit noch befassen und gegebenenfalls das Kampfurteil umstoßen, wobei dann Sandow Sieger werden müßte.

Schach-Nachwuchs holt auf

Das Swinemünder Schachturnier, das Ausscheidungsturnier der Zone Ost des Großdeutschen Schachbundes, hat aufs neue bestätigt, daß sich der deutsche Nachwuchs auf schachlichem Gebiete im Vormarsch befindet. Fast während des ganzen Turniers lag der erste Berliner Vertreter Eliner, bisweilen sogar mit erheblichem Vorsprung, an der Spitze. Trotzdem gelang es ihm nicht, den Sieg zu erringen. Er mußte ihn dem Vertreter Pommerns, Dr. Lachmann, der zu den Nachwuchsspielern zählt, überlassen. Lachmann begann sehr schwach. In den ersten drei Runden verlor er zwei Partien und machte eine remis. Mit Beginn der vierten Runde holte er unaufhaltsam auf und gewann alle Partien. Eine Leistung, die von unbeugsamer Energie und starken Nerven zeugt.

Energie und Nerven, das sind die beiden Faktoren, die vielen unsrer deutschen Nachwuchsspieler noch fehlen.

Ein typisches Beispiel ist unsrer Dresdner Vertreter Grodmann, der auf Grund seines Könnens durchaus in der Lage gewesen wäre, sich die Teilnahme am Endkampf zu erkämpfen. In den ersten drei Runden errang er 2½ Punkte. Dann ließ er in der Mitte des Turniers nach und erreichte in fünf Partien nur 1½ Punkt. Hier zeigte es sich, daß er nämlich den großen Anstrengungen eines solchen Turniers noch nicht gewachsen ist. In den letzten drei Runden spielte er wieder seinem Können entsprechend und erzielte u. a. Eliner in einer Glanzpartie ab, wahrscheinlich der schönsten Partie des ganzen Turniers. Der stellvertretende Leiter des Großdeutschen Schachbundes, E. Post, erklärte, Grodmann werde zum Training für die Schachkämpfe des olympischen Jahres herangezogen werden, und er hege die Hoffnung, daß er sich in diesem Training die nötige Härte aneigne. Dresden es Grodmann also nicht gelang, die Teilnahmeberechtigung am Endkampf um die deutsche Schachmeisterschaft zu erringen, hat er bewiesen, daß seine Berufung zum ersten sächsischen Vertreter in Swinemünde gerechtfertigt war und daß er mit zu Deutschlands hoffnungsvollsten Nachwuchsspielern gehört. Das kann man von dem andern Vertreter Sachsens, Woog (Leipzig), nicht in gleichem Maße sagen. Woog sprang als Ersatz für den verhinderten Krause (Weimar) ein. Er gehört schon zu der älteren Generation. Eine gewisse Enttäuschung bereitet das Abschneiden Meister Richters (Berlin) in Swinemünde. Ihn erwartete man als sicheren Sieger, und er konnte sich nur mit Mühe den zweiten Platz erobern. Auch von dem Breslauer Schmitt hatte man nach seinem glänzenden Start viel mehr erwartet. Der junge Berliner Brok hat Pech gehabt, indem er bei gleicher Punktzahl mit Eliner nur durch schlechtere Kernberechnung diesem die Teilnahmeberechtigung am Endkampf einräumen mußte. Immerhin hat auch er bewiesen, daß er zu den besten deutschen Nachwuchsspielern gehört.

So hat das Swinemünder Schachturnier aufs neue gezeigt, wie schon einmals erwähnt, daß der Nachwuchs im Vormarsch ist. Im Vormarsch. Aber noch nicht am Ziel! Und bis zu diesem Ziel wird noch ein harter Weg sein. Wollen wir hoffen, daß bis zum Beginn der Münchner Länderkämpfe im nächsten Jahre sehr viele der jungen deutschen Spieler das Ziel erreicht haben, damit Deutschland bei diesem gewaltigen Wettstreit der Nationen sich erfolgreich durchsetzen kann!

v. M.

*

Um die Mannschaftsmeisterschaft im Schachsaal Dresden. In der zweiten Runde gab es wieder mehrere Ueberraschungen. Mitte trat gegen Niederlößnitz 1 wieder stark ersatzgeschwächt an und hatte große Mühe, mit 8:7 Punkten einen knappen Sieg zu erringen. Nord 1 dagegen setzte sich gegen Freital überlegen mit 12½:2½ Punkten durch. Ost besiegte ebenfalls überlegen gegen Radebeul mit 9:2 Punkten. Eine Partie ist noch unbeendet. Nord 2 schlug sich gegen Nordwest sehr tapfer und verlor nur mit 5:9 Punkten bei einer unbeendeten Partie. Ferner gewannen West gegen DK. mit 9:6 und Niederlößnitz 2 gegen Kaitz mit 8½:6½ P.

Schachvereinigung in der Deutschen Angestelltenschaft. 26. Juni 20 Uhr Turnwirtschaft. Reihenspiel.

Weltbestleistung im Kleinkaliberschießen

Der schwedische Schütze K. A. Larsson vollbrachte eine prächtige Leistung im Kleinkaliberschießen. Bei 40 Schuß liegend auf Zehnerscheibe kam Larsson auf 399 Ringe. Nach 37 Treffern (399) er unglücklicherweise eine „9" und dieser eine Punkt fehlt ihr die höchstmögliche Punktzahl verfehlen. Er überreicht damit den von dem Amerikaner Pomahurst mit 398 Ringen gehaltenen Weltrekord, jedoch kann seine Leistung keine Anerkennung finden, da Schießrekorde nur offiziell geführt und anerkannt werden, wenn sie im Rahmen einer Weltmeisterschaft erzielt werden.

NSK. Kampf. Heute Dienstag Radball-Uebungsabend im Reichsadler. Sonntag Ausfahrt nach Hellschdorf bei Stolpen. Abfahrt 7 Uhr Königsbrücker, Ecke Heeresstraße.

Verein Dresdner Rennfahrer. 26. Juni 20 Uhr Mitgliederversammlung mit Gästen. Charles Gaststätte, Jacobstraße 9.

Lohmen 1. Handballmannschaft sucht Gegner für 30. Juni 16 Uhr in Lohmen. Bis 26. Juni an Rudi Müller, Mühlsdorf Nr. 15b, Post Lohmen.

Großer Preis von Deutschland 1935 in Hohenstein-Ernstthal am 14. Juli. Der Große Preis von Deutschland hat von Anbeginn stets zu den jeweils großen Veranstaltungen des Motorradsports gehört. Im vorigen Jahre wurde der Große Preis erstmalig auf sächsischem Boden ausgetragen. Auch diesmal wird er auf der kurvenreichen 8,7 Km. langen Bahnstrecke bei Hohenstein-Ernstthal die Spitzenfahrer fast aller europäischen Nationen vereinen. Durch die Umlegung der Staatsstraße an der Oberwaldschänke, die sich infolge des Reichsautobahnbaus nötig machte, zeigt die Strecke in diesem Jahre ein ganz neues Bild. Das Training findet vom 11. bis 13. Juli von 8 bis 18 Uhr statt. Ausschreibungen sind durch die Sportabteilung des DDAC., Berlin W 62, Budapester Straße 9, zu beziehen.

Die Dresdner Arbeitsgemeinschaft für Marsch- und Gebirgsport teilt u. a. mit: Alle Dresdner Sportgeher und Anhänger des Gebirgsports treffen sich am 26. Juni 19 Uhr im Fichtehaus Dresdner Heide zum Training und zur Besprechung (Aufstellung einer Mannschaft für den 30. Juni in Neustadt). Am 30. Juni findet in Neustadt eine Sportwanderung und ein 25-Km.-Gehen, Einzel- und Mannschaftswertung mit Vorgabe, statt. Meldungen sind zu richten an Friedrich Drehr, Neustadt i. Sa., Bischofswerdaer Straße 55.

Tierschutz im Sommer

1. Kanarien- und andre Vögel setze nicht den unmittelbaren Sonnenstrahlen aus!

2. Gold- und andern Fischen gib genügend Raum und halte sie im Halbdunkel!

3. Pferde und andre Zugtiere, die warten müssen, stellt stets an einen schattigen Ort.

4. Verseht Zugtiere mit Ohrenklappen und Netzen zum Schutz gegen Insektenstiche, die den Tieren große Schmerzen bereiten.

5. Wascht dem Pferde nach jeder größeren Fahrt mit einem mit reinem Wasser befeuchteten, sauberen Schwamme Augen und Nüstern, was für das Tier eine Wohltat ist. Vermeidet es möglichst, Pferde während der heißesten Tagesstunden (12 bis 14 Uhr) zur Arbeit zu verwenden.

6. Laßt den Kettenhund, besonders bei großer Hitze, einige Stunden frei und setzt ihn nie längere Zeit hindurch den direkten Sonnenstrahlen aus.

7. Verwehrt den Tieren niemals, den Durst zu löschen. Gebt den Zugtieren reichlich zu trinken. (Tränkeimer mitnehmen.)

8. Sorgt dafür, daß die Trinkgeschirre der Hunde mehrmals am Tage mit frischem Wasser gefüllt und sauber gehalten werden.

Tierschutzverein Dresden

— **Der 1. Konzertina- und Bandonionverein Dresden-Striesen** gab gemeinsam mit der Deutschen Chorgemeinschaft Laubegast in Donaths Neue Welt ein Konzert, das unter dem Leitgedanken „Singen und Musizieren zur schönen Sommerszeit" stand. Vortrefflich wußten die Instrumentalisten unter Max Schierigs Leitung die überaus große Zuhörerschaft mit bekannten Werken zu unterhalten. Ebenso bot die Chorgemeinschaft in Männer-, Frauen- und gemischten Chören (zum Teil mit Orchesterbegleitung, die das Böhme-Orchester ausführte) unter Kapellmeister E. Lützners Führung ihr Bestes, um damit zugleich werbend für die gute Sache des deutschen Liedes einzutreten.

— **Hohes Alter.** Frau Henriette verw. Kirstein, Wallerstraße 44, 3., begeht am 27. Juni ihren 92. Geburtstag in voller Frische.

— **Bad Weißer Hirsch.** 26. Juni 16 Uhr Kurkonzert der Philharmonie auf dem Konzertplatz im Waldpark.

— **Sächsische Rechtschule.** Die im Kindererholungsheim Sohland untergebrachten Kinder treffen am 29. Juni 16.24 Uhr, Hauptbahnhof, Bahnsteig 4, ein.

„Liebe Mutti, bitte, bitte!"

Die Mutter blickt fragend in das mit flehendem Ausdruck emporschauende Gesicht ihres Kindes. „Liebe Mutti, in der Schule hat uns heute der Lehrer erzählt, daß alle Kinder auch allein in die Ferien reisen können. Siehst du, nun kann ich doch zu den Großeltern fahren!" Und bei diesem Gedanken verklärt sich das Kindergesicht in Freude und Erwartung all der Herrlichkeit, die ein Besuch auf dem Lande verspricht. — „Aber wie willst du das denn machen, Liselottchen? Du bist ja erst 8 Jahre alt!" — „Der Lehrer sagt: Geht nur zur Bahnhofsmission, die hilft allen bedürftigen Reisenden, aber besonders gern den Kindern."

Die Mutter geht mit Liselottchen in das Zimmer der Bahnhofsmission im Hauptbahnhof, Durchgang III. Freundliche Helferinnen, kenntlich an der weißen Armbinde mit dem rosa Kreuz, notieren Name, Alter, Wohnung und Reiseziel des Kindes und händigen der Mutter eine rosa und weiß gestreifte Karte am Band aus, die Liselottchen sichtbar umhängt, wenn sie ihre Fahrt antritt. In diesem Schutze reist jedes Kind sicher ohne Begleitung Erwachsener. Es muß nur beizeiten angemeldet werden, damit überall, wo es Hilfe braucht, Helferinnen bereit sind. Gönnt euern Kindern Erholung auf dem Lande, das sie im Schutze der Bahnhofsmission wohlbewahrt erreichen!

„Kraft durch Freude"

Der Sprechchor der NSG. „Kraft durch Freude" probt am 26. Juni nicht. Alle Mitglieder erscheinen am 28. Juni pünktlich 19 Uhr Ausstellung, Eingang Stübelallee. Wir sprechen zur Großkundgebung der DAF.

An alle Quartiergeber! Die Dresdner Familien, die wegen der Tagung der Finanzbeamten durch Vermittlung der NSG. „Kraft durch Freude", Kreis Dresden, Quartiere zur Verfügung gestellt haben, werden gebeten, die Quartiergelder bis Donnerstag den 27. Juni in der Kreisgeschäftsstelle der NSG. „Kraft durch Freude", Maxstr. 17, abzuholen.

Deutsche Arbeitsfront und deutsche Wirtschaft. Am Mittwoch dem 26. Juni werden im großen Saale des Gewerbehauses, Ostraallee, der sächsische Wirtschaftsminister Pg. Lenk sowie der Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Peitsch, vor geladenen Gästen, die sich aus Betriebsführern, Betriebsgemeinschaftswaltern und Vertrauensleuten der meisten Dresdner Betriebe zusammensetzen, sprechen. Die Wichtigkeit des Problems, das in dieser Versammlung zur Aussprache kommt, macht es notwendig, daß alle Betriebsführer, Vertrauensleute und Betriebsgemeinschaftswalter, die Einladungen erhalten haben, teilnehmen.

„KdF."-Ferienwanderung nach dem Thüringer Wald. KdF. veranstaltet eine Ferienwanderung vom 5. bis 11. Juli. Die Wanderung führt über Saalfeld, Hexengrotten, Ilmenau, Goethehäuschen, Großer Dreiherrenstein, Rennsteig, Stubenbank, Neuhäuser Hügel, Ziegenberg, Oberhof, Silbergrund, Dicke Eiche, Ruine Rauschloß, Eisenberg, Lengenfeld. Anmeldungen an die NSG. „Kraft durch Freude", Kreisabteilung Dresden, Maxstraße 17, erbeten.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten für Dienstag abend bis Mittwoch abend: Schwachwindig, zunehmende Gewitterneigung, sonst noch sehr warm und vielfach heiter.

Die Wetterlage: Der Hochdruckkern über Nordeuropa zerfällt unter dem Einfluß der starken Erwärmung ziemlich schnell in einzelne Teilkerne, zwischen denen furchenartige Einbuchtungen tieferen Druckes entstehen und zur Ausbildung selbständiger Gewitterstörungen führen werden. Auch von Westfrankreich aus bringt ein flaches Tief auf dem Festland vor und greift mit seinen Ausläufern immer mehr nach Deutschland über. Sachsen liegt heute aber noch im Bereich eines südöstlichen Zwischenhochs, das augenblicklich sogar noch etwas im Aufbau begriffen ist. Dadurch wird das Eindringen einer Gewitterfront bei uns verzögert. Die Gefahr örtlicher Gewitter bleibt trotzdem bestehen.

Stationen 1–6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Temperaturen: Höchstwert gestr. Tag	Temperaturen: Tiefstwert vergangene Nacht	Wind: Richtung aus	Wind: Stärke (1–12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden Liter auf 1 qm	Schneehöhe in cm
Dresden	+22	+20	+16	SSO	1	0	—	—
Leipzig	—	—	—	—	—	—	—	—
Riesa	+22	+20	+16	NO	1	0	—	—
Zittau-Olbersd.	+18	+27	+11	SO	1	1	—	—
Zwickau	+21	+28	+12	still	—	0	7	—
Chemnitz	+19	+28	+16	OSO	1	0	25	—
Plauen	+18	+29	+18	S	1	0	11	—
Annaberg	+23	+24	+16	SO	2	1	8	—
Altenberg (Wetterwarte)	+22	+27	+20	W	2	1	8	—
Schreiberhau	+18	+19	+14	OSO	2	0	8	—
Warnemünde	+24	—	—	ONO	4	1	—	—
Hamburg	+22	+29	+17	SO	3	0	8	—
Aachen	+22	+30	+20	?	7	1	—	—
Ungar-Observatorium	—	—	—	—	—	—	—	—
Königsberg	+26	+31	+17	SSO	2	2	—	—
Berlin	+23	+30	+20	OSO	2	1	—	—
Breslau	+23	+30	+18	OSO	2	2	1	—
Frankfurt	+21	+30	+17	NO	2	0	—	—
München	+20	+27	+14	still	—	1	—	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 24. Juni 14 Uhr 748,6 — 58 Proz., 24. Juni 21 Uhr 747,8 — 68 Proz., 26. Juni 7 Uhr 748 — 76 Proz.

Witterungsverlauf am Montag: In den Nachmittagsstunden Gewitterneigung mit kurzen, leichten Regenschauern, sonst heiter.

Die Wetterlage in Europa

Zeichenerklärung: Still, N 1, NO 2, O 3, SO 4, S 5, SW 6, W 7, NW 8, NW 9. wolkenlos, fast wolkenlos, ¼ bedeckt - heiter, ½ bedeckt, ¾ bedeckt - wolkig, fast bedeckt, bedeckt; Regen, Schnee, Graupel, Hagel, Gewitter, Nebel, Dunst.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	Nimburg	Brandeis	Laun	Leitmeritz	Aussig	Dresden	Riesa	Torgau	Magdeburg	Saale
24. Juni	+ 22	— 60	— 35	— 40	— 91	+ 20	+ 67	— 31	— 181	[illegible]
25. Juni	+ 22	— 70	— 40	— 40	— 77	+ 21	+ 63	— 36	— 186	[illegible]

Wasserwärme in Dresden am 26. Juni früh: 22¼ Grad C.

Rundfunk / Mittwoch, 26. Juni

Dresden und Leipzig

5.55 Mitteilungen für den Bauer. 6.00 Funkgymnastik.
6.15 Aus Berlin: Frühkonzert.
8.00 Funkgymnastik.
8.20 Fröhliche Musik am Morgen.
10.15 Aus Frankfurt: Querschnitt durch Albert Lortzings Oper „Der Waffenschmied".
11.45 Für den Bauer.
12.00 Aus Oelsnitz: Musik für die Arbeitspause.
13.15 Mittagsmusik des Leipziger Instrumentalquartetts.
14.15 Funkbericht.
15.00 Aus Weimar: 1. „Dornröschen", ein Singspielspiel. 2. Wir singen fröhliche Lieder. 3. Vom Hasenreigen. Ausführende: Weimarer Jungmädel.
16.00 Kammermusik von Georg Friedrich Händel, gespielt vom Weimarer Kammertrio für alte Musik.
16.30 Weltpolitische Weisen. Ein Kriegserlebnis von Egidius Born.
17.00 Vom Hundertsten ins Tausendste mit Carla Carlsen, Eric Helgar, den Meistervokalisten und dem Vilechi-Marko-Orchester.
18.30 Funk und Geschichte: Der Bildnismaler Anton Graff. Dr. Herbert Roth.
18.50 Gebt und Rundfunkgeräte! Ausschnitte aus der Großkundgebung der HJ. in Leipzig. Es sprechen Reichssendeleiter Eugen Hadamovsky und Obergebietsführer Karl Cerff (Aufnahme).
19.10 Aus Breslau: Wie's einmal war. Tänze aus der guten alten Zeit.
20.00 Nachrichten.
20.15 Aus Hamburg: Reichssendung. Stunde der jungen Nation. Von deutschen Helden auf allen Meeren.
20.45 Kammersänger Marcel Wittrisch von der Staatsoper Berlin singt. Am Klavier: Fritz Weitzmann.
22.00 Nachrichten.
22.20 Aus München: Weltpolitischer Monatsbericht von Karl Haushofer (Aufnahme).
22.40—0.15 Nachtmusik. Das Dresdner Kammertrio. Die Dresdner Philharmonie.

Deutschlandsender

6.00 Funkgymnastik. 6.15 Fröhliche Morgenmusik.
8.20 Morgenständchen für die Hausfrau.
9.40 Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
11.30 Richtiges Kochen verhütet Krankheiten. Ingeborg Oppel.
11.40 Das Recht in der Schulbenotung. Ludwig Hartung.
12.00 Mittagskonzert der Kapelle Ilja Livschakoff.
13.10 Musikalische Kurzweil. Herbert Jäger und Willi Stech an zwei Flügeln. Der südamerikanische Gitarrist Carlos Mangore spielt indianische Weisen.
15.40 Bücherstunde: Daniel Sonnenlage. Besprochen von Edwin E. Wiechmann.
16.00 Musik im Freien. Uebertragung aus dem Kroll-Garten Berlin.
17.30 Auch Bergsteigen will gelernt sein. Ein Gespräch zwischen Felicitas v. Reznicek und dem Bergsteiger Paul Hartmann.
17.45 Aus Frankfurt: Buntes Unterhaltungskonzert.
18.50 Und nun bei Paulina. Der backfische Heldentenor trainiert.
19.00 Und jetzt ist Feierabend! mit der Kapelle Otto Dobrindt.
19.45 Deutschlandecho.
20.00 Kernspruch. 20.15 und 20.45 wie Leipzig.
22.00 Nachrichten.
22.30 „Eine kleine Nachtmusik." Professor Rudolf Schmitt am Neo-Bechsteinflügel.
23.00—24.00 Wir bitten zum Tanz! Ilja Livschakoff spielt.

Interessantes von andern Sendern

19.30 Prag: Aus dem Nationaltheater: „Das Märchen vom Zar Saltan". Oper von Rimsky-Korsakow.
20.00 Kattowitz: Beethoven-Konzert.
20.45 Berlin: Peter Tschaikowski. Ein Konzert.
20.45 Köln: Soldaten — Kameraden.
20.45 München: „Gebt acht auf Mac Down", Hörspiel.
20.45 Mailand: „Das rote Schiff", Oper von Lepolli.
21.00 Breslau: Funkexpedition nach der Atlantis. Geheimnisse um einen versunkenen Erdteil.
21.00 Hamburg: Tanzboden und Spiegelsaal. Tänze aus alter Zeit.
21.30 Rom: Sinfoniekonzert.
22.20 Hamburg: Beethoven und Mozart. Das Gemann-Trio.
00.00 Stuttgart: Nachtmusik.

Aenderungen beim Deutschlandsender

Wie der Leiter der Zeitfunkabteilung des Deutschlandsenders mitteilt, sind jetzt die Sendezeiten des Deutschlandechos, das bisher um 22.30 Uhr gesendet wurde, geändert worden. Das Deutschlandecho des Zeitfunks wird danach mit Ausnahme des Sonnabends und Sonntags täglich von 19.45 bis 20 Uhr und von 22.20 bis 22.30 Uhr gesendet werden. Sonntags wird das Deutschland-Sport-Echo gleichfalls in erweiterter Form von 19.30 bis 20 Uhr gesendet werden.

Beteiligungen

Berktät. tücht. Mitarbeiter ... Reise in m. Tätigk. m. eig. Auto ... ca. 2000.— ... Angeb. mit Referenzen ... an die Exped. dies. Blattes.

Geldverkehr

KREDITE
unkündbar, günstige Bedingungen, für Anschaffungen, Finanzierungen, Umschuldungen, Hypothekenablösungen, sofortige Auszahlungen
ZWECKSPAR A.-G. MAINZ
Landesvertretung Ludwig Hoch, Dresden-Blasewitz, Jüngststr. 17, I.
Mitarbeiter gesucht

Darlehen für alle Zwecke
Finanzierungen
Um- u. Entschuldung
Hypothekenablösung
Existenzgründung
Bauhrad. ausgeschl.
durch Zwecksparvertrag von 300 bis 50000 RM.
Rheinische Mobilien-Zwecksparaesellschaft m.b.H., Mainz
Landes-Hauptagentur Dresden-A., Webergasse 29 neben der Bärenschänke
Bei Anfragen Rückporto!

Darlehen an Beamte, Hausbes., Landwirte usw. langfr., unkündb., bis 10 000 RM. Monatl. Spar- u. Tilgungsrate nur 1,20 pro 100 RM. Auskft. unverbindl.
Hypothek. I. II. III. Umschuldung Beleihung. Langfr. unkündb. bis 300000 RM. Spar- u. Tilgungsrate b. pro 1000 RM.
Rheinfinanz Allgemeine Spar- u. Kreditges. m.b.H. Zweckspar-Unternehmen. Antragsbestand ca. 8 Million. RM. Landes-Haupt-Agentur, Dresden, **Wallstr. 3** am Postplatz.

Verleihe ca. **12000 M. 5%** auf I. Hypothek. Makler Rudolph Rabenerstr. 22.

Für ein 1932 erbautes Einfamil.-Wohnhaus in der Nähe Kipsdorf m. eine I. Hypothek von 1500 RM. v. Beamten ges. Off. unt. ... Weixdorfer Straße 10.

Verloren

D.-Armbanduhr a. 23. 6. nachmitt. ... Große Garten ... verlor. Geg. hohe Belohn. abzugeb. Arnoldstr. 10, 3. r.

Gelb. Wellensittich ... entfl. Geg. g. Bel. Bürgerwiese 12.

Verschiedenes

Ferien-Aufenthalt ... ges. Arbeitsleist. ... Schließf. 62 erb.

Erzieherin, d. m. Schüler 4 Wochen n. d. Schwarzwald fährt ... Referenz ... Zuschriften unt. ... an Ala, Breslau I.

Auto-Verleih

Motorrad-Verleih neue DKW.-Blockmaschinen, Palmstraße 18.

Automarkt Verkäufe

Westfalia-Anhänger
mit Patent-Kugel-Gelenk-Kupplung für jed. Zweck (auch leihweise)
Trahag G.m.b.H., Dresden-N. 6, Leipziger Straße 33 — Ruf 55556

10/30-Essex-Limousine ... verkft. ... Blasewitzer Str. 34.

4 Ps-Opel-Kabriolett 2/3sitz., bildschön. Wagen, verk. preisw. Pirnaische Str. 48 (Garage).

10 Stück gebrauchte Autos teils steuerfrei, v. 4-5 PS, in der Preislage v. 600-2000 RM., verkauft Mager, Friedrichstraße 52.

Opel 4/20 offen, bill. zu verk. ... bei Seladfa.

4/20-Hanomag-Kabr., Modell 33 ... Exp. d. Bl.

Ford-Roadster ... PS, prima Zustand, von Privat zu verk. ... an d. Exp. d. Bl.

3/15-Dixi (steuerfrei), 2 S., offen, ... in gutem Zustand, f. 560 RM. Herbert König, Neukaulen.

Goliath-Lieferwa. 350 ccm ... verk.

Steuerfrei! ... Opel-Limousine ... Wanderer-Lim. ... 200-ccm-DKW. ... 4/20 Opel-Lim. u. Cabr. ... 4-PS-Opel-Kastwag. ... 1½-t-Ford-Prag. ... Lippisch, Palmstr. 81

Automarkt Kaufgesuche

Gutgehaltenen **Kleinwagen** sofort geg. Kasse zu kaufen gesucht. Ausf. Angab. mit Preis unt. ... Exp. d. Bl.

Aus unserer Spezial-Abteilung
Für die Reise Kurzwaren
Unentbehrlich für jede Hausfrau vor Antritt der Sommer- oder Ferienreise.
Nadelsortiment, ca. 40 Stück Näh-, Stopf- u. Handarbeitsnadeln, sort., 1 Einfädler -.10
Schnürsenkel, in Mako, in all. Ausführungen und Farben ℳ -.25, -.15, -.14, -.10
Gummilitze, Karte à 3 Mtr., zugfäh. Qual. -.25, -.18, -.10
Reisebügel, zusammenlegbar, in verschiedenen Farben, mit Seide umsponnen, Stück -.15
Sicherheitsnadeln, 40 Stück, versch. Größ., schwarz u. weiß, auf großer Plaidnadel -.15
Seidenglanzzwirn, Reiseaufmachung, 18 Knäuel, in modernen Farben ℳ -.18
Armblätter, alle Größ., beste Qual. ℳ -.50, -.45, -.35, -.25
Zwirnsortiment, Seidenglanzzwirn, 18 mod. Strumpffarb., bequ. Reisemappe -.38

Für den guten Einkauf
Renner
am Altmarkt
Seit 1864 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Dresdner Familie Renner

1000 Fahrräder am Lager Anz. 10.- M. Rate 1.50 M. **Fahrrad-Haufe** Auf Firma achten! **Wettinerstr. 20**
Adler, Phänomen, Göricke, Hercules, Mars, Brennabor
Spezialräder 35,38,42,45,48 u. a.

Motorräder Verkäufe

Besondere Gelegenheit! Ardie, 500 ccm, Mod. 35, steuerfrei, ½ Jahr alt, in fabrikneuem Zustand, mit allen Schikanen, billigst abzugeben. Breuchel, Kamenz i. Sa. Telefon 324.

Emaillierung ... Laufenstr. 7.

Motorrad, DKW ... bill. ... Terrassenufer 16.

Rad-Sport 200 ccm, steuerfr., überholt, zu verk. Philipp, Königstraße 15.

Fahrräder Verkäufe

Fahrräder gebraucht 15.-, 20.-, 25.-, 30.-, 35.- M. nicht verwechseln im zweiten Fahrradgeschäft der Wettinerstr. 20 Fahrrad-Haufe

Fahrräder Naumann, Diamant, Expreß, Urania, Cito **Anz. 10.- Rate 1.50** Spezialräd. v. 38.- an **Menzel jun.** ... Bürgerstr. ... Ammonstr. 81

Gebr. Räder auch Ball., verk. ... Dehnstr. 30.

D.- u. H.-Rad wie neu, verk. ... Nicolaistr. 8, 4. l.

Fin bekommen das prima National- und Presto-**Fahrrad** schon für 1.50 Wochenrate. Kleine Anzahlung, billige Preise. HEILMANN Freiberger Platz 26

Fahrräder von 35.— M. an **Ballon** v. 40.— M. an Ferner preiswert **Markenräder Spezialhaus** Redler und Bastler **Wettinerstraße 10**

Fahrräder!
Herren-Halbballon .... 37.—
Damen-Halbballon .... 40.—
Herren-Ballon .... 42.—
Herren-Ballon außenvernickelt .... 45.—
Herren-Ballon außenvernickelt, verchromt . 49.—
1 Jahr Garantie
Anz. RM. 10.— wöch. Rate RM. 1.50 an
E. Bergmann nur Schäferstraße 15 das leistungsfähige Fachgeschäft

Ehestandsdarlehn

Schlafzimmer Küchen Couches Sessel Reformbetten
Wilh. **Ritter** u. Co. G.m.b.H. Waren-Kredit-Haus Moritzstr. 7, Erdg. — 3. Stock

Herrenrad gut erh. ... verk. Moritzstr. 5, 3. l.

Fahrräder Kaufgesuche

Fahrräder Motorräder **gesucht** ... **Palmstraße 10,** ... Tel. 11478

Verkäufe Verschiedenes

Wohnungseinrichtung bill. zu verkauf. ... Exp. d. Bl.

Gebr. Möbel Bettstell., Betten, Sofa, Schrank, Spiegel, Kinderwag. u. a. verk. ... Str. Nr. 14c, 1. l.

Eiche-**Büfett** ... Eiche-Schlafzim. 275 ... Klubsofa, Kredenz ... Str. 32, pt.

Eisschränke all. Größ. neu u. gebr. ... Laufenstr. 15

Eisschrank sehr gut erh. ... verk. ... 41. r.

Herren-Anzug ... Sommermantel ... 8. 1. l.

Perser-Teppich! ... verkaufen ... Str. 28, 2.

Wohnz.-Tepp. neu ... Eisschrank ...

Oefen billigst Gr. Zwingerstr. 13.

Ueberh. 10/15 ... Schuhe ... Str. 5.

Tiermarkt

Pferd ... Kipsdorf 2.

2 Schäferhunde billig abzug. ... 18.

Foxterrier 5 Mon. ... 1. Et. ...

Hunde! kauft, verkauft ... Laubenkolonie.

Kaufgesuche Verschiedenes

Krankenfahrstuhl gesucht. ... Exp.

Getr. **H.-Kleid.** und Pfandscheine zahlt hohe Preise ● Langermann ● ... Laden, 2. ...

Kaufe getragene **Herrengarderobe u. Leihhausscheine** Schöner, Marschallstraße 6, 1. Tel. 14810.

Möbel gebraucht, kauft g. bare Kasse. Möbelhandelsges., Marschallstr. 1.

Gold Silber, Platin Münzen Antiquitäten kauft ... Adolf Arndt Landhausstr. 11

Guterh. Kinderwagen, mögl. Korb, zu kaufen gesucht. Angeb. u. ... Exp. d. Bl.

Briefmarken kauft R. Franke, Schloßstraße 10.

Kriegel ist bekannt zahlt für Garderobe Schuhe usw. Karte genügt. **44 Ziegelstraße 44**

Hohe Menge **Adressen m. Geburtsdaten** zu kaufen gesucht. ... Exp. d. Bl.

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Heiraten

Witwe, die l. einsam fühlt, nicht unvermög., m. gel. Ang., ... Off. unt. ... an die Exp. d. Bl.

Wit., led., gebild. Frau, ... Ehe. Zuschr. ... Exp. d. Bl.

Ja. Mann, 28 J., ... Möbel ... Exp. d. Bl.

Starke Dame wünscht Wiederverh. mit Herrn 40—60 J. ...

Witwe, 45 J., ... sucht Kameraden (Beamten) ... Exp. d. Bl.

Tücht. strebsam. Fleischermeister v. gut. Char., angen. Aeuß., 35 J., sucht tücht. Fleischerstocht. ... Off. ... Exp. d. Bl.

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert Zeitzin, für das Feuilleton: Dr. Heinz Stephan, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. E. A. Glaser, für den Handelsteil: i. V. Herbert Bruchmüller, für unpolitische u. vermischte Nachrichten: Leonie Keller-Tauber, für Sport: Herbert Bruchmüller, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck.
D. A. V. 35: über 97 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 16 Seiten.

Dresdner Theater - Spielplan

Opernhaus 7

Mittwoch, 26. Juni
Roter Anrecht
Die schweigsame Frau
Komische Oper in drei Aufzügen. Musik von Richard Strauß. Musikalische Leitung: Böhm, Inszenierung: Gielen.
Sir Morosus: Plaschke, Seine Haushälterin: Juna, Der Barbier: Ahlersmeyer, Henry Morosus: Kremer, Aminta: Cebotari, Isotta: Zack, Carlotta: Handt, Vanuzzi: Böhme, Harlaße: Ernwald, Morbio: Schmalnauer.
Ende gegen ¾11

Donnerstag, 27. Juni, ½8
Anrecht A
Der fliegende Holländer
NSKG. Nr. 2001—2100, 2501—2600, 3201—3300, 6701—6800 und 16 251 bis 16 300

Albert-Theater ¼9

Täglich
Gastspiel Ludwig Manfred Lommel
Robert und Bertram oder Die lustigen Vagabunden
Große Posse mit Musik, Gesang und Tanz von Gustav Raeder. Nach Vorarbeiten von Waldemar Frank. Spielleitung: Steinbrecher, Musikalische Leitung: Stock, Tänze: Kaufmann-Prutsch.
1. Akt: Im Gefängnis
Robert: Steinbrecher, Bertram: Lommel, Strambach: Melcher, Michel: Hennies, Wachtmeister: Klaer, Korporal: Jahnke, Schildwache: v. Level.
2. Akt: Hochzeit im Dorfkrug
Robert: Steinbrecher, Bertram: Lommel, Mehlmeyer: v. Hendrichs, Lina: Wolf, Röbel: Geißler, Michel: Hennies, Gendarm: Herbert.
3. Akt: Fest im Hause Mehlmeyer
Robert: Steinbrecher, Bertram: Lommel, Mehlmeyer: v. Hendrichs, Helene: R. Waldau, Adelaunde Weißleim: F. Waldau, Strambach: Melcher, Röbel: Geißler, Michel: Hennies, Gemeindediener: Klaer.
Ende gegen 11
NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 von 10—2 und ½4—5
„Kraft durch Freude"-Ausweise gelten an allen Abenden.

Komödienhaus

Geschlossen

Schauspielhaus 8

Mittwoch, 26. Juni
22. Vorstell. für Mittwoch-Anrecht A
Zaksyd: Komödie der Irrungen
Minna von Barnhelm oder Das Soldatenglück
Lustspiel in fünf Akten von G. E. Lessing
Spielleitung: Kutsch
Major von Tellheim: Portloff, Minna von Barnhelm: Dietrich, Graf von Bruchsall: Tecerli, Franziska: Wiener, Just: Paulsen, Paul Werner: Kettenkamp, Riccaut de la Marlinière: Hoffmann, Ein Wirt: Vonio, Eine Dame in Trauer: Tandl, Ein Feldscher: Voelcke, Drei Diener: Chwald, Heldenmaier, Bühler, Fuhrmann: Scarlo.
Ende ½11
NSKG. Nr. 1001—2000, 2701—3000, 15 501—15 550 und Nachholer

Donnerstag, 27. Juni, 8
Roter Anrecht
Prinz Friedrich von Homburg
NSKG. Nr. 4201—4800, 13 601 bis 15 500, 20 201—20 250 und Nachholer

Central-Theater 8

Täglich
Gastspiel Metropol-Theater, Berlin: **Land ins Glück**
Große Menge-Operette von Paul Beyer. Musik von Fred Raymond. Regie: Heinz Hentschke
Musikalische Leitung: Hans-Krause, Frank Hull: Klavroth, Mary: Kroa, Elisabeth Hansdorf: Harlien, Hans: Riedler, Bela Kwely: Mühner, Lona: Salvotti, Sven Larsen: Helpar, Otto: Weltermeier, Vorbereiter des Mädchenpensionats: Kaltner, Eine Zofe: Koch, Der Kellner: v. Schlebnitz, Der Rundfunksänger: Wilderling, Ein französischer Trainer: v. Tiolle, Der Knecht auf dem Gutshof in Pommern: Hilmer, Ein kleines Bauernmädchen: Herrmann.
Die Vorbereiter
Ende gegen 11
NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 von 10—2 und ½4—5
„Kraft durch Freude"-Ausweise gelten an allen Abenden.

Kaisermühle
Im kühlen Löbtaubgrund, lohnend. Ausflugs- und Blaulichtbriefel. Morgen Mittwochnachmittag
Kaffeekonzert und Tanz
Bahnlin. Buchh.-Friedens. Ruf 72197

Besuchen Sie den
JÄGERHOF
LÖBNITZ ★★★★ die bevorzugte Gast- und Tanzstätte der Schattiger Garten Herrliche Fernsicht
Mittwochs, Sonnabends, Sonntags **Gesellschafts-Tanz**
Zul. Leipziger Straße, Weißes Roß, Paradiesstraße (Z76

Klein-Tirol
Oberlößnitz
Sommerfrische von Ruf. Ausflugsziel. Blühender Blaulichtbriefel. Liebe Verpflegung. Auf Gladhütte hin

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Primus-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 Das Filmlustspiel „Schlußkonzert wird der Delikt"
Zentrum 3, 5, 7, 9 „Die Unschuld vom Lande" (Englisch, Robert)
U.T.-Lichtspiele 4, 6.15, 8.30 Der sensationelle Erfolg „Der Greifer" mit Hans Albers, Charlotte Susa, Carl Ludwig Diehl, Harry Hardt, Eugen Burg, Hugo Fischer-Köppe, Hermann Blej. Regie: Eichberg. Zum zweiten Male. Nochmalige Verlängerung unmöglich! Ab Freitag: „Englische Heirat"
Ufa-Palast Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 „Musik im Blut"
Universum Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Ehestreik", das köstliche Ufa-Lustspiel.
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Str. 18 „Spiel mit dem Feuer" (mit Paul Hörbiger und Trude Marlen
Kammer-Lichtspiele „Alles hört auf mein Kommando" (Adele Sandrock)
Lichtspiele Freiberger Platz . . . „Heideschulmeister Uwe Karsten"
Lichtbild-Lichtspiele „Hohe Schule" (mit Rudolf Forster, Angela Salloker)
N.S.-Lichtspiele Wo. 4.30, 6.30, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 „Kreuzweg einer Liebe" (Urteil des Lebens)
National 4, 6.15, 8.30 . . . „Shirleys großes Spiel" (Shirley Temple)
Siehaus-Lichtspiele Cotta 7, 9 . . . „Varietéadvarieté" (mit L. Ullrich)
Regina-Lichtspiele Wo. 6, 8.30 . . . „Lockvogel" (mit Viktor de Kowa)
Schauburg . . . „Das Mädchen Johanna" (mit Angela Salloker)
T.H.-Lichtspiele, Bischofsplatz „Großreinemachen" (mit Anny Ondra)
T.H.-Lichtspiele „Alles um eine Frau" (mit Charl. Suisa, P. Hartmann)
Faun-Palast, Leipziger Str. 78 „Heideschulmeister Uwe Karsten" (Hoppe)
Film-Eck Briesnitz „Zigeunerbaron" (Wohlbrück, Knoteck) Jugendl. erl.
Ju-Vi, 6, 8.30 „Zigeunerbaron" (Wohlbrück, Knoteck, Kamperer) Jgdl. erl.
Gloria-Palast 6, 8.30 (über 14 Jahre erlaubt) „Das Mädchen Johanna"

1 Woche Ostsee RM. 60.— v. 30.6.—6.7. u. jede folg. Woche, nach Stolpmünde, Rügen u. Rügen, 2 Wochen 34.— RM., ab Dresden
1 Woche Rhein RM. 68.50 v. 30.6.—6.7. u. jede folg. Woche, ab Dresden.
1 Woche Helgoland RM. 69.- v. 1.7.—6.7. inkl. Fahrt, Dampf., Verpf., ab Dresden.
Verdun—Paris RM. 98.- v. 14.—20. 7. Alle Reisen inkl. Fahrt im Luxus-Omnibus u. Ia Verpf. jede Woche. Prosp.-Ausk., Anmeld. (K129
Reisebüro „Süd", Ritter & Künzel, Dresden-A. 1, Seestr. 6. Tel. 23793.

Ferienaufenthalt!
ruhige, sonn. Höhenlage am Tharandter Wald, eig. Schlächterei, beste Verpflegung. Einzelperson tägl. 3.—, 2 Pers. 5.— M. „Heiterer Blick", Tharandt-Großopitz, Ruf 351.

Fichtenbaude b. Hellendorf (4709). Dir. a. Walde, Ruhige, staubfreie Lage. Herrl. Sommerfr. 3.50. Wochenend. Luft- u. Schwimmbad. Inh. Emil Kirschner.

Wer fährt mit (od. 2 zählt. Sportkameraden) (8 Tage Eisenerlebnis auf Sportkameraden.-Maschine geg. Unkostenbeitr. sofort erf. Off. „d 582" A.-G., Hauptstr. 1.
Trink Dich satt, ist Dich **dick**, in dem **Gasthof Langebrück!**

Damen
Haarfärb., in. 9.75 rz. 9.50 Wasswäsch 2.— Frisieren . . . -.50 Kopfwaschen -.50 Haarschneiden -.50 Erste Friseuse, Garnstr. 2, I. Et., Nähe Seestraße. *

Bei Schmerz und Weh hilft Zinser-Tee!

Preisw. **Privat-Sommerfrische**, direkt a. Wald, noch frei. Am Waldesrand, Jahnsbach, nb. Tippoldiswa.*

Riesengebirge!
1 Woche mit Verpflegung, Fahrt hin u. zur. M. 49.— Sonnabend, 29. 6., Abf. 13 Uhr d. P. Voigt, Viktoriastraße 29. Ruf 28345.

Haus Seeblick / Paulsdorf
an der Talsperre Malter
Mittwoch den 26. Juni
im geschmackvoll vorgerichteten Saal
Erste Saison-Reunion
von 3—6 Uhr Kaffeekonzert und Motorboot-Konzert-Rundfahrten

Was mancher nicht weiß!
Die Eintrittspreise zum **ZOO** betragen
nicht RM. 1.— für Erwachsene und **nicht** RM. —.50 für Kinder
sondern RM. —.60 für Erwachsene und RM. —.30 für Kinder
wenn Du Dir die Karten im **Vorverkauf** besorgst
Erhältlich in sämtlichen Ortsgruppen der NSDAP. sowie Abtlg. „Kraft durch Freude", Dresdner Verkehrsverein, nur Ostbau Hauptbahnhof und in jeder Zoo-Handlung.

ZOO
Völkerschau aus dem Orient
Kinder-Zoo
Zahlreiche Jungtiere
Mittwoch von 15—19 Uhr
Großes Garten-Konzert
der 46. SS.-Standarte — Leitg.: Obermusikmeister Karl Steuer

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstraße
Täglich das Original-russische Attraktions-Orchester
„UKRAINA"
Eine Sensation, die jeder gesehen und gehört haben muß. / Täglich gut bürgerlicher Mittagstisch von 50 Pf. an. [C
Heute Mittwoch ab 4 Uhr das beliebte **Kaffeekränzchen**

Tanzpalast Blumensäle
Heute Dienstag [C
Witwenball
dazu **großes Rosenfest**
Jeder Besucher erhält eine dieser herrlichen Rosen als Geschenk
Großes Spargelessen h Port. 60 Pf.
Vorzügliche Erdbeerbowle h Liter 2.—

Tanz unter den Linden
Mittwochs und Sonntags ab 4 Uhr
Waldschänke Hellerau
Linie 7, Haltestelle Waldschänke oder Stadttarif, Industriegelände.

Barberina
Diese Woche täglich
Polizeistunde **3** Uhr

Mutter Anna's Weinstuben und Bar
Trompeterstraße 16
Heute Dienstag Lange Nacht

Viktoria-Keller
Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Heute Dienstag: **Lange Nacht**
Güldne Kanne, Kl. Kirchgasse 2

Heute Dienstag **Lange Nacht**
Göltzschtalbrücke
Rosenstraße 42 *

Stiftshof Wettinerplatz Ecke Stiftstr.
Jeden Dienstag **Lange Nacht!**

Idealer Erholungsaufenthalt
Wendischcarsdorf
25 Min. mit Autobus v. Dresden, mit Linien nach Doppoldiswalde. Mäßige Preise, mit u. ohne Verpf. Gute Gaststätten am Ort. Herrliche Laub- u. Nadelwaldung, schöne Ausflugsziele nächste Umg. Badegelegenheit. Näh. Verkehrsbüro, Tel. Dippw. 522, u. O. Hoffmann, Dresd.-A., Breite Str. 20.

Serenade Ruf 41198 Linie 6
die reizende Sommer-Tanzgaststätte! Terrasse
Sonntag ab 4 Uhr
Dienstag ab 8 Uhr **Tanz**
Kapelle **Kettig** im Garten und Saal
Lagerkeller Chemnitzer Str. 58 **Siegel-Hans**

Burgberg-Hotel, Loschwitz
Heute Mittwoch ab 4 Uhr
Kaffeekränzchen m. Tanz u. Kabarett
ab ½8 Uhr: **Vornehme Reunion**
Eintritt frei!
1 Gedeck 1.— Mark: 1 Kännchen Kaffee, 2 St. Kuchen mit Sahne
1 Gedeck 1.50 Mark: 1 K. Kaffee, 2 St. Kuch. m. Sahne, 1 warmes Abendbrot
2 Bundesbahnen

Linden-Garten
Linie 7 u. 107 Königsbrücker Str. Arsenal
Heute Dienstag: **Der feine Ball** Eintritt u. Tanz frei!

Mittwoch den 26. Juni 1935
Spezial- **1 Jahr** Ausschank
Scherdel-Bräu
An d. Frauenkirche 20 [B
Zum Geschäftsjubiläum
Großes Schlachtfest bis 3 Uhr
Ab 9 Uhr früh: Wellfleisch
Alle Freunde, Gönner und Bekannte ladet hierzu herzlichst ein Curt Nitsche jr. Frau

Seestraße 13
Casanova
Täglich 5-8 Uhr
Mampe-Cocktail-Stunde
Tanz und Kabarett
Polizeistunde 3 Uhr

Bernkastler
Heute Dienstag bis 3 Uhr
Kleine Brüderstraße 2, Ecke Schloßstr.

„Stadtkrug"
Weiße Gasse 3
Heute Dienstag **Lange Nacht**

● Jeden Dienstag ●
Jägerhof, Steinstr. 2
● **Lange Nacht** ●

Bürger-Kasino
Diese Woche: Polizeistunde 3 Uhr

Pfauschänke Böhmische Straße 26
Jeden Dienstag bis 3 Uhr
Tisch-Bestellung Telefon 53607.

Bamberger Hofbräu
Louisiger Str. Dienstags: **Lange Nacht**

Heute Dienstag Lange Nacht
Restaur. Markgrafenhof Markgrafenstr. 40

Kraftverstärker-Anlagen vermietet
Radio-Barth, Rosenstraße 7
Ruf 11053 (63797
Dresdens ältestes Spezialfachgeschäft

Für Ferien und Reise

Reizendes Dirndl-Kleid für Mädchen, gebauschter Cretonne, Puffärmel und Schürzchen, für 12 bis 3 Jahre .ℛ 7.75 bis 3.75 Dazu passt. Waschhut 2.95
Sportkleid, praktischer Makolatt, beson. kleidsame Form, hübsche Kragengarn. u. Faltengruppierung, für 12 bis 5 Jahre .ℛ 10.75 b. 4.75
Flott. Mädchen-Mantel Flügelärmel, Rundgürtel und Taschen, hübscher Ärmel- und Rückenschnitt, für 12 bis 5 Jahre .ℛ 16.75 b. 9.75

Knaben-Einsatzhemd in lichten Trikotettstoff., sehr kleidsam, f. 6 b. 2 J. .ℛ 5.75 b. 4.25
Knaben-Reitermantel Lederol, flotte Form, gute Ausführ., f. 14 b. 5 Jahre 20.50 b. 8.50
Knaben-Kielerbluse in gestreift Kabettstoff, für 9 bis 3 Jahre . . . . . .ℛ 5.75 bis 2.75
Knaben-Waschhose, blau Satin, in Leibchen- u. Sportform, f. 9 bis 3 Jahre .ℛ 3.25 bis 1.75

3% Barrabatt
oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten ohne jeden Aufschlag
Unsere Versandabt. erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen

Für den guten Einkauf
Renner am Altmarkt
Seit 1864 im alleinigen Besitz der alteingesessenen christlichen Familie Renner
61411

Lebensm. m. Web. bel. Umsatz 1000 M. einzel. 600 Mk., od. **O. Schmidt** Kaufm. 68415 Schumannstr. 38, I.

Lebsm.-Ge. 650 Kaffee, Schuh. 1500, Restaurant. 4000, Milchgeschäft 600, Sto.-Geschäft 2000. **Megner** Gustav-Freytag-Str. 21

Kantine
pa. Exist. bel. Umsatz s. pf. Off. „M J 5019" Exp. d. Bl.

Grundstücksmarkt

Verkäufe

Das billige Eigenheim
erwerben Sie durch ein unkündbares Tilgungsdarlehen der erfolgreichen
Bausparkasse „Das Heim", e.G.m.b.H., Krefeld
Staatlich zugelassen.
Kleine Sparraten vor der Zuteilung!
Ebenso bequeme Tilgungsraten nach d. Zuteilung!
Ueber RM. 7,8 Millionen in bar zur Verfüg. gestellt!
Kostenlose Zusendung unserer Prospekte. Auskunft und Beratung durch
Finanzbüro Hardt, Dresden-A.1, Prager Str. 54
(Fahrstuhl. Geschäftszeit täglich 3—4 Uhr (außer Sonnabend). Ruf: 18056.
Ueberall Vertreter gesucht.

Bauhellen
in Cossmannsdorf, Bez. Dr., Nähe Bhf. Neucossmannsdorf, a. d. Hohenheimstr., ca. 700 b. 1000 qm, zu verkauf. Karl Richter, Cossmannsdorf, Schweizer Str. 7.

Erbteilungshalber
Einfach. Landhaus m. ca. 600 qm Garten u. Feld, Nebengeb., Wohnung von Stube, 2 Kamm. u. Küche bezugsfrei, für 12 000 M. bei wenigstens 5000 bis 6000 M. Anzahl. zu verk., nahe Pirna gelegen. Näh. kostenlos durch (J55 **Bruno Schmidt, Zirkusstraße 26**
Grundstücke, Hypotheken.

Kleines Haus m. groß. Garten, ca. 1800 qm BL, direkt an d. Straßenb.-Gleisch. gel., zu verk. Ang. u. „d 577" A.-Stelle Hauptstr. 1.

Reife **Landwirtschaft** ca. 23 Morgen, kompl., für nur 18 500 M. Guter Ablab. (3 Verkehrsbüro Ernst Türke, Klotzsche-Königswald, Tel. Klotzsche 169, verfrage bequ. auch Dresden 53 862.

Bes. übernehmb.! **Bäckerei mit Grundstück im Vorort** pf. l. 29 500.-, davon 14 000.- Rest, zinsl. Rest f. Hyp. bleib., als Objekt. Durch: G. Bärtel, Röderstraße, Ottiker. 22 31, 71760

Einf.-Landhaus Wiesne, 2 Schelf. Weinend., f. 8000 b. 9000 M. Rest zu verk. Hoischer, Jakobsgasse 2. *

Solide Eigenheime
werden errichtet auf schönsten Kolonieländern und vorhandenen Einzelbauflächen. Bei 30—35% Eigenkapital günstiger Neubeginn erfolgt. Anfragen erb. u. „M S 64041" Exp. d. Bl.

Briefpapier
i. gut. Qualit., Packg. mit 25 Bogen oder 25 Kart. u. 25 Umschläg.
Leinen 38, 50, 95 ₰
Elfenbein . . 50 ₰
Bütten . . . 95 ₰
modern farbig 50, 75 ₰
Briefpapier-Blockpackungen 25/25 Inhalt, schöne moderne Papiere, z. T. mit Kart. **50, 78, 95 ₰, 1.25, 1.50 1.75**
Oktavpost holzfrei 100 Bogen unlin. **40 ₰**, lin. **45 ₰**, kar. **50 ₰**
Quartpost holzfrei 100 Bogen unlin. **1.10**, lin. **1.20**, kar. **1.30**
Briefpapier-Blöcke Quartformat mit 50 Blatt **25, 40**, mit 100 Blatt **45 ₰**
Briefumschläge Quart weiß, 100 Stück . . . . **45, 65, 90 ₰** farbig, 100 Stück . . . . **25, 35, 42 ₰**
Bargou Söhne am Postplatz

Radio, Musikinstrumente

Tonschöne, wenig gespielte **Pianos** in tadellos. Zustande schwarz, Nußb., Eiche außerordentl. preiswert ab 295.- M., auch bei Teilzahlung, zu verk. **Wolfframm** Ringstraße 18 Ecke Seestraße Reparat. / Stimmung.

Eine gr. Auswahl vorh. gebr. tadell. **Pianos** empf. äußerst bill. **Rabe**, Rickstr. Straße 66

Störungen prallen ab . . . „Schutz-Antennen"
bauen als Spezialisten
Radio-Barth, Rosenstraße 7
Dresdens älteste Spezialfachgeschäft
Ruf 11053 (63797
Anerkannte Rundfunkstörschutzstelle

Geschäfte

Verkäufe

Gasthof m. Fleisch. u. Landwirtsch., an d. Staatsstr. Dresd.—Teplitz, unt. Friedensbrandk. zu vk. Näh. Alwin Nötzold, Dresd.-N., Moritzburger Str. 10.

Kleines Engros-Geschäft
(Bürsten, Pinsel usw.) m. reichhalt. Lag. u. Wohn., krankheitsh. sof. zu vk. Ang. u. „O L 5746" Exp. d. Bl.

Gute Existenz
für Klempner- u. Elektromeister
Wegen Krankheit bin ich gezwung., mein Grundstück mit Klempnerei-, Installat.- u. Ladengeschäft, Elektrohandlung, auf dem Lande, zu verk. Anerbote erbeten unter „P M 1753" an die Expedition dieses Blattes.

Seltene Gelegenheit!
Person.-Kantine gutgeh. Unternehmens p. 30. 6. zu vergeben. Gute Exist. Zur Inventarübern. ca. 3½ Mille nöt. Ernsth., schnellentschl. Interess. wollen Offerten „M K 7006" Exp. d. Bl. richt.

Tonhalle
Heute Dienstag
Kaffeekränzchen
Ab 4 Uhr: **Vornehme Reunion**
Eintritt frei!
1 Gedeck 1.— Mark: 1 Kännchen Kaffee, 2 St. Kuchen mit Sahne
1 Gedeck 1.50 Mark: 1 K. Kaffee, 2 St. Kuch. m. Sahne, 1 warmes Abendbrot
2 Bundesbahnen

Verkäufe Verschiedenes

Gebr. Schreibmaschinen gut erhalten, mit Garantie, schon von 50.— M. an, vom Fachgeschäft Curt Wache, Königsbrücker Str. 26. Auch auf Teilzahlung! (66691

Kruppkasse 2 Schubtad. gebr., bill. Angebote Quellenstr. 11, I. r.

Ueber 100 gebrauchte **Holzriemenscheiben** hätte zu verkaufen. (64129 **Deutsche Schuhmaschinen Co. m. b. H.** Lager Chemnitzer Straße 28.

Außerordentlich billige **Sonderfahrt** mit deutschem Dampfer nach **Kopenhagen** vom 28. Juni bis 1. Juli ab Dresden und zurück **27.50**
Prospekte und Anmeldung
Lloyd-Reisebüro, Dresden Prager Straße 49 — Telefon 20087
Reisebüro Altmarkt, Dresden Rehfeldhaus — Telefon 23107
Reisebüro Thalle, Dresden Moszinskystraße 1 — Telefon 21509